Einundachtzigste Nachricht von dem
Friedrichs-Gymnasium zu Altenburg
über das Schuljahr Ostern 1887 bis
Ostern 1888.

UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01452558 8

PC
3308
E56
1888
c. 1
ROBA

Einundachtzigste Nachricht

von dem

Friedrichs-Gymnasium zu Altenburg

über das

Schuljahr Ostern 1887 bis Ostern 1888.

Von

Dr. Wilhelm Kühne,
Direktor.

Inhalt: Wissenschaftliche Abhandlung des Gymnasiallehrers Dr. Oskar Schultz: Die provenzalischen Dichterinnen.
Schulnachrichten. Vom Direktor.

86822
8/5/08

Altenburg.
Druck von Oskar Bonde.

1888. Progr. Nr. 644.

DIE

PROVENZALISCHEN DICHTERINNEN.

VON

Dr. OSCAR SCHULTZ.

An der allgemeinen poetischen Bewegung, welche das südliche Frankreich des 12. und 13. Jahrhunderts beherrschte und die von so hoher Kulturbedeutung für das ganze Mittelalter wurde, nahmen auch Dichterinnen in ziemlich stattlicher Anzahl teil. Unter der grossen Schar der Trobadors freilich verschwinden sie fast, und während über das Leben und die Werke jener eine Reihe von Einzelforschungen und Gesamtuntersuchungen vorliegt, hat man den *trobairitz* bis jetzt weniger Beachtung geschenkt[1]. Sie einmal zusammenfassend zu behandeln soll im Folgenden unsere Aufgabe sein: wir betrachten dabei zunächst ihre Stellung und Dichtung im Allgemeinen, lassen darauf das biographische Material und die kritisch hergestellten Liedertexte folgen und geben zuletzt erläuternde Anmerkungen.

I.

Als nach Jahrhunderten wilder Kämpfe und zügelloser Roheit die Sitten sich zu veredeln begannen, als das Formgefühl erwachte und die Anschauung zum Durchbruche kam, dass zu einem vollendeten Manne nicht nur Körperkraft und Kriegstüchtigkeit, sondern auch edler Sinn und gesellschaftliche Bildung gehöre, mit einem Worte, als das Rittertum entstand, da musste auch der Frau eine andere Rolle zufallen als ihr bisher zu spielen vergönnt war. Zwar blieb ihre rechtliche Stellung nach wie vor eine niedrige[2], aber in der Gesellschaft scheint sie doch bald eine ziemlich grosse Freiheit erlangt zu haben[3], und sie gewann um so mehr an Einfluss durch Entfaltung ihrer natürlichen Gabe anmutiger Gewandtheit: nirgends konnte das letztere glänzender geschehen als in Frankreich und besonders Südfrankreich, wo der ritterliche Geist am frühesten und schönsten zum Ausdrucke kam. Natürlich nicht als ob mit dem Rittertum alle Barbarei in Gefühl und That zu Ende gewesen wäre, und nicht als ob die Frauen der höheren Stände sich durchgängig als gesittet gezeigt hätten, aber man würde doch fehlgehen, falls man jene charakteristische Aeusserung des Mittelalters nicht für etwas die moderne Kultur Vorbereitendes halten, und der Frau nicht eine hervorragende Teilnahme an dem Civilisationswerke zusprechen wollte, vollends in Frankreich, wo das Rittertum am allernachhaltigsten gewirkt hat[4]. — Wenn diese Bedeutung, welche die Frau des altfranzösischen und provenzalischen Mittelalters nunmehr erhielt, sich auch an Umfang und Intensität nicht vergleichen lässt mit der Herrschaft, welche ihr Geschlecht in späteren Jahrhunderten in der französischen Gesellschaft in Bezug auf Sitten, litterarischen Geschmack, Sprache und Stil ausübte, so kann sie doch insofern als Vorläuferin angesehen werden, als sie die Dichtkunst auf jede Weise förderte und somit den Gang der Litteratur beschleunigen half[5]. Indem ich „Litteratur" sage, meine ich in erster Linie die im Vordergrunde stehende

---

[1] Barbieri stellt zwar einige prov. Dichterinnen mit Lebensnachrichten und kurzen Proben aus ihren Dichtungen zusammen (Dell' origine della poesia rimata S. 133—38), aber natürlich kann das heute nicht genügen. Fauriel erwähnt ihrer nur flüchtig (Histoire d. l. poés. provenç. II, 75).

[2] Gide, Etude sur la condition privée de la femme S. 393 f.; Gautier, La chevalerie S. 350.

[3] P. Meyer in „Encyclopaedia Britannica" XIX, 873.

[4] G. Paris, La poésie au moyen âge S. 24.

[5] Brunetière urteilt daher nicht ganz richtig, wenn er meint, man brauche nicht über das 16. Jahrhundert hinaufzugehen, um den Einfluss der Frauen zu studieren (Revue des deux mondes 1886, Bd. 78, S. 206).

lyrische Poesie, welche im Gefolge des Rittertums auftretend zum ersten Male bei den christlichen Völkern und in so ganz anderer Art als bei denen des Altertums den Preis der Frau zum Hauptthema nahm. Man hat geglaubt, dass diese höfische Liebesdichtung ihren Ursprung der Reaktion gegen die häufig im Kindesalter abgeschlossenen und frühzeitig vollzogenen Konventionsheiraten verdankt[6], aber man wird doch besser annehmen, dass sie eine natürliche Folge von dem Eintritte der Frau in die entwickeltere und für Schönheit empfänglich gewordene Gesellschaft überhaupt war. Das sinnliche Element blieb deswegen noch stark genug, nur wurde es durch eine ästhetischere Empfindungsweise veredelt und damit für die Dichtung brauchbar gemacht. Die nun anhebende Feier der Liebe stellte die verheiratete Frau[7] in den Mittelpunkt der Lieder; nicht als ob sie den ausschliesslichen Gegenstand derselben bildete — religiöse und politische, Streit- und Rügelieder aller Art nehmen einen breiten Raum daneben ein —, aber Liebesangelegenheiten erschienen doch von solcher Wichtigkeit, dass sie häufig auch in politischen Gedichten auf Kosten der künstlerischen Einheit letzterer vorgebracht wurden. Die Begünstigung des Gesanges von Seiten der Frauen war daher eine selbstverständliche; sie wuchs, nachdem der Ritterstand der erste Stand geworden war und die Trobadors, nicht selten selbst Ritter, denselben zu verherrlichen nicht müde wurden. Der universale Zug, der das Rittertum auszeichnet, kam gleichfalls fördernd hinzu; denn, wie jetzt nicht mehr Geburtsadel und ererbter Reichtum allein Ansehen verschafften, sondern wie auch der Unvermögende durch eigene Trefflichkeit Ritter werden und in die höchsten Kreise gelangen konnte[8], so verschaffte auch Frauen unbekannterer Herkunft ihr Liebreiz einen Platz im Liede der Trobadors. Von A. de Pegulhan wenigstens wird berichtet, dass er eine Bürgerin von Toulouse besang, und für obige Annahme sprechen auch manche Frauennamen, die auf kein Adelsgeschlecht hinzuweisen scheinen; dafür spricht ferner das warme Gefühl, ja der schwärmerische Zug, der durch eine Anzahl von Liedern geht und der wenigstens bis zu einem gewissen Grade eine Verehrung der Schönheit an sich, ohne Berücksichtigung des Standes, zur Voraussetzung hat. Gewiss war das letztere seltener der Fall, und praktische Beweggründe wurden sehr bald vorherrschend: je höher der Rang der Dame, um so grösser die Ehre für den Sänger, und man weiss nicht mehr recht, wann seine Liebe eine aufrichtige, wann eine geheuchelte ist[9]. Mit der Sprache wurde auch zum grossen Teile das Dichten selbst konventionell, und das wirkliche Verhältnis zwischen Dame und Trobador weicht sehr ab von dem Bilde, welches moderne Operndichtung und schönfärbende Romane dem Laien vorführen. Viele priesen, wie bekannt, Fürstinnen und Gräfinnen nur um dadurch an Ansehen zu gewinnen, und umgekehrt suchten die Frauen, selbst die höchstgestellten, namhafte Trobadors an sich zu ziehen[10], um Ruhm zu erlangen durch ihre Lieder, welche von Ungarn bis nach Castilien, von England bis

---

[6] Fauriel I, 499; Suchier in Ebert's Jahrbuch NF. II, 277.

[7] Um solche handelt es sich bekanntlich fast immer bei den Trobadors; nur Guiraudon besang die Tochter des Grafen von Toulouse (MB² 83), G. de Poicibot eine donzela (MB² 87), Cadenet sagt: *de ma filha* (!) *la comtessa — qu'en Alvernhe fai son fin pretz grazir* (Gr. 106, 17) und G. Faidit nennt eine *damaisela Costanza* (Gr. 167, 6 E); ob J. Rudel eine unverheiratete Gräfin von Tripolis pries, bleibt noch zweifelhaft.

[8] R. de Vaqueiras wurde von Bonifaz von Monferrat zum Ritter geschlagen (MB² 31), desgleichen der Joglar G. Ademar von dem Herrn von Meyrueis (MB² 69) und Perdigon, der Sohn eines armen Fischers, von dem Delphin von Alvernhe (MB² 57; Diez, Poesie d. Troub.² 46 f.). In der Tenzone Gr. 76, 1 sagt B. d'Alamanon von Guigo (de Cabanas), dass er zuerst *trotier* war, dann *joglar* und darauf vom Grafen (der Provence) zum *cavalier salvatge* gemacht wurde (vgl. Fauriel I, 537). P. Vidal, von einem Kürschner stammend, wurde Ritter, wie der Mönch von Montaudon (ed. Klein S. 28) und Matfre Ermengau (Breviari d'amor ed. Azaïs Z. 28144; vgl. auch Gr. 364, 39 Gel. 1) bezeugen, desgleichen, aus besonderer Veranlassung allerdings, G. de Poicibot, der zwar adeliger Herkunft war, aber als Joglar umherzog (MB² 87). Auch A. de Pegulhan, der Sohn eines Tuchhändlers, genoss ritterliche Ehren beim Könige von Castilien (MB² 47; Diez, LW² 344).

[9] Von Uc de S. Circ wird ausdrücklich erzählt, dass er sich nur verliebt stellte (MB² 45), und E. Cairel sagt zu Isabella, er habe sie nicht aus Liebe besungen, sondern um der Ehre willen, die er sich davon versprach (Gr. 252, 1). Nach anderer Richtung interessant sind die Worte, welche Barberino vom Mönche von Montaudon anführt und welche Thomas (F. da Barberino et la littér. provenç. en Italie au moyen âge S. 109) wiedergibt: *Si je te suis, Amour, c'est pour que tu me sois un frein contre les vices et un sentier charmant vers les vertus, et non parce que j'espère grâce à toi arriver à la gloire.*

[10] Wie verschieden war der altnordische Brauch, nach dem der Skald, wenn er nicht gesetzlich bestraft werden wollte, wissen musste, ob die Geliebte gepriesen sein wollte (Weinhold, Altnordisches Leben, S. 339)!

nach Palästina ertönten[11]. Denn in diesen Liedern werden die Gefeierten meistens mit Namen oder doch Versteckнamen genannt, der Wohnsitz wird bezeichnet, zu dem sich das Lied zu begeben oder der Joglar es zu bringen habe, und dieses persönliche Moment sicherte zugleich der provenzalischen Lyrik, trotz aller Konvention, immer Leben und bewahrte sie vor der Monotonie und Farblosigkeit, an welcher der altfranzösische, mittelhochdeutsche und altitalienische Liebesgesang im Ganzen leidet. — Wie sehr aber auch sonst Modesache und berechnende Kälte die Ursprünglichkeit beeinträchtigte und zum Schablonenhaften leitete, das Interesse der Frauen für die Dichtung wurde dadurch nicht vermindert. Ebenso nämlich wie sie das Lob des Trobadors begehrten, mussten sie, nachdem er einmal eine gesellschaftliche Macht geworden, seinen Tadel oder sein Schweigen fürchten. Daher fordern sie direkt zum Singen auf: G. Faidit sagt: „Diejenige, welche ich begehre, will, dass ich zum Gesange zurückkehre, der zu ihrem Schaden erstorben war[12].“ Die äussere Rücksicht führte dann nicht selten zum inneren Verständnis; das letztere hebt wenigstens A. de Pegulhan von Beatritz von Este in dem Klageliede auf ihren Tod besonders hervor: „Von wem wird nunmehr gutes Dichten verstanden werden[13]?“, und wenn das auch sonst nicht besonders gesagt wird, so können wir doch zuverlässig annehmen, dass wenigstens vielgepriesene und mächtige Beschützerinnen der Trobadors — Ermengarde von Narbonne, Eleonore von Toulouse, Azalais, Gemahlin des Barral Vicegrafen von Marseille, Garsenda und Beatritz von der Provence, Beatritz von Monferrat, Maria von Ventadorn, die Gräfin von Dia, Johanna und Constanze von Este — schönen Gesang als solchen zu würdigen wussten. Was uns Barberino von der Gräfin von Dia und der Lisa von Londres[14] erzählt[15], beweist, dass es schon damals Frauen gab, die man geistvoll nennen möchte und die jedenfalls belebend und bildend auf ihre Umgebung wirkten; auch zeugt dafür der Umstand, dass sie in Tenzonen so oft zu Schiedsrichterinnen erwählt werden[16]. Diese Anrufung ist durchaus nicht immer eine blosse Huldigung gewesen, und wenn uns nur äusserst wenige Urteilssprüche — und diese aus späterer Zeit und von Männern herrührend — aufbewahrt sind[17], so liegt das daran, dass dieselben mündlich abgegeben wurden, und obgleich es höchst wahrscheinlich keine stehenden Gerichtshöfe für Liebessachen gegeben hat, so gehörte doch gewiss die Erörterung erotischer Fragen zu den Lieblingsbeschäftigungen der Hofgesellschaft, insbesondere der Frauen[18]. Bei der hochentwickelten Liebesdialektik der Provenzalen war schon ein feiner Sinn und geistige Gewandtheit erforderlich, um sich durch Urteile nach dieser Seite hin auszuzeichnen. Hervorragend hierin war Ermengarde von Narbonne, wie Andreas Capellanus in seiner „Erotica“ berichtet, der ausserdem noch die berühmte Eleonore von Anjou, eine Gräfin von der Champagne und eine Gräfin von Flandern nennt.

---

[11] In dem unedierten Liede Gr. 275, 2 sagt J. de Cofolen, dass er nicht länger in England bleiben wolle; vielleicht war auch B. de Ventadorn dort (Diez, LW.[2] 25). In Ungarn weilte P. Vidal beim Könige Aimeric (Gr. 364, 13 Str. 1), desgleichen G. Faidit (Gr. 167, 6 Str. 4); eine Strophe von R. Guillem beginnt: *Quan eu vinc d'Ongaria* (Archiv 34, 413). Cercamon erhielt von seinem weiten Umherziehen den Namen (MB[2] 81). Von E. Cairel heisst es: *Cerquet la maior part de la terra habitada* (MB[2] 62 Hs. A), und J. d'Albusson nennt eine grosse Zahl von Ländern, die Sordel durchwandert haben soll (Zs. f. rom. Phil. VII, 210). Für Spanien und den Orient bedarf es keiner Belege. Dass Trobadors, wie Braga (Manual da litteratura portugueza S. 39 f.) annimmt, in Portugal waren, lässt sich nicht recht erweisen, nur von B. Calvo ist es ziemlich wahrscheinlich (Zs. f. rom. Phil. X, 593).

[12] Gr. 167, 55. Weitere Stellen bei G. de Bornelh (Gr. 242, 73), Gui d'Uisel (Gr. 194, 9), MW III, 84. Vgl. Gr. 76, 9; auch Gr. 305, 6 gehört wohl hierher.

[13] Gr. 10, 22 Str. 4.

[14] In diesem „Londres“ ist vielleicht das in der Diöcese von Montpellier gelegene „Londres“ zu sehen, s. Aigrefeuille, Hist. d. Montpellier[2], Bd. III, Karte; ein ganz kleiner Ort „Londres“ im dép. Lot-et-Garonne bei Bescherelle, Dict. d. géogr. univers. Vgl. „Petrus de Londris“ in Urkunde von 1186 (Gallia Christiana VI Instrum. 284 A) und „Salvagia de Londre“ als Schiedsrichterin genannt in Gr. 283, 2 (Selbach, Das Streitgedicht in der altprovenz. Lyrik S. 109).

[15] Thomas, F. Barberino S. 120 u. 123.

[16] Selbach S. 86.

[17] Selbach S. 88—89.

[18] Sehr verständig handelt hierüber, Früheres zusammenfassend, Weinhold, Deutsche Frauen im Mittelalter[2] I, 274—6. Diercks, Poetische Turniere (Virchow u. v. Holtzendorff, Sammlung gemeinverständl. Vorträge, Heft 447) S. 18 f. zeigt keine genügende Kenntnis der Sache. Vgl. noch Gr. 167, 47 Gel. 1; 233, 5 Gel. 2 und Chabaneau in der „Revue des langues romanes“ XXV, 102 A. 1.

Denn auch die Trouvères erfreuten sich der Teilnahme kunstsinniger Gönnerinnen; wir brauchen nur daran zu erinnern, dass Wace der oben genannten Eleonore seinen „roman de Brut“ widmete, ferner dass auf Geheiss der Herrin von der Champagne (wahrscheinlich Marie, Tochter des Königs Ludwigs VII. von Frankreich, † 1198) Chrestien von Troies seinen Roman „del chevalier de la charrete“ verfasste und Auboin de Sezane ein Lied dichtete „bien cuidai tote ma vie“ (Zs. f. deutsches Altertum XXXI, 188). In Anbetracht dieser engen Beziehungen der Frauen zur Dichtung kann es nicht wunder nehmen, dass sie selbst zu dichten sich versucht fühlten; aber während Nordfrankreich im 12. und 13. Jahrhundert kaum eine lyrische Dichterin[19], sondern nur die anmutige Erzählerin Marie de France hervorgebracht hat, kann Südfrankreich deren eine ganze Anzahl aufweisen. Zu ihnen wenden wir uns nunmehr.

Ein Blick auf die Litteraturen der anderen Kulturvölker des Mittelalters lehrt, dass, ausser bei den Arabern[20], die lyrische Kunstdichtung nirgends von Frauen gepflegt worden ist. Es erscheint wenigstens mehr als zweifelhaft, ob auch nur eine einzige der mittelhochdeutschen sogenannten „Frauenstrophen“ wirklich von einer Frau herrührt[21], und nicht anders sieht es damit in der altitalienischen Lyrik aus[22], denn auch die beiden Sonette der *compiuta donzella di Firenze*[23] kann man sich nicht entschliessen einer Dichterin zuzuerkennen: hier wie dort wird es sich nur um Gedichte handeln, die Frauen in den Mund gelegt worden sind, wie das ja bei den altfranzösischen „sons d'amour“ so häufig der Fall ist. Auch die Trobadors lassen bekanntlich zur Abwechslung und Belebung in zahlreichen Pastorelen, Alben, Baladen, überhaupt Stücken der leichteren Lyrik[24], aber auch in Kanzonen, besonders in Gesprächskanzonen oder -Tenzonen[25] die Frau redend auftreten; dies interessiert uns nur insofern, als sie die Empfindungsweise des weiblichen Herzens widerspiegeln, und wenn auch einmal die Frau sagt: *en aquest son faz coindeta balada*[26], so werden wir darum doch nicht an ihre Autorschaft glauben. Es ist wahr, dass man bei dem fragmentarisch überlieferten Liede *ab [lo] cor trist environat d'esmay*[27], in welchem die Frau mit trauervollem Herzen von Liebe und Freude Abschied nehmen will, schwanken kann, so ursprünglich erscheint die Stimmung; ähnlich bei dem anonymen Gedichte *per joi que d'amor m'aveigna*[28], das ganz an die Lieder der Castelloza erinnert und das ihr vielleicht auch gehört[29]. Desgleichen darf man nicht bei allen Tenzonen sicher sein, wie der Umstand zeigt, dass zu Gr. 426, 1 in JK die Dame nicht genannt wird, während O doch einen Anfangsbuchstaben *H* angiebt: Wir werden auch hier die Beteiligung von Frauen so lange zurückweisen müssen, als in den Ueberschriften keine Namen überliefert werden[30]. Auch dann noch ist es nicht ganz un-

---

[19] Es können nur in Betracht kommen *„la froidor ne la galee“* (Raynaud, Bibliogr. d. chans. franç. no. 517; Bartsch, Altfrz. Chrestom.[3] 334), das vielleicht eine Frau zur Verfasserin hat, und das schöne Lied *„ge chanterai por mon coraige“* (Raynaud no. 21; Archiv 42, 315), welches allerdings ganz im Frauenton gehalten ist und welches auch in einer Handschrift die Ueberschrift trägt: *„la dame dou Fael“*; die vorletzte Strophe *„quan la douce oure vente“* ist übrigens, worauf meines Wissens Niemand aufmerksam gemacht hat, der ersten Strophe von B. de Ventadorn's *„quan la douss' aura venta“* frei nachgebildet.

[20] v. Schack, Poesie und Kunst der Araber in Spanien und Sizilien I, 39, 109, 120, 130, 133, 135, 247, 284.

[21] Weinhold, Deutsche Frauen[2] I, 147 f.; zuletzt Brachmann, „Zu den Minnesingern“ in der „Germania“, 1886, S. 443 f.

[22] Borgognoni, Rimatrici italiane ne' primi tre secoli in der „Nuova Antologia“ 16 Luglio 1886, S. 210 f., und zustimmend Gaspary in „Zs. f. rom. Phil.“ X, 587.

[23] Borgognoni l. c. S. 212; d'Ancona e Comparetti, Antiche rime volgari IV, 196 und 198.

[24] Zu den letzteren gehören Gr. 461, 12; 201; 206.

[25] Z. B. Gr. 323, 23; 10, 23; 16, 10. Liebhaber und Dame sprechen hier gegen einander wie im *contrasto* des Ciullo d'Alcamo; hierher ist auch zu rechnen die burleske Tenzone zwischen R. de Vaqueiras und der Genueserin (Gr. 392, 7).

[26] Gr. 461, 69.

[27] Gr. 461, 2; Stengel, Die beiden ältesten provenz. Gramm., S. VII.

[28] Gr. 461, 191; MW. III, 378; vgl. Rivista di filologia romanza I, 165.

[29] In Str. 1 heisst es; *cel qu'anc no volc obezir mos bos motz ni mas cansos.* Es stimmt mit Castelloza's *mout m'avetz fag lonc estatge* (Gr. 109, 3) zwar nicht in Reimstellung und -Ausgang, wohl aber in der Durchreimung, in der Länge der Verse und in der Länge und Anzahl der Strophen überein.

[30] Es kommen in Betracht: Gr. 75, 1 identisch mit 87, 1 (Chabaneau, Les biographies des Troubadours, S. 134); 231, 1 und 4; 269, 1; 306, 2; 372, 4; 409, 3 und 5; 426, 1; 451, 2; 461, 56; die Tenzone Gr. 409, 5, welche

möglich, dass die letzteren erfunden, oder dass bestimmte Persönlichkeiten gleichsam untergeschoben seien, wie man sich denn bei der Alamanda trotz der *razo* in N² und der Anspielung bei B. de Born eines leisen Zweifels nicht erwehren kann. Indessen hiesse es hier, falls keine inneren Gründe ins Spiel kommen, die Vorsicht zu weit treiben, besonders wenn man berücksichtigt, dass wir von mehreren *trobairitz* provenzalische Lebensnachrichten haben, wo sie ausdrücklich als Dichterinnen bezeichnet werden. Es sind ihrer nun — 2 Gräfinnen von Dia angenommen, und Gaudairenca, Blanchemain und donna H. eingerechnet — im Ganzen 21, die den Zeitraum von c. 1160—1250 umspannen und die sich örtlich ziemlich gleichmässig auf Südfrankreich verteilen. Einige von ihnen gehören einem hohen Stande an: die Gräfin oder Gräfinnen von Dia, die Gräfin (Garsenda) von der Provence, Maria, Vicegräfin von Ventadorn. Unter den anderen waren wohl die meisten adeliger Herkunft, wenn man die Bezeichnung *madonna* oder *gentil donna* als einen Unterschied von dem einfachen *na* oder *donna* begründend ansehen darf[31]: Azalais de Porcairagues, Lombarda, Isabella, Almuc de Castelnou; Castelloza sagt zwar zu Arman de Breon: *E sai ben que us cove — dompna d'ausor paratge*[32], aber in der Biographie steht *gentils donna*. Alamanda[33] und Tibors werden nur *dona de Gascogna* und *de Proensa* genannt, und bei Gaudairenca kann man mit Wahrscheinlichkeit bürgerliche Abstammung annehmen. Ihre litterarische Hinterlassenschaft beläuft sich zusammen auf c. 22 Lieder, Tenzonen, Koblen; jedoch ist uns Mancherlei verloren gegangen: in der Biographie der Azalais de Porcairagues (MB² 91) wird berichtet, dass sie gute Lieder gedichtet habe, wir besitzen aber nur eines von diesen; von der Lombarda heisst es (MB² 78): *E fazia de las coblas et amorosas*, während uns nur eine überliefert ist; in der Biographie der Tibors (MB² 77) steht: *E fetz aquestas coblas, e mandet las al seu amador;* in der Handschrift folgt jedoch nur eine Strophe, indem die Hälfte des Blattes mit der Fortsetzung des Gedichtes weggeschnitten ist[34]; von den 36 Versen, welche die Gräfin von Dia II an Jaufre de Tolosa richtete[35] und von den *danzas* der Gaudairenca und den zahlreichen Sachen der Blanchemain[36] ist uns nichts übrig geblieben.

Wenn B. Calvo sagt (Gr. 101, 5): *Per amor fon chantars trobatz,* und von A. de Pegulhan erzählt wird, dass ihn die Liebe dichten lehrte, so darf man deshalb nicht glauben, die Liebe wäre die alleinige Lehrmeisterin in der Dichtkunst gewesen. Vielmehr mussten Sprache und Technik von dem angehenden Trobador besonders erlernt werden, und daher kann man sich nicht der Annahme entziehen, dass auch die *trobairitz* besondere Unterweisung empfangen haben, Gaudairenca und Blanchemain z. B. von ihren dichtenden Gatten Raimon de Miraval und Hugolin de Forcalquier. Sie konnten allerdings in Reim- und Verskünsten nicht wetteifern mit den Trobadors, welche stets in Uebung blieben und in fortwährendem Verkehr mit Kunstgenossen standen. Auch beabsichtigten sie es kaum, da sie nicht in erster Linie nach Dichterruhm strebten, und da ihnen eine möglichst grosse Verbreitung ihrer Liebeslieder aus Gründen der Gefahr nicht erwünscht sein konnte[37]. Wir finden daher bei ihnen keinen verwickelten Strophenbau, keine dunklen Wörter, keine *rimas caras*, keine grosse Künstelei in der Anordnung der Reime. Beatritz de Dia wendet einmal grammatischen Reim an (Gr. 46, 1); Alamanda wurde durch G. de Bornelh veranlasst, ein etwas schwierigeres Versmass zu gebrauchen, desgleichen Gormonda durch G. Figueira: das Sirventes der letzteren ist denn auch ziemlich missglückt. Ob sie die Melodie zu ihren Liebesliedern erfunden haben, lässt sich nicht sagen; bei Beatritz de Dia scheint es der

---

ich bei „Selbach, Streitgedichte" nicht entdecken kann und von der nur zwei Strophen bei RChoix V, 394 und MW. III, 321 abgedruckt sind, lasse ich vollständig folgen unter no. III der Liedertexte.

[31] MB² 91. MB² 78. Jahrbuch XI, 17; vgl. dazu Gr. 133, 3 und 133, 9 (Hs. R. fol. 59 c). MB² 80. Chabaneau, Biogr. d. Troub., S. 15. MB² 77.

[32] Gr. 109, 2 Str. 3.

[33] Sie gehört freilich nur hierher, wenn man annimmt, dass sie an Gr. 461, 56 beteiligt sei, s. Chabaneau S. 121 A. 1; die *donzela* Alamanda wäre dann Unterrednerin in zwei Tenzonen.

[34] Hs. H fol. 45 a.

[35] Thomas S. 119; Chabaneau in „Revue d. lang. rom." XXIII, 19.

[36] Thomas S. 145 und 153.

[37] Daraus erklärt sich vielleicht die Thatsache, dass sie in verhältnismässig so wenigen Handschriften überliefert sind.

Fall gewesen zu sein, wenn man der Anweisung für den Miniaturmaler in A *una dona qe cante*[38] Gewicht beilegen darf. Ueberdies wissen wir ja, dass auch Trobadors, die kein musikalisches Talent hatten, die Komposition ihrer Lieder anderen überliessen.

Was nun die Gattung, den Inhalt und Stil der Gedichte betrifft, so ist das Sirventes, da Politik naturgemäss der Frau ferner lag, nur durch Gormonda vertreten, und dazu ist ihr Sirventes noch mehr moralischer Natur; aber es fällt auf, dass religiöse Sachen, etwa Marieenlieder, gänzlich fehlen. Blanchemain's Poesieen scheinen didaktischer Art gewesen zu sein[39]. Eine Reihe von Tenzonen und Koblenwechseln dienen gesellschaftlichen Zwecken, und sind im engeren Sinne Gelegenheitsgedichte: bald werden dilemmatische Fragen zwischen Dame und Trobador verhandelt[40]; bald ist es eine Art persönlicher Tenzone, der es an scharfen Wendungen nicht mangelt, die sich aber doch im Grunde als Neckerei erweist (Gr. 252, 1); bald bereden und streiten sich der Versöhnung suchende Liebhaber und die vermittelnde Dame, welche er angerufen (Gr. 242, 69), oder auch diese und die erzürnte Geliebte (Gr. 20, 2); bald stellt eine Dame an die andere eine vertrauliche Anfrage in einer Kobla (Gr. 12, 1), oder die letztere trägt mehr einen epigrammatischen Charakter (Gr. 54, 1). Die Hälfte bilden Liebeslieder, nämlich 12[41], darunter ein rein lyrischer Strophenwechsel (Gr. 187, 1), eines nur unvollständig erhaltenes der Tibors und eines von der Bieiris de Romans im zärtlichsten Tone an eine andere Dame gerichtetes. Sie gewähren das meiste kulturgeschichtliche Interesse und dürfen einen selbständigen Kunstwert beanspruchen. — Man könnte sich versucht fühlen, andere Litteraturen zum Vergleiche nach Inhalt und Stil heranzuziehen; allein von der griechischen Frauenlyrik lässt sich bei der überaus fragmentarischen Ueberlieferung kein rechtes Bild gewinnen. Es könnten nur Sappho und allenfalls Erinna in Betracht kommen. Die letztere setzt in zwei Epigrammen der Gefährtinliebe ein Denkmal (Bergk, Antologia lyrica², S. 375—6; s. auch no. 1 daselbst), wozu man das zweite Geleit der Carenza (Gr. 108, 1; Zs. f. rom. Phil. IV, 510) und das Lied der Bieiris de Romans vergleichen mag. Die beiden Liebesoden der Sappho sind bei aller Leidenschaft in edlerem Tone gehalten, phantasiereicher, glänzender und kunstvoller, als die Gedichte der *trobairitz;* freilich entstammen sie auch einer relativ vorgeschritteneren Kulturepoche. Die arabischen Dichterinnen, zu denen auch Prinzessinnen zählen, scheinen in der Erotik Vortreffliches geleistet zu haben, aber eine eigentliche Parallele anzustellen dürfte doch bei der Verschiedenheit der Racen und der ganzen Dichtungsweise sein Missliches haben. So würden denn noch die mittelhochdeutschen Frauenstrophen bleiben, wenn sie wirklich von weiblichen Verfassern herrührten (s. oben). Immerhin sind sie ganz aus der Empfindung der deutschen Frau des 12. Jahrhunderts heraus geschrieben, und wenngleich sie ja nicht der künstlerisch entwickelten Lyrik angehören, während zur Zeit der ersten *trobairitz* die provenzalische höfische Lyrik schon in Blüte stand, so ist ein Vergleich doch deshalb möglich, weil die *trobairitz* sich fast ebenso wenig von der Konvention beherrscht zeigen wie die ersten mittelhochdeutschen Dichter, welche sie noch nicht kannten. Beatritz de Dia beruft sich zwar auf dieselbe: „Eine Dame müsse einen trefflichen Ritter offenkundig lieben" (Gr. 46, 1 Str. 3), d. h. sie musste einen Verehrer haben, aber darin lag noch nicht eingeschlossen, dass eine verheiratete Frau einen fremden Mann besingen durfte, am wenigsten in der Art wie Beatritz es thut. Castelloza stellt sogar gegenüber der höfischen Anschauung den Grundsatz auf, dass die Frau zuerst bitten solle[42], was an das Ovidische *femina jam partes victa rogantis agat* (Ars amat. I, 278) erinnert. Dass es sich um eine gefahrvolle *tougen minne* handelt, welche im Allgemeinen der konventionellen Regel zuwiderlief, erhellt auch aus dem Umstande, dass in den Geleiten der Geliebte niemals mit dem wirklichen Namen genannt wird. Dadurch treten die Trobairitzlieder trotz obligater Kunstsprache und Terminologie ziemlich weit aus dem Kreise der Konventionsdichtung heraus: Das Gefühl kommt warm und ungeschminkt zum Ausdrucke wie in den „Frauenstrophen", mit welchen sie

[38] Jahrbuch XI, 21; die Stelle bei Clara d'Anduza Gr. 115, 1 Gel. ist wohl kaum verwertbar.
[39] Thomas S. 153.
[40] Gr. 282, 14; 295, 1; 426, 1.
[41] Ich rechne Gr. 46, 3 nicht mit: s. no. I der Liedertexte.
[42] Gr. 109, 2 Str. 6. Vgl. 109, 3 Str. 3: *Qu'om sol trametre messatge — e motz triatz e causitz; — ez ieu tenc me per guerida, — amics, a la mia fe, — quan vos pree, qu'aissi·m cove.*

doch wieder, dem verschiedenen Volksnaturell gemäss, teilweise kontrastieren. Die letzteren entbehren zwar keineswegs einer lebhafteren Färbung, aber das Verlangen ist mehr naiv, und daneben hören wir zarte Töne der Klage und Wehmut. Auch die Trobairitz zeigen Innigkeit, aber sie ist oft nicht weit entfernt von glühender Leidenschaft, und daneben stehen Schalkhaftigkeit und herausfordernde Keckheit; nur bei der Castelloza ist es wie ein Nachklang altdeutscher Auffassung von der untergeordneteren Stellung der Frau[43]: so demütig und unterwürfig bittet sie den Geliebten. — Werfen wir schliesslich noch einen Blick auf den Stil, so zeigt auch dieser einige Abweichung von demjenigen der Trobadors. Schon Fauriel (II, 75) erkannte mit feinem Sinne, dass derselbe „plus faible et plus négligé" wäre. Es herrscht in der That eine gewisse intime Nachlässigkeit vor, nicht stark genug, um an Improvisationen zu erinnern und den künstlerischen Wert zu gefährden, aber doch stark genug, um eine Wirkung von eigentümlichem Reize hervorzubringen. Nicht als ob der Ausdruck unklar wäre, er ist im Gegenteil schlicht und frei von Bildern, Vergleichen und Sprachkünsteleien, aber die ganze Fügung der Gedichte ist eine losere und der Gedankengang ein mehr sprunghafter (s. z. B. 1, 1), so dass hieraus für das Verständnis zuweilen Schwierigkeiten erwachsen. Man muss gestehen, dass es ihnen an solchen kühnen und schwungvollen Wendungen fehlt, wie wir sie bei einzelnen Trobadors finden: *Totz lo jois del mon es nostre, — dompna, s'amdui nos amam* (Guillem IX. Chrest. provenç.[4] S. 31); *Anar posc ses vestidura — nutz en ma camiza, — que fin' amor m'asegura — de la fera biza* (B. de Ventadorn. MW. I, 24); *Que si · m lais Dieus s'amor jauzir, — semblaria · m, tan la dezir, — ab lieis paradis us desertz* (A. de Maroill. MW. I, 169); *Per lieis am fontainas e rius, — pratz e vergiers e boscs e plais* (R. de Miraval. MW. II, 126); *Pot ben tremblar la terra qui · m soste, — a vos sui hom e amics e servire* (A. de Sestaron. Archiv 33, 446); man kann aber vielleicht sagen, dass sie dafür schon jene geschmackvolle Sauberkeit aufweisen, welche bei der Frau des 17. Jahrhunderts in Geziertheit und übertriebenen Purismus ausartete, und daher zum Spotte Veranlassung gab, welche aber doch im Ganzen die französische Sprache auf heilsame Weise beeinflusst hat.

II.

Im Folgenden sind die Lebensnachrichten und historisch-geographischen Nachweise in chronologischer Folge, so weit als das letztere möglich, aufgeführt. Weggeblieben sind Alaisina Iselda und Carenza, über welche garnichts zu ermitteln war, desgleichen Gaudairenca (c. 1200) und Blanchemain (c. 1220), von denen uns nichts erhalten ist und für die ich auf Diez, LW² 313 f. und Thomas, F. Barberino S. 143 f. verweise. — Da Frauen begreiflicherweise selten in Urkunden vorkommen, so hat die biographische Forschung mit ausserordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, und man muss sich oft mit Andeutungen und Vermutungen begnügen. Die lyrischen Inedita, welche vielleicht Material hätten enthalten können, sind mir fast alle bekannt, nur einige wenige aus H und N waren für mich nicht erreichbar.

1. Azalais de Porcairagues.

Biogr. in JK (MB² 91 JK): *N'Azalais de Porcairagues si fo de l'encontrada de Monpeslier, gentils domna e enseignada; et enamoret se d'en Gui Guerreiat qu'era fraire d'en Guillem de Monpeslier; e la domna si sabia trobar e fez de lui mantas bonas cansos.* — In D[a] steht der Name mit der beliebten Umstellung *n'Alasais* und auch *Porcaragues*. Hinsichtlich des letzteren wird man sich trotz der Angabe *si fo de l'encontrada de Monpeslier* am besten für „Porcairagues", das heutige „Pourcayrargues" arr. Alais dép. Gard[1] entscheiden, weil die Form am meisten stimmt, und weil in der 3. Strophe ihres Liedes in C steht: *Quar so diz on en Velay* und auch in D[a]: *Car so diz*

[43] Weinhold² I, 239, 246, 249, 250.

[1] Durand, Dictionnaire topogr. du département du Gard.

om en veillai: Hiermit ist natürlich die Landschaft „Velay“ gemeint, welche nahe am dép. Gard, aber weit von „Portiragnes“, früher „Porcairagnes“ (Hérault) liegt, an das man auch gedacht hat[2]. Es muss wie das letztgenannte aus „Porcairánicis“ (castrum) entstanden sein, das zuerst zu „Porchairanegues“[3], dann zu „Porcairargues“ und mit Fortfall des zweiten „r“ zu Porcairagues wurde[4]. — Chabaneau setzt Azalais auf c. 1160 an. Vielleicht dürfen wir sie noch höher hinauf rücken: Ihr Geliebter nämlich, Gui Guerreiat, wird als fünfter und letzter Sohn mit den Schlössern „Paulian“ und „le Poujet“ bedacht in dem Testamente (1146) desjenigen Wilhelm von Montpellier, welcher 1147 Mönch in Grandselve wurde. Sein in der Biographie genannter Bruder starb 1172. Er selbst zog sich 1177 von der Welt zurück und starb in demselben Jahre, nachdem er im Testamente vom Februar 1177 seine Güter seinen Neffen und den Mönchen von Valmagne vermacht hatte[5].

2. Comtessa (Beatritz) de Dia.

Biogr. in ABJK. MB²7B. Nach A: *La comtessa de Dia si fo moiller d'en Guillem de Peiticus, bella dompna e bona; et enamoret se d'en Raembaut d'Aurenga, e fetz de lui maintas bonas chanssos e bellas, segon qe vos poiretz vezer et entendre aissi (de lui mains bons vers; et aqui sont escriutas de las soas chansos* B). — Gegen Thomas[6] folge ich Chabaneau[7] und nehme an, dass es zwei dichtende Gräfinnen von Dia gegeben hat, weil Barberino, geb. 1264, sagt, er habe den Ritter gesehen, der von der Gräfin von Dia getadelt worden sei und sich gebessert habe[8]. Die unserige, welche man die provenzalische Sappho genannt hat, war die Tochter des Delphins von Vienne Guigues VI, der im Jahre 1142 starb[9], und nach den Handschriften die Gemahlin des Wilhelm von Poitiers, der zugleich Graf von Valentinois war und von 1158—1189 regierte[10]. Von ihr zugehörigen Liedern zähle ich nur 4, da es höchst ungewiss ist, ob man sie als Teilnehmerin an der Tenzone Gr. 46, 3 ansehen darf: in C und M nämlich ist die letztere überschrieben „Raimbaut d'Aurenca“, und auch in D steht sie unter Liedern von Raimbaut aufgeführt[11]. Auffallen muss, dass die ausführliche Biographie Raimbaut's d'Aurenca in N², in welcher dessen verliebte Abenteuer erzählt werden, garnicht ihres Verhältnisses zu Raimbaut gedenkt; auch aus den Gedichten Raimbaut's lässt sich nichts darauf bezügliches entnehmen, wenn man nicht die einmalige Erwähnung von „Valentines“ (Gr. 389, 24 Str. 5) dahin rechnen will. Auffallen muss ferner, dass unsere Dichterin „Gräfin von Dia“ genannt wird (s. Thomas S. 118), da doch die Grafschaft Dia erst an ihren Sohn Aimar[12], nach Brun-Durand im Jahre 1199, fiel; aber es lässt sich daraus erklären, dass der spätere Biograph die genealogischen und historischen Verhältnisse nicht mehr genau kannte, und ausserdem zu einer Uebertragung des Titels durch die Existenz einer, wie wir annehmen müssen, zweiten bekannten und mit Recht so genannten Gräfin von Dia verleitet werden konnte, die mit Jaufre de Tolosa Verse wechselte und von der Barberino in den Glossen zu den „Documenti d'amore“ und im „Reggimento di donna“ spricht[13]. Was die letztere betrifft, so

---

[2] Chabaneau, Biogr. d. Troub. S. 128.

[3] Teulet, Layettes du trésor des chartes I Reg.: Porchairanegues (fiscus de) in vicecomitatu Nemausensi.

[4] Vgl. „Centrairargues“ aus „Senteiránicis“, „Guzargues“ aus „Agusánicis“, „Verargues“ aus „Veránicis“ (Aigrefeuille, Hist. de Montpellier nouv. éd. par Pijardière III, 667, 671). Vgl. auch bei Durand l. c. Introd. eine Reihe von Ortsnamen auf „-ánicis“ im dép. Gard.

[5] Aigrefeuille, Hist. de Montpellier² I, 44, 52, 53, 56. Vgl. Bréquigny et Pardessus IV, 34.

[6] F. Barberino S. 126.

[7] Revue d. lang. rom. XXIII, 20—21.

[8] Chabaneau l. c. S. 21 A. 1.

[9] Bulletin de la société archéologique de la Drôme I, 136.

[10] Guy-Allard III, 723 giebt 1158 als Anfangsjahr seiner Regierung an; Chabaneau, Biogr. d. Troub. S. 138 sagt: 1135–1189; Thomas, F. Barberino S. 118 nennt 1186 als das Todesjahr. Ich richte mich nach Chevalier, Docum. inéd. relat. au Dauphiné II. im Appendice d. cart. d. St.-Chaffre S. 38 A. 4.

[11] Mussafia, Del codice Estense di rime provenzali, S. 374.

[12] Brun-Durand in „Bulletin d. l. société archéol. d. l. Drôme I: genealogische Tafel der Grafen von Valentinois zwischen S. 302 und 303; hier findet sich übrigens Beatritz als zweite Frau von Wilhelm I. aufgeführt.

[13] Chabaneau l. c. Sie ist nach der Vermutung Chabaneau's vielleicht identisch mit der im „Reggimento“ S. 169 vorkommenden Gräfin *d'Erdia.*

haben wir möglicherweise in ihr Philippa, die Gemahlin Aimar's II. von Poitiers, Grafen von Valentinois und Die (1189—1250) zu sehen, welche wir zu den Jahren 1219 und 1235 rekognoszieren können[14], und welche vermutlich identisch ist mit der Philippa, die, wie ich schon in Zs. f. rom. Phil. IX, 130 A. 5 bemerkt habe, von Arnaut Plagues, dem Trobaire de Villa Arnaut und Ademar[15] lo Negre gepriesen wird.

3. Alamanda.

Wie wir „Armandus" neben „Armannus" finden, so ist auch „Alamanda" aus „Alamanna" entstanden. Der Name kommt nicht selten vor[16]; der Familienname „Alamans" war in ganz Südfrankreich sehr verbreitet. Ueberhaupt begegnen wir häufig Personenbezeichnungen, die von Völkernamen hergeleitet sind: vgl. na Lombarda, na Saissa u. s. w., daneben zahlreiche Verstecknamen dieser Art bei den Trobadors. Unsere Alamanda war nach der „razo" in N² eine *donzela, mout savia e cortesa, e sabia trobar ben e entendre*[17]. Guiraut de Bornelh rief ihre Vermittelung an, um die Gunst ihrer Herrin, seiner Geliebten, welche auch „Alamanda" hiess und aus Estang (a. Condom dép. Gers) in der Gascogne stammte, wieder zu gewinnen. Es geschah das in einer Tenzone, die spätestens im Jahre 1182 gewechselt worden ist, da Bertran de Born in seinem Liede Gr. 80, 13 von einem *son de n'Alamanda*[18] spricht. — Chabaneau (S. 121 A. 1) hat auf die Tenzone Gr. 461, 56 zwischen einer „donna" und einer „donzela" hingewiesen, worin die letztere den Verehrer der „donna" verteidigt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie mit der unserigen zusammenhängt, und dass daher 2 Dichterinnen Alamanda gelebt haben. Diese Tenzone (abgedruckt bei Selbach, Streitgedichte S. 102) ist noch nicht kritisch herausgegeben; sie folgt unter no. II der Liedertexte.

4. Comtessa (Garsenda) de Proenza.

Gemäss der biographischen Nachricht über Gui de Cavaillon (MB² no. 59) und aus sonstigen chronologischen Gründen (Zs. f. rom. Phil. IX, 125) haben wir in ihr Garsenda von Forcalquier zu sehen, die Tochter Wilhelm's IV., des letzten Grafen von Forcalquier, seit 1192 an Alfons II. von der Provence verheiratet, 1209 Wittwe und 1222 in das Kloster la Celle tretend. Wahrscheinlich an sie schickt G. de Baus seine Tenzone mit Gui (Gr. 192, 4). Elias de Barjols verliebte sich in sie nach dem Tode ihres Gemahles (MB² no. 55). Der Baron und Trobador Gui de Cavaillon that es vermutlich schon früher; dass ein Verhältnis zwischen ihm und der Gräfin bestanden hat, wird durch ihren Strophenwechsel mit ihm einigermassen bestätigt. Derselbe steht zwar in T fol. 86 b und 87 a anonym, aber in F finden sich die betreffenden Ueberschriften[19]. Ueber die Lebensumstände von Gui de Cavaillon habe ich in Zs. f. rom. Phil. IX, 123—9 gehandelt.

5. Maria de Ventadorn.

Sie war die Gemahlin von Eble V., Vicegrafen von Ventadorn, nicht vor 1191 an ihn verheiratet[20] und gestorben im Jahre 1219[21]. In der „razo" zu ihrer Tenzone mit Gui d'Uisel (MB² no. 79) wird sie die geschätzteste Dame genannt, die jemals in Limousin gelebt habe, und dem entspricht auch, dass sie von vielen Trobadors hoch gepriesen wird[22]. Eines Tages hatte

---

[14] Chevalier, Docum. inéd. relat. au Dauphiné II, 41 und A. 4 im Appendice du cart. d. St.-Chaffre.

[15] Sollte etwa auf diesem Umstande infolge von Verwechselung der Bericht des Nostradamus über die Beziehungen des Guillem *Ademar* zur Gräfin von Dia beruhen?

[16] Eine „Alamanda" um diese Zeit bei Aigrefeuille² I, 68; ferner Teulet I, 113a.

[17] Chabaneau S. 15 und für das folgende S. 15 A. 2 und 3.

[18] Bertran de Born ed. Stimming, Anm. zu 13, 25.

[19] Stengel, Die Blumenlese der Chigiana no. 146 und 147.

[20] Robert Meyer, Das Leben des Trobadors Gaucelm Faidit, S. 24. Chabaneau S. 41 A. 1 scheint noch an der alten Annahme festzuhalten, vgl. Diez, LW.² S. 150 A. 2.

[21] Chabaneau S. 41 A. 1, vgl. R. Meyer S. 32.

[22] In einer grossen Anzahl von Liedern des Gaucelm Faidit, welcher sie lange verehrte, s. R. Meyer l. c.; zur Schiedsrichterin erwählt: Gr. 432, 3. 167, 44 und wahrscheinlich 167, 26; wahrscheinlich ferner gemeint: Gr. 173, 12.

sie eine Streitfrage mit ihrem Ritter Hugo dem Braunen, Grafen von der Marche, und, um Gui d'Uisel wieder zum Dichten zu bewegen, legte sie dieselbe dem letzteren vor. In Hugo haben wir doch Hugo IX. zu erkennen, der seit 1181 vermählt war und im Jahre 1208 starb, und nicht, wie Suchier und auch ich früher angenommen, Hugo X., besonders weil in der Biographie ausdrücklich steht *coms de la Marcha*, während der Sohn (Hugo X.) an anderer Stelle (MB² 40) *Uc de la Signa, filh de n'Uc lo Brun coms* (l. *comte*, wie richtig in N) *de la Marcha*[23] genannt wird, und weil eine Beziehung nach 1208, wo der Sohn Graf von der Marche wurde, sehr unwahrscheinlich ist. Die Tenzone zwischen Maria und Gui d'Uisel ist also vor das Jahr 1208 zu setzen.

6. Lombarda.

Die Biographie, verbunden mit der „razo", lautet nach Beseitigung der Französierungen in H fol. 43 b (MB² no. 78) folgendermassen: *Na Lombarda si fo una dona de Tolosa, gentil e bella et avinens de la persona et ensegnada, e sabia ben trobar, e fazia bellas coblas et amorosas; don Bernautz [de] n'Arnautz, fraire del comte d'Armaias, ausi contar de la bontatz e del valor d'ela, e venc s'en a Tolosa per la vezer; et estet con ella de gran (Hs. gra) demestegesa et inqueret (Hs. inquert) la d'amor, e fo molt son amic; e fez aquestas coblas d'ela, e mandet las (Hs. le) ad ela (Hs. esa) al seu alberg; e pois montet a caval ses la vezer, e si s'en anet (Hs. met) en sua terra.* Darauf steht in H: (L)*ombards volgr'eu esser per na Lombarda* (Gr. 54, 1), und zwar mit einigen Worten mehr als MG. no. 648 abgedruckt ist: *com nols nol ped ni aver (ped ni aver* undeutlich). Dann folgt das meines Wissens noch nicht edierte (Gr. 461, 216): *Seigner Jordan se vos sois alamagna. fransa e piteus normandia e bertagna . be me devez laisar senes mesclaigna . Lonbardia Averna elo magna . e sim valez eu per un dez valdreus ab leis qes stragna des tota vol prez u . . il (?) de pres conort avez ges per uilla nos fragna lamor en qem tenez*, und hierauf: *Na Lombarda se fes gran meraveilla, qant ella ausi contar qe Bernautz n'Arnautz s'en era andat ses la (Hs. le) vezer, e mandet li aquestas coblas.* — Es herrscht in den Angaben über unsere Dichterin eine grosse Verwirrung, die schon in der Handschrift selbst zu beginnen scheint[24]. Zunächst ist, wie schon Suchier bemerkt, Gr. 54, 1 identisch mit Gr. 271, 1. Ferner steht Gr. 288, 1: *Nom volgr'aver per Bernart na Bernarda* nach meinen Ermittelungen garnicht in H, es ist auch garnicht, wie Mussafia richtig gesehen hat[25], MG. no. 648 gedruckt, wie Bartsch und Mahn selbst (MB² 78) angeben, sondern nur RChoix V, 250 und darnach MW. III, 344. Wie es in die Abschrift von H, die Raynouard benutzte, hineingekommen ist, weiss ich nicht[26]. Hier stehen am Schlusse einige Verse, die wieder Chabaneau S. 72 nicht aufgenommen hat, desgleichen am Ende von Gr. 54, 1 in der Handschrift ein Vers (s. oben), welcher weder bei MG. no. 648 noch bei Chabaneau S. 72 zu finden ist; in beiden Fällen scheinen freilich die letzten Verse verdorben zu sein. Die Frage von Mussafia (l. c. S. 245), woher wohl der Name „Jordan" bei Raynouard und Bartsch hervorgetreten sein mag, kann man dahin beantworten, dass es wahrscheinlich durch die eigentümliche Zwischenstellung der Strophe „Senher Jordan" u. s. w. in der „razo" der Lombarda geschehen sein wird. Dass nun Gr. 461, 216 von einer Frau verfasst sei, scheint besonders in Anbetracht des Schlusses wenig zweifelhaft, dass es aber die Antwort auf „Lombards volgr'eu esser per na Lombarda" sei, ist trotz des für die erste Hälfte übereinstimmenden Versmasses und trotzdem man in „Jordan" ja einen Versteckнamen sehen kann, deshalb nicht recht glaublich, weil der Inhalt, so weit er verständlich, zu wenig passt. Dagegen ist wohl möglich, dass die Kobla überhaupt von der Lombarda herrührt; man könnte dann versucht sein, „Jordan" als Jordan III., Herren von l'Isle-Jourdain zu erkennen, da dessen Besitz in der alten Grafschaft Toulouse lag und da er um die-

194, 1. 305, 1 (S). 305, 6 (U), vgl. Diez, LW.² S. 294. In einer Pastourelle (MW. III, 45 Str. 3) erwähnt Gui d'Uisel einen Ausspruch von ihr: *cantador son leugier e camjador.* Sie wird schliesslich als Vermittlerin angerufen: MB.² no. 30.

[23] R. Meyer S. 50. Vgl. Mussafia, Die provenzalischen Liederhandschriften des Barbieri, S. 56.

[24] Dieselbe ist von Bartsch, Jahrbuch XI, 21—3, nicht bemerkt worden.

[25] Mussafia, Die provenzalischen Liederhandschriften des Barbieri, S. 245 A. 1.

[26] Die Strophe mag unter den Liedertexten folgen, obgleich ich Zweifel an ihrer Echtheit nicht unterdrücken kann.

selbe Zeit wie Lombarda lebte (c. 1200)[27]. Die letztere kommt nämlich zum Juni 1206 in einer Urkunde vor, nach welcher sie eine Tochter des Pons Jaule in ihre Obhut nimmt[28]. Ihr Geliebter Arnaut Bernart d'Armagnac bemächtigte sich nach dem Tode seines Bruders Guiraut IV. (c. 1190—1219) der Grafschaft Armagnac und lebte noch im Jahre 1222[29].

7. Isabella.

Diese Dame wird von Elias Cairel, mit welchem sie eine Tenzone gewechselt hat, in Gr. 133, 3. 6. 9[30] gefeiert. Nach Str. 2 V. 6—9 der Tenzone zu urteilen, ist Isabella von hohem Stande gewesen; Str. 5 V. 7—8 giebt uns noch etwas mehr Anhalt. Isabella spricht nämlich daselbst von einem Patriarchen „Ivan"[31], und das weist mit Bestimmtheit auf den Osten hin; man vergleiche dazu folgende Stelle bei Cairel: Gr. 133, 2 Str. 1: *per qu'eu ai talan que fassa — saber lai en terra grega — tal vers que madompn' entenda* und Geleit 1: *vers, tost e corren t'en passa — tot dreich lai en terra grega; — madompna, sill platz, entenda.* Wir werden in der erwähnten Dame „Isabella" sehen dürfen, desgleichen in Gr. 133, 12, wo es am Schlusse heisst: *. . lieis cuy platz — joy e solatz — ai estat de vezer un an . . . — s'ieu trobes sobre mar un pon, — vist agra son cors jauzion;* es geht daraus hervor, dass die Gepriesene jenseits des Meeres weilte, und es ist daher wahrscheinlich, dass Isabella sich in Griechenland aufhielt. Die Tenzone wird also dort gewechselt worden sein, aber, um ihre Abfassungszeit etwas genauer zu bestimmen und damit der Isabella vielleicht näher auf die Spur zu kommen, müssen wir untersuchen, wann Cairel in Griechenland, oder wenigstens in der Romania[32] war. Es kommt dafür zunächst in Betracht sein Lied Gr. 133, 11 (Archiv 33, 442), in dessen fünfter Strophe die Kaiserin Yolante (von Constantinopel) genannt wird, und das daher zwischen 1217 und 1219[33] fallen muss; ferner das Lied Gr. 133, 3, dessen fünfte Strophe anfängt: *chanso, drogomans — seras mo senhor Como*[34], *— e no m'ochaizo — quar ieu non l'ai vist enans, — que la gens de say — dizon que val may que negus . . . .* Dass der Herr „Como" auch im Osten war, wird durch das Vorkommen der Isabella in derselben Strophe[35] nahe gelegt; ich lese infolge dessen „Cono" (Acc. zu prov. „Coine" afrz. Quesnes[36]) und erkenne in ihm den berühmten Trouvère und Baron Quesnes de Bethune, welcher seit 1202 im lateinischen Kaiserreiche lebte, im Jahre 1213 noch in seiner Herrschaft Andrinople war[37], im Jahre 1216 zum Regenten der Romania ernannt wurde und nach Buchon zwischen 1217 und 1219 starb[38]. Wenn man es also als wahrscheinlich gelten lassen will, dass Cairel in der Zeit, wo er Verhältnisse in der Romania häufig berührt[39], auch dort war, so muss das schon vor 1219 der Fall gewesen sein, und man kann annehmen, dass die Tenzone mit Isabella vor diese Zeit fällt. Er kannte sie vermutlich schon vor dem Jahre 1215, denn in dem Liede Gr. 133, 2 (s. oben) spricht er im zweiten Geleite von dem Markgrafen von Massa, welcher nur der Markgraf Wilhelm von Massa[40] sein kann († 1215)[41]. Für eine genauere Zeitumgrenzung wäre es noch förderlich, wenn man den Patriarchen Ivan, den Isabella um etwas bitten will, auffinden könnte, aber die Ueberlieferung ist leider für diese Zeit zu lückenhaft, wie

[27] Coutumes de la ville de l'Isle-Jourdain XIe ed. Gabié.
[28] Chabaneau S. 72 A. 1. Teulet I, 305a.
[29] Art de vérifier les dates, Folioausg. von 1770, S. 731.
[30] Gr. 133, 9 enthält in der Hs. R fol. 59c nach Vers 40 eine Strophe, die nicht bei Raynouard steht, und in welcher *ma dona Izabel* genannt wird.
[31] So lese ich das handschriftliche *patriarchuian.*
[32] In der Biographie (MB^{2} 62) heisst es: *en Romania estet lonc temps.*
[33] Buchon, Recherches et matériaux pour servir à une histoire de la domination française, S. 18—19.
[34] Hs. A hat „Corno" (Archiv 51, 247).
[35] *E si ma chansoneta · l platz, — a ma dona Ysabelh sia · l gratz.*
[36] Zs. f. rom. Phil. X, 593—4.
[37] Stecher in der Biographie nationale p. p. l'académie royale de Belgique II, 365—7.
[38] Buchon l. c. S. 18. Im Jahre 1222 war er gewiss tot, und die Angabe 1224 bei Vapereau, Dictionnaire des littératures, und bei Lalanne, Dictionnaire historique, ist unrichtig.
[39] Vgl. die zweimalige Erwähnung des Demetrius von Salonichi (Diez LW^{2} 451 und 452).
[40] Hierauf ist schon irgendwo von Gaspary aufmerksam gemacht worden.
[41] Manno, Storia di Sardegna I, 134 und 362 A. 2.

man aus le Quien, Oriens Christianus und aus Gans, Series episcoporum ersehen kann. Es fragt sich schliesslich, wer denn die Isabella gewesen sein mag, und da sei die Vermutung gestattet, dass es Isabella aus dem berühmten Hause der Pelavicini war, die Tochter des Guido Marchesopulo, Herren von Bodonitza in Thessalien[42], der sicher schon im Jahre 1210 nach der Romania zog; Isabella folgte ihm dorthin und verheiratete sich daselbst an einen einheimischen Grossen[43]. So haben wir vielleicht in ihr eine italienische Trobairitz zu begrüssen.

8. Castelloza.

Biogr. in AIK (MB² 76 IK). Nach A: *Na Castelloza si fo d'Alvergne, gentils dompna, moiller del Truc de Mairon (Mairona IK); et amava (amet IK) n'Arcman (n'Arman IK) de Breon, e fetz de lui sas cansos; et era una dompna mout gaia et agradiva (mout enseignada IK) e bella (mout b. IK). [et aqui son escriutas de las soas chansos].* — Nächst der Gräfin von Dia sind von der Castelloza die meisten Lieder auf uns gekommen. Da ihr Gatte Truc de Mairona, wie Chabaneau S. 62 A. 2 bemerkt hat, in dem Sirventes des Delphin gegen den Bischof von Clermont (Gr. 119, 9) als fehdelustig bezeichnet wird, so können wir sie mit ziemlicher Sicherheit in den Anfang des 13. Jahrhunderts setzen. Chabaneau erkennt in „Mairona" ein „Mardonia", das heutige „Merdogne" a. Clermont-Ferrand, aber das halte ich lautlich nicht für gut möglich; dass es vielmehr Ortsnamen „Mairon" gegeben haben muss, geht aus einer Urkunde hervor[44].

9—10. Almuc de Castelnou und Iseut de Capion.

Bezüglich des Namens „Almuc" mögen folgende Schreibungen aus Urkunden angeführt werden: „Almodis"[45], „Aelmudis"[46], „Almaudis"[47] und „Adalmudis"[48], welches letztere deutlich auf den deutschen Ursprung[49] hinweist; auch kann nicht davon getrennt werden: „Adalmua"[50] und „Almou"[51] in einer französischen Urkunde, „Adalmues"[52] und „Azalmuers"[53], welches man hinsichtlich des „r" mit „Almurs" in dem Liede der Castelloza Gr. 109, 2 Str. 7 vergleichen kann. — Da die Zahl der Orte „Châteauneuf" in Südfrankreich Legion ist, so lässt sich natürlich von vornherein über die Herkunft der Almuc nichts sagen; aber „de Capion" bei dem Namen ihrer Unterrednerin giebt uns einen Fingerzeig. Dieser Ort heisst nämlich „Capion" und nicht „Cassion", wie Barbieri (S. 137) hat, und auch nicht „Capnion", wie alle Anderen schreiben; es steht in der Handschrift H, welche ich habe einsehen lassen, ausdrücklich auf fol. 45 b „Capion", wie auch schon Grützmacher richtig gelesen hat[54]. Mit diesem „Capion" haben wir es, wie ich schon anderweitig[55] bemerkt habe, sehr wahrscheinlich an einer Stelle der Gallia Christiana zu thun, wo es vom Bischofe von Mende (c. 1250) heisst: *Castrum de Capione sibi a domino de Tornello vindicavit Randonemque de Castronovo, qui urbem Minatensem obsidione cingebat, fugere compulit*[56]. Es ist vermutlich mit dem heutigen „Gabion" identisch, das ungefähr eine Meile nordöstlich von Mende liegt[57], und so werden wir denn auch in dem „Castelnou" das nicht weit nörd-

[42] Buchon l. c. Tafel IX. Der Begriff Romania wurde weiter gefasst und dehnte sich auch auf das eigentliche Morea aus, wie aus MB² 50 (vgl. Zs. f. rom. Phil. VII, 227) ersichtlich ist.
[43] Schirrmacher, Die letzten Hohenstaufen, Stammtafel der Palavicini A. 2 und 3.
[44] Teulet I, 116b.
[45] Chevalier, Doc. inéd. relat. au Dauphiné II S. 33 no. 200.
[46] Chevalier, Coll. d. cart. dauphin. IV S. 58 no. 52.
[47] Teulet III Reg.
[48] Aigrefeuille, Hist. de Montpellier² I, 68.
[49] Foerstemann, Altdeutsches Namenbuch I, 154.
[50] Vaissete, Histoire générale de Languedoc² VIII Reg.
[51] Teulet III, 12b.
[52] Vaissete l. c.
[53] Chevalier, Collection d. cart. dauphin. III, 96 no. 149.
[54] Archiv 34, 390.
[55] Zs. f. rom. Phil. X, 592.
[56] Gallia Christiana I, 93 A.
[57] Pellet, Carte géographique de la France levée par ordre du gouvernement sect. 196.

lich von Gabion befindliche Châteauneuf-de-Randon erkennen. — In der „razo“[58] zu dem Koblenwechsel nun wird erzählt, dass Iseut die Almuc bat, ihrem (der Almuc) Ritter Guigo de Tornon zu verzeihen. Man könnte versucht sein, den letzteren als identisch anzusehen mit einem Guigo de Tornel, an welchen Peire Cardinal ein Sirventes richtet[59], weil derselbe gerade zusammen mit Rando de Castelnou in Urkunden aus den Jahren 1252[60] und 1259[61] erscheint und also gleich dem „dominus de Tornello“ der oben citierten Stelle ist; aber „Tornel“[62] stimmt nicht genau genug zu Tornon[63], so dass wir uns vielmehr für den Guigo, Herren von Tournon[64] entscheiden werden, welchen Chabaneau schon zum Juni 1226 nachgewiesen hat[65], und der schon in den Jahren 1199[66] und 1220[67] anzutreffen ist, um so mehr, als das Vorkommen von Almucs (nicht in A) bei der Castelloza (s. daselbst) für eine frühere Zeit spricht. Dass Tournon ein ziemliches Stück von Gabion entfernt ist, kann nicht sehr ins Gewicht fallen: es fehlt nicht an analogen Beispielen; auch konnte Guigo in der Gegend Besitzungen haben, wie z. B. die Ländereien der Familie Monlaur sich über vier Diöcesen erstreckten[68]. Gr. 20, 1 gehört nicht der Almuc de Castelnou an, sondern ist, wie Chabaneau S. 122 A. 2 gefunden hat, die vierte Strophe des Liedes der Azalais de Porcairagues (Gr. 43, 1).

11. Tibors.

Biogr. in H fol. 45 a (MB² no. 77): Na Tibors si era una dompna de Proensa (Hs. pensa) d'un castel d'en Blacatz, que a nom Sarenom. Cortesa fo et enseignada, avinens e fort maistra, e saup trobar; e fo enamorada e fort amada per amor, e per totz los bons homes d'aquela encontrada fort honrada, e per totas las valens dompnas mout tensuda e mout obedida [e fetz aquestas coblas e mandet las (Hs. le) al seu amador]. — Was den Namen betrifft, so stammt er, wie viele der Trobairitznamen, aus dem Deutschen. Zu den Formen „Teutburg“, „Thiatburg“, „Thietburg“, „Tietburt“[69], „Tieburgis“, „Tiburgis“[70], „Titburga“[71] haben wir die provenzalischen „Ticbores“[72], „Titbortz“, „Tibortz“ und „Tibors“[73]. — Das in der Biographie genannte Schloss ist das heutige Seranon[74] dép. Var. Schon an anderer Stelle[75] habe ich darauf hingewiesen, dass unsere Dichterin in einer anonymen Balada[76] zugleich mit der Gräfin Beatritz (von der Provence) gepriesen wird; ferner, dass sie in einer Tenzone des Uc de la Bacalaria und des Bertran de S. Felitz[77] als Schiedsrichterin erscheint zusammen mit einer Gräfin, in welcher wir,

---

[58] MB² 80. Chabaneau S. 74.

[59] Gr. 335, 57 s. Selbach, Das Streitgedicht in der altprovenzalischen Lyrik, S. 56.

[60] Gallia Christiana VI, 628 D—E.

[61] Vaissete² VIII, 1448.

[62] Es ist das heutige Tournel dép. Lozère.

[63] In H steht einmal „Torno“ und das andere Mal „Tornen“: . . *qu'ela perdones a'n Gigo de Tornen qu'era sos cavaliers . .*; Barbieri S. 137 folgerte aus dieser Stelle durch Missverständnis einen Ritter „Gigo de Tornenquera“ s. Mussafia, Die prov. Liederhdss. des Barbieri, S. 245 A. 2.

[64] Tournon liegt an der Rhône dép. Ardèche.

[65] Chabaneau S. 74 A. 3. Teulet II, 89b. Siehe auch zu demselben Jahre Chevalier, Coll. d. cart. dauphin. IV, 96 und 97.

[66] Giraud, Essai historique sur l'abbaye de St-Barnard et sur la ville de Romans, partie I, preuves auf einem zwischen S. 236 und 237 befindlichen Faksimile, das eine auf den Bischof von Valence bezügliche Urkunde enthält.

[67] Complément zu Giraud, Essai historique no. 357 S. 161.

[68] Chassaing, Cartulaire des Templiers du Puy-en-Velay S. XXXII A. 74.

[69] Förstemann I, 1170 f.

[70] Chevalier, Coll. de cart. dauphin. V, 35 no. 20.

[71] Bréquigny et Pardessus III Reg. Bildung nach Analogie wie „Garsenda“ und „Gormonda“, während richtig Ermessens, Brunessens, Ermengartz, Guibors, Garenbors u. a.

[72] MW. III, 214.

[73] MG. no. 562. MB² no. 77. Romania XIV, 276.

[74] Barbieri S. 136. Romania XV, 628. Chabaneau S. 176.

[75] Zs. f. rom. Phil. IX, 131 A. 9.

[76] Bartsch, Denkmäler, S. 3 Z. 35. MG. no. 562. Sie wird „Tibors *de Proensa*“ genannt, so dass über ihre Identität kein Zweifel herrschen kann.

[77] Gr. 449, 1.

da Uc de la Bacalaria in der Provence lebte, wieder Beatritz erkennen werden. Chabaneau bezeichnet Tibors nicht recht treffend als eine Zeitgenossin des Gui de Cavaillon, zu dem sie übrigens keine Beziehungen gehabt hat. Wir können vielmehr, da Beatritz mit Raimon Berengar von der Provence von 1220 bis 1245 verheiratet war, ihre Blütezeit in diese Jahre setzen; dazu stimmt denn auch, dass obige Balada möglicherweise von Guiraut d'Espanha (Gr. 244, 12) herrührt. Beachtenswert ist, dass bei der Tibors, wie bei keiner anderen Dichterin, das Ansehen und der Einfluss hervorgehoben wird, dessen sie in der Gesellschaft genoss (vgl. Einleitung).

12. Donna H.

Sie hat mit Rofin eine Tenzone gewechselt; in deren erstem Geleite sie *midons Agnesina* zur Schiedsrichterin ernennt. Meines Wissens kommt eine „Agnesina" sonst nur in dem Schmähliede des Albert de Sestaron (Gr. 16, 13 Str. 3)[78] und in der Antwort des Aimeric de Belenoi (Gr. 9, 21 Str. 4) vor; der Gedanke an eine Identität wird daher ziemlich nahe gelegt. Casini hat die zuletzt genannte Agnesina in einer beiläufigen Bemerkung richtig als Tochter des Markgrafen Bonifazio von Saluzzo bezeichnet[79], ohne allerdings den Grund anzudeuten. Der Beweis lässt sich aus der Thatsache führen, dass Albert de Sestaron die „bella Beatritz de Vianes" als Kousine der Agnesina nennt; folgende Tafel mag das Verwandtschaftsverhältnis veranschaulichen:

Wilhelm von Montferrat.

Adelasia vermählt mit Manfred II. von Saluzzo (1175—1215)[80].		Bonifaz II. von Montferrat † 1207.
Bonifaz von Saluzzo † 1212, heiratet Maria di Sardegna am 25. Juli 1202[81]	Agnes heiratet 1202[82]	Wilhelm IV. von Montferrat
Agnes als zweites Kind[83]; schon 1213 mit Amedeo von Savoyen verlobt, ohne dass später eine Heirat erfolgte[84]; nach Passerini ist sie nach 1219 nicht mehr historisch nachzuweisen.		*Beatrix* heiratet 1219 Andreas, Delphin von Vienne, und führt nach dessen Tode 1237 die Regierung[85].

[78] Hs G: *den Salvaja (non voil qe n'Ainesina)* ist verdorben aus „de Salussa" (Gr. 9, 21). Hs A: *de Polomnac (no voil qe n'Agnesina)* kann nicht richtig sein, wie die oben stehende Ausführung zeigt.

[79] Giornale storico della letteratura italiana II, 405. Er geht freilich gleich fehl, wenn er sagt, dass sie die im „Carros" des Raimbaut de Vaqueiras begegnende „Agnes" sein könne; denn ihr Vater Bonifazio vermählte sich erst im Jahre 1202.

[80] Muletti, Memorie di Saluzzo II, 102.

[81] Muletti II, 134 und 139. Monumenta Historiae Patriae III, 885d. Der „Carros" des Raimbaut de Vaqueiras, in dessen fünfter Strophe „Maria la Sarda", offenbar die unserige, vorkommt, wird also wohl zwischen den 25. Juli und den Anfang des Oktobers 1202 fallen, wo die Flotte der Kreuzfahrer Venedig verliess (Kugler, Geschichte der Kreuzzüge, S. 271).

[82] Muletti II, 145—6.

[83] Muletti II, 177.

[84] Cibrario, Storia della monarchia di Savoya I, 257.

[85] Litta, Famiglie celebri fasc. 63 tav. 5. Chevalier, Docum. hist. inéd. sur le Dauphiné livr. II no. 56, no. 1952 und im nécrologe de St.-Robert S. 16 A. 8. Die Angaben von Desimoni im „Giornale ligustico" 1878 S. 269 sind ganz irrig. Beatrix wird übrigens in der Biographie des Gauseran de S. Leidier (MB[3] no. 73) erwähnt, welcher sich in sie verliebte.

Agnes und Beatrix waren also Kousinen im zweiten Grade. Die erstere wurde „Agnesina“ genannt wahrscheinlich zum Unterschiede von ihrer Tante Agnes; sie muss 1225—1235 in ihrer Blüte gestanden haben[86]. Jedenfalls können obige Gedichte nicht früher als nach 1220 verfasst worden sein, da in der dritten Strophe bei Albertet und in der vierten Strophe bei Aimeric die Gräfin von der Provence (Beatrix) erwähnt wird. Will man daher unserer Identitätsannahme beitreten, so lässt sich die mittlere Lebenszeit der donna H. auf c. 1220—1240 bestimmen. Die im zweiten Geleite der Tenzone genannte „Cobeitosa“ — ein seltener Name, mit dem an unserer Stelle gespielt wird — ist dann vielleicht die Cobeitosa von Este, welche den Isnardo von Malaspina heiratete[87]. Die Tenzone selbst wäre darnach vermutlich auf italienischem Boden gewechselt worden, und donna H. wäre eine italienische Trobairitz (vgl. Isabella), vielleicht die bekannte [H] Alais de Vidallana[88].

13. Gormonda de Montpeslier.

Gormonda lebte c. 1230: ihre 140 Zeilen umfassende Antwort auf das berühmte Romsirventes des Guillem Figueira fällt zwischen den 29. September 1227 und den Anfang des Jahres 1229[89].

14. Clara d'Anduza.

Die „Razo“ zu einem Gedichte des Uc de S. Circ in P[90] lehrt, dass Clara eine Zeitgenossin dieses Trobadors war. Sie wurde von ihm geliebt, entzweite sich jedoch mit ihm infolge der List einer neidischen Nachbarin Ponsa; die Versöhnung wurde durch eine Freundin der Clara auf Bitten des Uc herbeigeführt, der darüber das Lied Gr. 457, 4 dichtete. Dieses Lied wird an eine *Azalais dautier* (= d'Autier) geschickt, die ich nicht zu rekognoszieren vermag; in dem „Autier“ ist jedenfalls das heutige „Altier“ zu sehen, dép. Lozère a. Mende c. Villefort, nicht gar weit von Anduze gelegen. Das Gedicht der Clara ist wohl an Uc de S. Circ gerichtet, wenigstens heisst es in „P“: *loncs temps duret lors amors, e mantas guerras e mantas patz feron entre lor.* Die Lieder, welche Uc nach „P“ zu ihrem Preise verfasst haben soll, können wir nicht unterscheiden.

15. Guillelma de Rosers.

Aus einem anonymen bisher unedierten Gedichte in C (Gr. 461, 204) zum Lobe unserer Guillelma, auf das Chabaneau S. 105 A. 3 zuerst aufmerksam gemacht hat, und das unter no. IV unserer Liedertexte abgedruckt ist, geht hervor, dass Guillelma von der Provence nach Genua gekommen war; ein „Rosiers“ oder „Rogier“ (Gr. 461, 204) lässt sich in der eigentlichen Provence nicht finden, daher wird es wohl das „Roziers“ sein, welches nicht weit von der Rhône im dép. Ardèche a. Largentière[91] liegt, und „Provence“ in dem anonymen Gedichte ist in dem weiteren Sinne gefasst, wie er den Geschichtsschreibern und Trobadors durchaus geläufig war[92]. — Der genuesische Trobador Lanfranc Cigala, mit welchem Guillelma eine Tenzone gewechselt hat, zu der die novellistisch ausgeschmückte „Razo“ in „P“[93] vorliegt, ist historisch zuerst zum Jahre 1241

---

[86] In der Tenzone zwischen Sordel und Guillem de la Tor (MG. no. 661) hat die Estensische Handschrift in Gel. 2 an Stelle von „na Conja“: „n'Aisineta“, s. Cavedoni, Ricerche, S. 33 A. 45, der auf unsere „Ainesina“ verweist; der Vers bekommt dadurch eine Silbe zu viel.

[87] Muratori, Antichità Estensi I tav. 8.

[88] Zs. f. rom. Phil. VII, 214. Für Lanfranc Cigala, der die Alais de Vidallana besingt, siehe unter Guillelma de Rosers. Chabaneau, S. 152, möchte „[H] Elis“ ergänzen; den Schreibungen „Helis“, „Helionors“, „Hysabella“ u. a. begegnet man in Urkunden nicht selten.

[89] Levy, G. Figueira, S. 9.

[90] Chabaneau S. 137 und 52 A. 2. Archiv 50, 258.

[91] S. Bescherelle und Ritter. Ein „Roziers“ wird von Arnaut Daniel (ed. Canello S. 248) und Bertran de Born (ed. Stimming no. 34) genannt. Es kommt freilich noch ein „Roseriis (villa de)“ dép. Tarn a. Albi vor (Teulet III, 117a). Canello scheint bei der ersten Stelle an das heutige „le Rozier“ zu denken (nordöstl v. Millau), was recht fraglich ist; übrigens begegnet „Rozer“ zweimal bei P. Vidal (ed. Bartsch Reg.).

[92] Diez, Poesie der Troubadours², S. 7.

[93] Archiv 50, 256.

nachzuweisen[94], wo er als Gesandter zu Raimon Berengar von der Provence geht; er lässt sich aber nur bis zum Jahre 1257 verfolgen, so dass er sehr wohl schon Ende der zwanziger oder Anfang der dreissiger Jahre des 13. Jahrhunderts zu dichten begonnen haben kann: dafür spricht auch der Umstand, dass L. Cigala an einer Stelle[95] den Blacatz († 1237), offenbar als lebend, erwähnt. Unsere Tenzone, welche wahrscheinlich in Genua entstanden ist, kann also schon in die dreissiger Jahre fallen.

16. Bieiris de Romans.

„Bieiris" ist aus dem Nom. „Beátrix" hervorgegangen, wie „Beatritz" aus dem Akk. „Beatrícem". In „T", der einzigen Handschrift, welche ihr Lied überliefert, steht nur „Bieiris de R.." [96] Die Auflösung in „Romans", die schon Rochegude machte, ist natürlich nicht sicher, wird aber durch den Umstand gestützt, dass Folquet de Romans in derselben Handschrift auch nur „Folquet de R." [97] geschrieben wird. Wer die in dem Liede der Bieiris gefeierte Freundin Maria sei, lässt sich nicht sagen, und daher ist auch die Zeit der Bieiris garnicht zu bestimmen.

III.

Jeder, der sich mit Bearbeitung provenzalischer Lieder beschäftigt, hat unter dem Unsterne zu leiden, welcher von Anfang an über der Veröffentlichung derselben gewaltet hat und noch waltet. Endlich hat man mit der diplomatischen Publikation der Handschriften begonnen, so de Lollis mit dem Codex „O", aber weiter ist noch nichts erfolgt, und Herr Pakscher hat es für gut befunden, den Abdruck von Codex „A" einzustellen, nachdem die erste Lieferung zum Verkaufe ausgegeben worden ist. — Für Kollationen und Kopieen aus den besseren Handschriften bin ich Herrn Privatdocenten Dr. Appel in Königsberg und den Herren Professoren Mussafia in Wien und Monaci in Rom zu wärmstem Danke verpflichtet. Im Folgenden fehlt nur das Gedicht der Gormonda, weil dasselbe schon vor Levy in seinem „G. Figueira" S. 74—78 eine gute kritische Ausgabe erfahren hat. Was die Gestaltung des Textes betrifft, so folge ich immer einer Handschrift, welche ich für die beste halte, und nehme nur in dringenden Fällen aus anderen auf, desgleichen in der Orthographie, wo ich nur Inkonsequenzen derselben Handschrift in demselben Liede und ganz ungewöhnliche Schreibungen beseitige. Die sicher unwichtigen, besonders die rein orthographischen Varianten, bleiben fort. Die Lesungen von Rochegude und Raynouard, welche ohne Angabe aus verschiedenen Handschriften kombiniert haben, führe ich nur bei zweifelhaften Stellen an.

1. Azalais de Porcairagues.

1.

Gr. 43, 1. Hinzuzufügen: Str. 3 und 4 in H (Archiv 34, 403); in C am Rande wahrscheinlich von Raynouard's Hand: „Azalais de Porcairague". — Die Hss. D^a CI zeigen Str. 1 Z. 2 dieselbe unzweifelhafte Verderbnis und gehen daher für unser Lied oder, besser gesagt, für die erste Strophe auf eine gemeinsame Quelle zurück. Text und Orthographie nach D^a:

[94] Zs. f. rom. Phil. VII, 216.
[95] Gr. 282, 11. Stengel, Chigiana no. 159.
[96] Die Angabe „Bieiris de *B*." in „Roman. Stud." II, 527 ist nicht richtig, auch wohl nur ein Druckfehler.
[97] Roman. Stud. II, 527.

Ar em al freg temps vengut,
quel gels el neus e la faingna,
e·l aucellet estan mut,
c'us de chantar non s'afraingna;
e son sec li ram pels plais,
que flors ni foilla noi nais,
ni rossignols noi crida,
que lam e mai me reissida.

Tant ai lo cors deseubut,
per qu'ieu soi a totz estraingna,
e sai que l'om a perdut
molt plus tost que non gasaingna;
e s'ieu faill ab motz verais,
d'Aurenga me moc l'esglais,
per qu'ieu m'estauc esbaïda
e 'n pert solatz en partida.

Dompna met mot mal s'amor
que ab ric ome plaideia,
ab plus aut de vavassor,
e s'il o fai, il folleia;
car so diz om en Veillai
que ges per ricor non vai,
e dompna que n'es chauzida
en tenc per envilanida.

Amic ai de gran valor
que sobre toz seignoreia,
e non a cor trichador
vas me, que s'amor m'autreia.
ieu dic que m'amors l'eschai,
e cel que dis que non fai
Dieus li don mal' escarida,
qu'ieu m'en teing fort per guerida.

Bels amics, de bon talan
son ab vos toz jornz en gatge,
cortez' e de bel semblan,
sol non demandes outratge;
tost en venrem a l'assai,
qu'en vostra merce·m metrai:
vos m'avetz la fe plevida,
que non demandes faillida.

A Dieu coman Bel Esgar
e plus la ciutat d'Aurenza
e Glorïet' e·l Caslar
e lo seignor de Proenza
e tot can vol mon ben lai;
e larc on son fag l'assai
celui perdiei c'a ma vida,
e 'n serai toz jornz marrida.

Joglar, que avetz cor gai,
ves Narbona portatz lai
ma chanson ab la fenida
lei cui jois e jovens guida.

2. Comtessa (Beatritz) de Dia.

1.

Gr. 46, 1. Hinzuzufügen: MG. no. 1313 B. Text und Orthographie nach A:

Ab joi et ab joven m'apais
e jois e jovens m'apaia,
que mos amics es lo plus gais,
per qu'ieu sui coindet' e guaia;
e pois ieu li sui veraia,
bei·s taing qu'el me sia verais,
qu'anc de lui amar non m'estrais
ni ai cor que m'en estraia.

Mout mi plai, quar sai que val mais
cel qu'ieu plus desir que m'aia,
e cel que primiers lo m'atrais
Dieu prec que gran joi l'atraia;
e qui que mal l'en retraia,
no·l creza, fors cel qui retrais
c'om cuoill maintas vetz los balais
ab qu'el mezeis se balaia.

2. gelis D. 4. non fehlt I. 8. que lan en mai me rissida C — que lam e mas me reissida I. 9. cor C. 12. que nom C. — quom non I. 16. e pert C. — en per I. 18. quab trop ric hom C. 19. vasvassor C. 20. e cil qi o fai folleia H. 21—22. quar so dizon en Velay CI — que Ovidis o retrai qu'amors per ricor non vai H. 24. on renc D. 26. quen ditz damor s. H. 28. v. m. q. amor m. D. — samors C. 30. ditz CH. 31. esgarida D. — esparida H. 32. fehlt H. — guarida C. — guerrida I. 35. corteza; e fehlt C. 36. nom demandetz C. 37. en veirem DI. 40. nom demandetz C. 42. daurenga CI. 43. Glorieta C. 46. mas larc C. 49. joglars I. — cors I. 50. vos D. — portais D. 51. ab] a CD.

14. cel qui] qui cel A. — qui el B.

Dompna que en bon pretz s'enten
deu ben pausar s'entendenssa
en un pro cavallier valen;
pois qu'ill conois sa valenssa,
que l'aus amar a presenssa;
que dompna, pois am'a presen,
ja pois li pro ni li valen
non dirant mas avinenssa.

Qu'ieu n'ai chausit un pro e gen,
per cui pretz meillur'e genssa,
larc et adreig e conoissen,
on es sens e conoissenssa.
prec li que m'aia crezenssa,
ni om no·l puosca far crezen
qu'ieu fassa vas lui faillimen,
sol non trob en lui faillensa.

Amics, la vostra valenssa
sabon li pro e li valen,
per qu'ieu vos quier de mantenen,
si·us plai, vostra mantenenssa.

2.

Gr. 46, 2. Hinzuzufügen: MG. no. 1314 B. Text und Orthographie nach A:

A chantar m'er de so qu'ieu non volria,
tant me rancur de lui cui sui amia,
car ieu l'am mais que nuilla ren que sia:
vas lui no·m val merces ni cortesia
ni ma beltatz ni mos pretz ni mos sens,
c'atressi·m sui enganad' e trahïa
com degr' esser, s'ieu fos desavinens.

D'aisso·m conort car anc non fi faillenssa,
amics, vas vos per nuilla captenenssa,
anz vos am mais non fetz Seguis Valenssa,
e platz mi mout quez eu d'amar vos venssa,
lo mieus amics, car etz lo plus valens;
mi faitz orguoill en ditz et en parvenssa,
e si etz francs vas totas autras gens.

Be·m meravill com vostre cors s'orguoilla
amics, vas me, per qu'ai razon qu'ieu·m duoilla;
non es ges dreitz c'autr'amors vos mi tuoilla
per nuilla ren qu'ie·us diga ni acuoilla;
e membre vos cals fo·l comenssamens
de nostr'amor! ja Dompnedieus non vuoilla
qu'en ma colpa sia·l departimens.

Proesa grans qu'el vostre cors s'aizina
e lo rics pretz qu'avetz m'en ataïna,
c'una non sai, loindana ni vezina,
si vol amar, vas vos non si' aclina;
mas vos, amics, etz ben tant conoissens
que ben devetz conoisser la plus fina,
e membre vos de nostres covinens.

Valer mi deu mos pretz e mos paratges
e ma beltatz e plus mos fis coratges,
per qu'ieu vos mand lai on es vostr' estatges
esta chansson que me sia messatges:
ieu vuoill saber, lo mieus bels amics gens,
per que vos m'etz tant fers ni tant salvatges,
non sai, si s'es orguoills o maltalens.

Mas aitan plus voill li digas messatges
qu'en trop d'orguoill ant gran dan maintas gens.

3.

Gr. 46, 4. Text und Orthographie nach A:

Estat ai en greu cossirier
per un cavallier qu'ai agut,
e vuoil sia totz temps saubut
cum ieu l'ai amat a sobrier;

ara vei qu'ieu sui trahida
car ieu non li donei m'amor,
don ai estat en gran error
en lieig e quand sui vestida.

---

17. Dompna q. e] e dompna qen. 34. saben A.

6. trahïa] trahida A. 9. fis B. 17. vas me] vas vos A. 19. acuoilla] o cuoilla AB. Die Hss. MR lesen nach Bartsch (Chrest. prov.[4] 71) „acoilla". - 34. ieu v. s.] e v. s. B.

Ben volria mon cavallier
tener un ser en mos bratz nut,
qu'el s'en tengra per ereubut
sol qu'a lui fezes cosseillier;
car plus m'en sui abellida
no fetz Floris de Blancheflor:
ieu l'autrei mon cor e m'amor
mon sen, mos huoills e ma vida.

Bels amics avinens e bos,
cora·us tenrai en mon poder?
e que jagues ab vos un ser
e qu'ie·us des un bais amoros;
sapchatz, gran talan n'auria
qu'ie·us tengues en luoc del marit,
ab so que m'aguessetz plevit
de far tot so qu'ieu volria.

4.

Gr. 46, 5. Text und Orthographie nach MW. I, 88:

Fis jois me don' alegransa,
per qu'ieu cant plus gaiamen,
e non m'o teng a pezansa
quar sai que son a mon dan
aital lauzengier truan,
e lor maldis non m'esglaia,
ans en son dez tans plus gaia.

En mi . . . . . inges Fransa
li lausengier maldizen,
qu'om no pot aver onransa
qui a ab els acordamen,
qu'ist son d'atretal semblan
com la nivols, quan s'espan,
que·l solels en pert sa raia,
per qu'ieu non am gent savaia.

E vos gelos mal parlan,
no·us cugetz qu'ieu m'an tarzan
que jois e jovens no·m plaia,
per tals que dols vos descaia.

3. Alamanda.

1.

Gr. 242, 69. Hinzuzufügen: MG. no. 1377 B. — Alamanda ist im Grundrisse garnicht aufgeführt, und in der That findet sich ihr Name nicht in den Ueberschriften, sondern nur „G. de Bornelh". Die Hs. R. hat auf fol. 8b die erste Strophe mit Noten, auf fol. 8a das Ganze. V (Archiv 36, 421) bleibt als schlechte Handschrift unberücksichtigt. A und B gehen fast überall zusammen. Text und Orthographie nach A (Archiv 33, 322):

[S'ie·us quier conseill, bell'ami' Alamanda,
no·l me vedetz, qu'om cochatz lo·us demanda,
que so m'a dich vostra dompna truanda
que loing sui fors issitz de sa comanda,
que so que·m det m'estrai er e·m desmanda;
que·m cosseillatz?
qu'a pauc lo cors totz d'ira no·m abranda,
tant fort en sui iratz].

Per Dieu, Giraut, jes aissi tot a randa
volers d'amics noi·s fai ni noi·s garanda,
que, si l'uns faill, l'autre coven que blanda,
que lor destrics noi·s cresca ni s'espanda;
e s'ela·us ditz d'aut puoig que sia landa,
vos la 'n crezatz,
e plassa vos lo bes e·l mals qu'il manda,
qu'aissi seretz amatz.

---

16. e ma v.] a ma v. A.

1. S'ie·us q. c.] conseill vos quier I. — ami'] amig HI. 2. no·l m. v.] per Dieu lom datz H. — non lom vedes I. — vedetz] vedatz A. 3. que so m. d.] quaras (queras R) m. d. C. — que som retrais H. 4. que loinh s. f. i.] caillors s. f. i. I. — calhonj s. f. i. R. — sui] son C. — fuy R fol. 8b. 5. que] quar C. — mas H. — en I. — pus R. — er e·m] e mi C. — er nim H. 6. cosseillatz] cosselhat R fol. 8b. 7. qu'a p.] capau A. — cab pau B. — lo cors t. d. n. a.] lo cors (lo cor R) dins dira n. a. HR. 9. tot a. r.] tost airanda H. 10. volers d.] voler (volers H) damic CHR. — noi·s] nos CHIR. 11. l'autre c.] lautres mestiers I. 12. que nuilz destrics entre lor no sespanda H. — que mils destrics entrel dos non sespanda I. — que lor] que lors AC. 13. e s'ela·us] pero sius C. 14. la'n c.] o c. R. 15. lo bes e. m.] los bes els mals CR. — qu'il m.] sil m. H. — qeus m. CI.

[Non puosc mudar que contr' orguoill non gronda,
ja siatz vos donzella bell' e blonda;
pauc d'ira·us notz e paucs jois vos aonda,
mas jes non etz primieira ni segonda.
ieu que·m tem fort d'est ira que·m confonda —
vos me lauzatz,
si·m sent perir, que·m tenga plus vas l'onda!
mal cre que·m capdellatz].

Si m'enqueretz d'aital razon prionda,
per Dieu, Giraut, non sai, com vos responda;
vos m'apellatz de leu cor jauzionda —
mais vuoill pelar mon prat qu'autre·l mi tonda;
que s'ie·us era del plaich far desironda,
vos escercatz,
com son bel cors vos esdui' e·us resconda,
ben par com n'etz cochatz.

[Donzell' oimais non siatz tant parlieira,
qu'il m'a mentit mais de cinc vetz primieira;
cujatz vos doncs qu'ieu totz temps lo sofieira?
semblaria qu'o fezes per nescieira;
d'autr' amistat ai talan qu'ie·us enquieira,
si no·us calatz;
meillor cosseil dava na Berengieira
que vos non m'en donatz].

Lora vei ieu, Giraut, qu'ela·us o mieira,
car l'apelletz camjairitz ni leugieira;
pero cujatz que del plaich vos enquieira?
ieu non cuig jes qu'il sia tant mainieira;
ans er oimais sa proeza derreira,
que que·us digatz,
si·s destrenh tant que contra vos soficira
trega ni fi ni patz.

[Bella, per Dieu, non perga vostr' ajuda;
ja sabetz vos com mi fo covenguda.
s'ieu ai faillit per l'ira qu'ai aguda,
no·m tenga dan; s'anc sentitz com leu muda
cors d'amador, bella, e s'anc fotz druda,
del plaich pensatz!
qu'ieu sui be mortz, s'enaissi l'ai perduda;
mas no·lh o descobratz!].

Seign' en Giraut, ja n'agr' ieu fin volguda,
mas ella ditz qu'a dreich s'es irascuda,
qu'autra 'n prejetz com fols tot a saubuda
que non la val ni vestida ni nuda:
noi fara doncs, si no·us gic, que vencuda,
s'autra 'n prejatz?
be·us en valrai et ai la·us manteguda,
si mais no·us i mesclatz.

[Bella, per Dieu, si de lai n'etz crezuda,
per me l'o affiatz!].

Ben o farai, mas, quan vos er renduda
s'amors, non la·us toillatz.

---

17. Non p. m.] com (non R) puesc sofrir HR. 18. ja siatz v.] tot siat v. H. 19. paucs] pauc CR. 20. mas jes non e.] mas que noi (non R) e. HR. — pero noi e. I. 21—22. mas ieu tem tan de lira quem cofonda que men lausatz C. — et ieu qe tem dest ira quem confonda qe men lausatz H. — et eu q. t. d. i. q. c. vos que me lauzatz I. — mays yeu q. t. d. i. q. c. que men lauzatz R. 23. Si·m sent p.] sieu (sim H si R) tem p. CHR. — que·m tenga plus] quem traga plus (trop H pueys R) IHR. — e nom traetz C. 25—26 in C umgestellt. — 25. si mapellatz de tal r. p. I. — 26. amics Giraut I. — com vos r.] qe men r. H. — queus mi r CR. 27. pero sius par quab pauc fos jauzionda CHR. — vos mi disetz de pauc siu j. I. 29—31 verderbt in R. — 29. cum sieu del plag fos aras d. C. — e sill eroi del plag far d. H. — et si sera d. p. f. d. I. 30. vos e.] ja e. C. — vos en sercatz HI. — jal e. R. 31. esdui'] enduia AB. 33. deserenan no siatz trop parleira C. — doncella oimais nous fassatz trop p. I. 34. qu'il] silh C. — plus de cent vez maia mentit p. H. — si ma mentit plus de m. ves p. I. — sela matrag may de C vetz p. R. 35. cujatz vos d.] lauzatz mi d. CR. 36. semblaria] cuiariatz C. — ia creiriatz I. — nous cuiaretz o f. p. n. R. 37. dautramistat (cest amistaz H) ar ai talan queus feira CHI. 38. si no·us] si non C. — si nos I. — conous R. 39. dava] dera CIR. — donor H. 40. no m'en] no mi CHIR. 41. Lora v. i. G.] enquer v. G. I. 42. car l.] car mapellatz B. — car lapellatz HR. 43. pero] per so CI. — vos] nous CR. — cujatz vos doncs q. d. p. v. e. H. 44. ieu non c. j] mas eu non cug CR. — mas non cuges I. — qu'il s. t. m.] que sia tals sa manieyra R. 45. proeza] promessa ABHI. — ans gardara sa proeza entieira C. 47. verderbt in R. — si·s d.] si iaus AB. — si sen d. HI. — silh se d. C. — que c. v. s] que ia vos sofieira BHI. — que no vos enquieira C. 48. de treva ni de patz C. — huey may treva ni patz R. 50. fehlt in I. — ja s. v.] quar ben sabetz CHR. 51. s'ieu ai f.] sieu mai f. CI. 52. s'anc sentitz c. l. m.] quar ben sabetz leu m. C. — s'anc sentitz can l. m. H. — s'anc saubest c. l. m. I. — so sentis caleu R. 53. c. d. bella] c. d. amiga C. — cor d'om irat amoros sanc fos druda R. 54. del p.] del patz R. 55. quar (que I) be vos dic mortz sui si lai perduda CIR. — quar ben sapchatz mortz sui si l. p. H. 56. mas no men (no loy R) descobratz HI. 57. Seign 'en G.] seigner amics CHR. 58. mas ella] mas ellam CHIR. 59. qu'autra 'n p.] cautran pregatz C. — cautram pregues H. — tot a. s.] tot a sa s. R. 60. que no val leis n. v. n. n. H. — que non val ges lei v. n. n. I. 61. ni non fara si vos gic quar vencuda I. — donc si nous gic ben fara que vencuda H. 62. so lesen CHR. — fehlt B. — ner cho (so I) sapchatz AI. 63. et ai l. m.] ia lai ieu captenguda C. — si tot lai m. HR. — Z. 67—68 in I hier wiederholt. 65. si de lai n.] si dela n'etz (nos I) CI. — si de laiz n. H. — si ela n. R. 66. per me lolh a. C. — per me loi autreiatz H. — per mi loil autreiatz J. — per me loy afiatz R. 67. ben o f.] beus i valrai H. — mas quan] sol quant I.

4. Comtessa (Garsenda) de Proenza.

1.

Gr. 187, 1 = 192, 6. Hinzuzufügen: in T (fol. 86b—87a) anonym. — Die beiden Strophen sind in der letzteren Handschrift umgestellt. Text und Orthographie nach F (Stengel, Blumenlese der Chigiana no. 146—147):

Vos que·m semblatz dels corals amadors,
ja non volgra que fossetz tan doptanz;
e platz mi molt quar vos destreing m'amors,
qu'autressi sui eu per vos malananz.
ez avetz dan en vostre vulpillatge,
quar no·us ausatz de preiar enardir,
e faitz a vos ez a mi gran dampnatge,
que ges dompna non ausa descobrir
tot so qu'il vol per paor de faillir.

[Bona dompna, vostr' onrada valors
mi fai temeros estar, tan es granz,
e no·m o tol negun' autra paors
qu'eu non vos prec; que·us volria enanz
tan gen servir que non fezes oltratge,
— qu'aissi·m sai eu de preiar enardir —
e volria que·l faich fosson messatge
e presessetz en loc de precs servir,
qu'us honratz faitz deu be valer un dir].

5. Maria de Ventadorn.

1.

Gr. 295, 1 = 194, 9. — Die Tenzone stand in der Vorlage von „a“ (Jahrbuch XI, 15). Text und Orthographie nach A:

Gui d'Ussel, be·m pesa de vos
car vos etz laissatz de chantar,
e car vos i volgra tornar,
per que sabetz d'aitals razos,
vuoill que·m digatz, si deu far egalmen
dompna per drut, can lo quier francamen,
cum el per lieis tot cant taing ad amor
segon los dreitz que tenon l'amador.

[Dompna na Maria, tenssos
e tot chant cuiava laissar,
mas aoras non puosc estar
qu'ieu non chant als vostres somos;
e respon vos de la dompna breumen
que per son drut deu far comunalmen
cum el per lieis ses garda de ricor:
qu'en dos amics non deu aver maior].

Gui, tot so don es cobeitos
deu drutz ab merce demandar,
e dompna deu l'o autreiar,
mas ben deu esgardar sazos;
e·l drutz deu far precs e comandamen
cum per amig' e per dompn' eissamen,
e dompna deu a son drut far honor
cum ad amic, mas non cum a seignor.

[Dompna, sai dizon de mest nos
que, pois que dompna vol amar,
egalmen deu son drut onrar,
pois egalmen son amoros;
e s'esdeven que l'am plus finamen,
e·l faich e·l dich en deu far aparen,
e si ell' a fals cor ni trichador,
ab bel semblan deu cobrir sa follor.

Gui d'Uissel, ges d'aitals razos
non son li drut al comenssar,
anz ditz chascus, can vol preiar
mans jointas e de genolhos:
„dompna voillatz que·us serva francamen
cum lo vostr' om“, et ell' enaissi·l pren;
ieu lo jutge per dreich a trahitor,
si·s rend pariers ei·s det per servidor.

[Dompna, so es plaich vergoignos,
ad ops de dompn'a razonar
que cellui non teigna per par
ab cui a faich un cor de dos.
o vos diretz, e no·us estara gen,
que·l drutz la deu amar plus leialmen,
o vos diretz qu'il son par entre lor,
pois ren no·lh deu drutz mas quant per amor].

---

4. qu'autressi sui eu] qe mos fin cor es T. 5. ez avetz dan] e perdes mout T. 7. ades treieu alcun vostre coratge T. 8. pero dompna no nauço d. T. 9. tot so q. v.] tut can conois T. 13. que·us] ma T. 15. caisi mausera d. p. e. T.

13. e respon vos de] e respond eu a A. 15. ses] sis A. 19. eil dompna pot acomnadar A. 20. fehlt A. 23. e d.] eil d. A. 31. e fehlt A. 39. ieu lo j.] ieu uol j. A. 41. es] etz A. — Die ganze Strophe fehlt in R. 44. ab] a AC. — cui aura fag un cors de dus T. 45. estara] esta A. — estara CT. 46. leialmen] finamen A. — leialmen CT. 48. pois] qe A. — pus re noy a lo drutz mas per amor C. — plus ren nol deu portar mas per amor T.

6. Lombarda.

1.

Zur Berichtigung der Angaben im Grundrisse s. Biographie. Noch hinzuzufügen: Chabaneau S. 72. — Text und Orthographie der ersten Strophe nach H, der zweiten Strophe nach MW III, 344:

[[L]ombards volgr' eu esser per na Lombarda,
qu'Alamanda no·m plaz tan ni Giscarda,
car ab sos oillz plaisenz tan jen mi garda,
que par que·m don s'amor, mas trop me tarda,
car bel vezer
e mon plaiser
ten e bel ris en garda
com nols nol ped ni auer].

Nom volgr'aver per Bernart na Bernada
e per n'Arnaut n'Arnauda appellada
e grans merces, seigner, car vos agrada
c'ab tals doas domnas m'avetz nomnada.
Voill que·m digatz
cals mais vos platz
ses cuberta selada
el mirail en miraz
[car lo mirails e no vezer descorda
tan mon acord c'ab pauc no·l desacorda..].

7. Isabella.

1.

Gr. 252, 1 = 133, 7. Hinzuzufügen: de Lollis, Il codice provenzale „O“ S. 96 O. — Die Tenzone stand auch in der Vorlage von „a“ (Jahrbuch XI, 17). Text und Orthographie nach der einzigen Handschrift „O“ (de Lollis S. 96):

N'Elias Cairel, de l'amor
qu'ieu e vos soliam aver
voil, si·us platz, que·m digatz lo ver,
per que l'avetz cambiad' aillor;
que vostre chanz non vai si com solia,
et anc vas vos no·m sui salvatz un dia,
ni vos d'amor no·m demandetz anc tan
qu'ieu non fezes tot al vostre coman.

[Ma domn' Isabella, valor
joi e pretz e sen e saber
soliatz quec jorn mantener,
e s'ieu en dizia lauzor
en mon chantar, no·l dis per drudaria,
mas per honor e pro qu'ieu n'atendia,
si com joglars fai de domna prezan;
mas chascun jorn m'etz anada cambian].

N'Elias Cairel, amador
non vi mais de vostre voler
qui cambies domna per aver,
e s'ieu en disses desonor,
ieu n'ai dig tant de be qu'om no·l creiria;
mas ben podetz doblar vostra follia:
dè mi vos dic qu'ades vau meilluran,
mas endreig vos non ai cor ni talan.

[Domna, ieu faria gran follor,
s'estes gair'en vostre poder,
e ges per tal no·m desesper,
s'anc tot non aic pro ni honor:
vos remanretz tals com la genz vos cria,
et ieu irei vezer ma bell' amia
e·l sieu gen cors grail' e ben estan,
que no·m a cor menzongier ni truan].

N'Elias Cairel, fegnedor
resemblatz segon mon parer
com hom qui·s feing de dol aver
de so dont el non sent dolor.
Si·m creziatz, bon conseil vos daria
que tornassetz estar en la badia;
e no·us auzei anc mais dir mon semblan,
mas pregar n'ei lo patrïarch' Ivan.

[Domn' Isabel, en refreitor
non estei anc mattin ni ser,
mas vos n'auretz oimais lezer
qu'en breu temps perdretz la color.
estier mon grat mi faitz dir vilania,
et ai mentit, qu'ieu non crei qu'el mond sia
domna tant pros ni ab beutat tant gran
com vos avetz, per qu'ieu ai agut dan].

---

4. cambiat. 11. solatz. 12. e. 13. ditz. 18. vim. 25. domneu. 26. sistes gairen. 28. sans. 29. uos remantes. 31. cor. 40. lo patriarchuian.

Si·us plazia, n'Elias, ieu volria
que·m disessetz, quals es la vostr'amia,
e digatz lo·m e no i anetz doptan,
qu'ie·us en valrai, s'ela val ni a sen tan.

[Domna, vos m'enqueretz de gran follia,
que per razon s'amistat en perdria,
e per paor que lauzengier mi fan
pero non aus descubrir mon talan].

8. Castelloza.

1.

Gr. 109, 1. — Text und Orthographie nach A:

Amics, s'ie·us trobes avinen,
humil e franc e de bona merce,
be.us amera, quan era m'en sove
que·us trob vas mi mal e fellon e tric;
e fauc chanssos per tal qu'ieu fass'auzir
vostre bon pretz, don ieu non puosc sofrir
que no·us fassa lauzar a tota gen,
on plus mi faitz mal et adiramen.

Jamais no·us tenrai per valen
ni·us amarai de bon cor e de fe,
tro que veirai, si ja·m valria re,
si·us mostrava cor fellon ni enic;
non farai ja, car non vuoill poscatz dir
qu·ieu anc vas vos agues cor de faillir,
qu'auriatz pois qualque razonamen,
s'ieu fazia vas vos nuill faillimen.

Ieu sai ben qu'a mi estai gen,
si bei·s dizon tuich que mout descove
que dompna prei a cavallier de se
ni que·l teigna totz temps tan lonc prezic;
mas cel qu'o ditz non sap ges ben chausir,
qu'ieu vuoill proar enans que·m lais morir,
qu'el preiar ai un gran revenimen
quan prec cellui don ai greu pessamen.

Assatz es fols qui m'en repren
de vos amar, pois tan gen mi cove,
e cel qu'o ditz no sap cum s'es de me;
ni no·us vei ges aras si cum vos vic,
quan me dissetz que non agues cossir,
que calqu'ora poiri' endevenir
que n'auria enqueras jauzimen:
de sol lo dich n'ai ieu lo cor jauzen.

Tot' autr' amor teing a nïen,
e sapchatz ben que mais jois no.m soste
mas lo vostre que m'alegr' e·m reve,
on mais en sent d'afan e de destric;
e·m cuig ades alegrar e jauzir
de vos, amics, qu'ieu non puosc convertir,
ni joi non ai, ni socors non aten
mas sol aitan quan n'aurai en dormen.

Oimais non sai, que·us mi presen,
que cercat ai et ab mal et ab be
vostre dur cor, don lo mieus noi·s recre;
e no·us o man, qu'ieu mezeissa·us o dic
que morai me, si no·m voletz jauzir
de qualque joi, e si·m laissatz morir,
faretz peccat, e serai n'en tormen,
e seretz ne blasmatz vilanamen.

2.

Gr. 109, 2. — Text und Orthographie nach A:

Ja de chantar non degr' aver talan,
quar on mais chan
e pieitz me vai d'amor,
que plaing e plor
fan en mi lor estatge;
car en mala merce
ai mes mon cor e me,
e s'en breu no·m rete,
trop ai faich lonc badatge.

Ai! bels amics, sivals un bel semblan
mi faitz enan
qu'ieu moira de dolor,
que·l amador
vos tenon per salvatge;
car joja non m'ave
de vos don no·m recre
d'amar per bona fe
totz temps ses cor volatge.

---

52. sela va ni sasetâ. 55. e] qe.

19. prei a cavallier de se] preia cavallier de fe A. 20. tan lonc prezic] apres de se A. 21. chausir] gauzir A. 38. convertir] convenir A. 45. que morai me] que noi a me A.

Mas ja vas vos non aurai cor truan
ni plen d'engan,
si tot vos n'ai pejor,
qu'a gran honor
m'o teing en mon coratge;
ans pens, quan mi sove
del ric pretz que·us mante,
e sai ben que·us cove
dompna d'aussor paratge.

Despois vos vi, fui al vostre coman,
et anc per tan,
amics, no·us n'aic meillor;
que prejador
no·m mandetz ni messatge.
que ja·m viretz lo fre,
amics, non fassatz re;
car jois non mi soste,
a pauc de dol non ratge.

Dompna na Mieils, ancse
am so don mals mi ve,
car cel qui pretz mante
a vas mi cor volatge.

Si pro i agues, be·us membri' en chantan
qu'aic vostre gan
qu'enblei ab gran temor;
pois aic paor
que i aguessetz dampnatge
d'aicella que·us rete,
amics, per qu'ieu desse
lo tornei, car ben cre
qu'ieu non ai poderatge.

Dels cavalliers conosc que i fan lor dan,
quar ja prejan
dompnas plus qu'ellas lor,
qu'autra ricor
noi an ni seignoratge;
que pois dompna s'ave
d'amar, prejar deu be
cavallier, s'en lui ve
proez' e vassalatge.

Bels Noms, ges no·m recre
de vos amar jasse,
car viu en bona fe,
bontatz e ferm coratge.

3.

Gr. 109, 3. — Text und Orthographie nach A:

Mout avetz faich long estatge,
amics, pois de mi·us partitz,
et es me greu e salvatge,
quar me juretz e·m plevitz
que als jorns de vostra vida
non acsetz dompna mas me;
e si d'autra vos perte,
m'avetz morta e trahida,
qu'avi' en vos m'esperanssa
que m'amassetz ses doptanssa.

Bels amics, de fin coratge
vos amei, pois m'abellitz,
e sai que faich ai follatge,
que plus m'en etz escaritz;
qu'anc non fis vas vos ganchida,
e si·m fasetz mal per be:
be·us am e non m'en recre;
mas tan m'a amors sazida
qu'ieu non cre que benananssa
puosc' aver ses vostr' amanssa.

Mout aurai mes mal usatge
a las autras amairitz:
qu'om sol trametre messatge
e motz triatz e chausitz,
et ieu tenc me per garida,
amics, a la mia fe,
quan vos prec, qu'aissi·m cove;
que·l plus pros n'es enriquida
s'a de vos qualqu' aondanssa
de baisar o d'acoindanssa.

Mal aj' ieu, s'anc cor volatge
vos aic ni·us fui camjairitz,
ni drutz de negun paratge
per me non fo encobitz;
anz sui pensiv' e marrida
car de m'amor no·us sove,
e si de vos jois no·m ve,
tost me trobaretz fenida:
car per pauc de malananssa
mor dompna, s'om tot noil lanssa.

Tot lo maltraich e·l dampnatge
que per vos m'es escaritz
vos fai grazir mos linhatge
e sobre totz mos maritz;
e s'anc fetz vas me faillida,
perdon la·us per bona fe;
e prec que venhatz a me,
despois quez auretz auzida
ma chanson, que·us fatz fiansa,
sai trobetz bella semblansa.

---

41. dampnatge] dompnatge A. 44. lo t.] li t. A. 46. que i fan lor dan] que fant follatge A. 47. prejan] preion A. 55. na Mieils] Raynouard hat, wahrscheinlich nach IK, *n'Almurs* (s. Biographie der Almuc de Castelnou).

8. m'avetz] mi avetz A. 12. vos amei] ous ai amat A. 13. que faich ai] que fatz hi A. 29. qualqu' aondanssa] calacomdanssa A. 43. vos grazir faz mon lignatge A. 47—48. e prec quan auretz auzida A.

9—10. Iseut de Capion und Almuc de Castelnou.

1.

Gr. 253, 1 = 20, 2. Gr. 20, 1 gehört der Azalais de Porcairagues an, s. daselbst. Hinzuzufügen: MB² 80. — Text nach Chabaneau, biographies des troubadours, S. 74:

Dompna n'Almucs, si·us plages
be·us volgra pregar d'aitan
que l'ira e·l mal talan
vos fezes tenir merces
de lui que sospir' e plaing,
e muor languent e·s complaing
e quier perdon humilmen;
be·us fatz per lui sagramen,
si tot li voletz fenir,
qu'el si gart meilz de faillir.

Dompna n'Iseus, s'ieu saubes
qu'el se pentis de l'engan
qu'el a fait vas mi tan gran,
ben fora dreich que n'agues
merces; mas a mi no·s taing,
pos que del tort no s'afraing
ni·s pentis del faillimen,
que n'aja mais chauzimen;
mas si vos faitz lui pentir
leu podretz mi convertir.

11. Tibors.

1.

Gr. 440, 1. — Text und Orthographie nach H:

Bels dous amics, ben vos posc en ver dir
que anc non fo qu'ieu estes ses desir,
pos vos conven *e·us tenc* per fin aman;
ni anc no fo qu'ieu non agues talan,
bels dous amics, qu'ieu soven no·us vezes,
ni anc no fo sazons que m'en pentis,
ni anc no fo, se vos n'anes iratz,
qu'ieu agues joi tro que fosetz tornatz . . .

12. Donna H.

1.

Gr. 426, 1. Hinzuzufügen: de Lollis S. 103 O. — Die Ueberschrift lautet in I: *la tenzon de rofin e de domna*, in O: *la tenzon de Rosin e de domna H.* Text und Orthographie nach I (MG. no. 953):

Rofin, digatz m'ades de cors,
cals fetz meills, car etz conoissens:
una domna coind' e valens,
que ieu sai, a dos amadors,
e vol qu'usquecs jur e pliva
enanz que·ls voill' ab si colgar
que plus mas tener e baisar
no·lh faran, e l'uns s'abriva
el faig, que sagramen no.lh te,
l'autres no·l ausa far per re.

[Domna, d'aitan sobret follors
cel que fon desobedïens
ves sidons, que non es parvens
qu'amans, pois lo destreing amors,
dej' ab voluntat forciva
los ditz de sa domna passar;
per qu'ieu dig que senes cobrar
deu perdre la joj' autiva
de sidons cel qui frais la fe,
e l'autres deu trobar merce].

---

1. si·us] sious. 6. languent] languiat (?). Schon Barbieri S. 137 liest „languent". 11. saubes] sabes. 14. fora] sera. Schon Barbieri S. 138 liest „fora". 20. podretz] podes.

3. e us tenc] die Stelle in der Hs. unleserlich. — aman] amans. 4. non] fehlt.

4. que ieu sai a] queu sai ha I. — a qi eu sai O. 16. fehlt O. 19. la] sa O.

A fin amic non tol paors,
Rofin, de penre jauzimens,
que·l dezirs e·l sobretalens
lo destreng tan que per clamors
de sidons nominativa
noi·s pot soffrir ni capdellar,
qu'ab jazer et ab remirar
l'amors corals recaliva
tan fort que non au ni non ve
ni conois, quan fai mal o be.

[Domna, ben mi par grans errors
d'amic, pois ama coralmens,
que nuills gaug li sia plazens
qu'a sa domna non si' onors;
car no·lh deu esser esquiva
pena per sa domna onrar,
ni·l deu res per dreg agradar,
s'a leis non es agradiva,
e drutz qu'enaissi no·s capte
deu perdre sa domna e se].

Oimais conosc ben cossi va
Rofin, pois que·us aug encolpar
lo fin el caitiu razonar;
qu'eissamens obra caitiva
fariatz, e midons desse
n'Agnesina diga qu'en cre.

Rofins, dels crois envazidors
aunitz e flacs e recrezens
sapchatz que fon l'aunitz dolens
que se perdet en meig del cors;
mas l'arditz on pretz s'aviva
saup gen sa valor enansar,
quan pres tot so que·lh fon plus car,
mentre·lh fon l'amors aiziva,
e domna qu'aital drut mescre
mal creira cel qui s'en recre.

[Domna, sapchatz que grans valors
fon de l'amic e chauzimens
que·l fetz gardar de falhimens
esperan de sidons socors,
e cel fetz foudat nadiva
que sa domna auset forsar,
e qui·l mante sap pauc d'amar;
qu'amans, pois fin' amors viva
lo destreing tan, sa domna·*l* cre
de tot quan ditz, qu'aissi·s cove].

[De mi non cal qu'ieu o pliva,
que·l ver en podetz ben triar,
domna, si·us platz, e mout m'es car
que midons on pretz s'aviva
n'Agnesina demand ab se
na Cobeitosa de tot be].

13. Clara d'Anduza.

1.

Gr. 115, 1. — Text nach MW. III, 210:

En greu esmai et en greu pessamen
an mes mon cor et en granda error
li lauzengier e·l fals devinador,
abaissador de joi e de joven,
quar vos qu'ieu am mais que res qu'el mon sia
an fait de me departir e lonhar,
si qu'ieu no·us puesc vezer ni remirar,
don muer de dol, d'ira e de feunia.

Cel que·m blasma vostr' amor ni·m defen
non pot en far en re mon cor meillor,
ni·l dous dezir qu'ieu ai de vos major
ni l'enveja ni·l dezir ni·l talen;
e non es om, tan mos enemics sia,
si·l n'aug dir ben, que non lo tenh' en car,
e, si 'n ditz mal, mais no·m pot dir ni far
neguna re que a plazer me sia.

Ja no·us donetz, bels amics, espaven
que ja ves vos aja cor trichador,
ni qu'ie·us camge per nul autr' amador,
si·m pregavon d'autres *omes* un cen;
qu'amors que·m te per vos en sa bailia
vol que mon cor vos estui e vos gar,
e farai o; e, s'ieu pogues emblar
mon cor, tals l'a que jamais non l'auria.

Amics, tan ai d'ira e de feunia
quar no vos vey, que quan ieu cug chantar,
planh e sospir, per qu'ieu non puesc so far
a*b* mas coblas que·l cors complir volria.

---

34. qu'a] que I. 35. no·lh] nos O. 40. e se] esse IO. 44. que se] que ses O. 46. saup] sap I. 47. pres] pretz O. 48. mentre·lh] mens qeil O. — aiziva] aziva I. 54. de sidons] cesi donz O. 57. saup I. 59. tan, sa domna·l cre] tan sa domna e cre I. — ten sa domna ecre O. 65. desse] de se IO. 66. qu'en cre] queu cre I. — qen tre O.

10. pot en] podon. 20. d'autres omes] d'autras donas. 28. ab] a.

14. Guillelma de Rosers.

Gr. 200, 1 = 282, 14. Hinzuzufügen: nur die erste Strophe in P (Archiv 50, 257); de Lollis S. 101 O. — Ueberschrift in I: *lafranc cigala e na guillema de rosers*, in M: *tenson*, in O: *la tenzo de na Guill'ma e den lanfranc cigalla.* Text nach I, obgleich M an einzelnen Stellen das Richtigere hat:

[Na Guillelma, man cavalier arratge
anan de nueig, per mal temps que fasia,
si plagnian d'alberc en lor lengatge;
auziron o dui, qui per drudaria
s'en anavan vers lur domnas non len:
l'us s'en tornet per servir cella gen,
l'autres anet vers sa domna corren;
quals d'aquels dos fes miels so que·l tagnia?].

Amics Lanfrancs, miels complit son viatge,
al meu semblan, cel que tenc vers s'amia;
e l'autres fes ben, mas son fin coratge
non poc saber tan ben sidonz a tria
com cil que·l vi denan sos oils presen,
qu'atendut l'ac sos cavalliers conven,
e val trop mais qui so que dis aten
que qui en als son coratge cambia.

[Domna, si·us platz, tot quan fes d'agradatge
lo cavalliers que per sa gaillardia
garda·ls autres de mort e de damnatge
li moc d'amor; que ges de cortezia
non a nuls oms, si d'amor no·l deisen;
per que sidons deu·*l* grazir per un cen,
car deslivret per s'amor de turmen
tanz cavaliers, que se vista l'avia].

Lanfrancs, jamais non razonetz musatge
tan gran quan fon d'aicel qu'aisso fasia,
quar sapchatz ben, mout i fes gran oltratge,
pois bels servirs tan de cor li movia,
car non servi sidons premieiramen;
et agra 'n grat d'ell' e dels eissamen,
pois per s'amor pogra servir soven
en mans bos locs, que faillir noi podia.

[Merce vos quier, domna, s'ieu dic follatge
qu'oimais vei so, que tot o mescrezia,
que non vos plai qu'autre pelegrinatge
fassan li drut mas vers vos tota via;
pero cavals qu'om vol que biort gen
deu om menar ab mesur' et ab sen,
e car los drutz cochatz tan malamen,
lur faill poders, don vos sobra feunia].

Ancar vos dic que son malvatz usatge
degra laissar en aquel mezeis dia
li cavalliers, pois domna d'aut paratge
bella e pros dec aver en baillia;
qu'en son alberc servion largamen,
ja el noi fos; mas chascuns razon pren,
quar el si sen tan de recrezemen
qu'al major ops poders li failliria.

[Domna, poder ai ieu et ardimen,
non contra vos que venses en jazen,
per qu'ieu fui fols car ab vos pris conten,
mas vencut voill que m'ajatz, com que sia].

Lanfrancs, aitan vos autrei e·us consen
que tan mi sent de cor e d'ardimen
qu'ab aital geing com domna si defen
mi defendri' al plus ardit que sia.

---

1. manz cavaliers I. 2. anan d. n. p.] annāz I. — anavan lueinh ab M. 3. sis M. 4. auziron o dui q.] a. dui bar q. IO. 5. se nanaram I. 7. anet] tenc M. — nanet O. 8. d'aquels] daqestz M. — fes] fos I. 9. amics] meçier M. — Lanfrancs] immer Lafrancs IO. 12. poc] pot I. 13. con cel que vi d. s. o. p I. — con de lautre que vic dels o. p. M. 14. l'ac] la O. 15. e fai t. meilhs q̄ so qe di a. M. — qeu p̄s truep mais qi zo qe ditz a. O. 16. qe cell qen a. M. 17. d'agradatge] dagrage I. 19. gardels I. 20. li m. d. q.] e viu d. qar M. — cil mouc d. qar O. 22. per qel s. deu g. O. — e sidons deilhol g. M. 23. qar per samor a gardat de t. M. 24. mantz c. q. si vist en la via I. — tantz c. q. si ab si lauia M. — tā O. 25. jamais] iomais I. 26. t. g. con fes aqel qe tenc sa via IO. 27. o.] follage M. 30. e. a. grat de leis e jauzimen IO. 32. on faillir non p. M. — que f. noil p. O. 33. domna perdon vos qier IO. 34. qar ben vei so qi las domnas crezia M. — q. v. s. qe de donnas crezia O. 35. qe non volon M. 36. drutz I. — vers fehlt I. — vos] lor M. 37. pero] per que I. — vol] voill I. — q. b.] qi baort O. 38. mesurap a sen I. 37—40. pero qi vol caval qi biord gen menar lo deu amesuradamen quar ieu sui certz si o fai dautramen qe le cavals nintra en gran feunia M. 41. e qar lafranc dic qe tot lo folatge M. — lafranc eu dic q. s. m. u. O. 43. qe domna de p. O. 44. deu O. 45. serviron M. — servis hom O. 47. q. sap qe ia t. d. requezemen I. — qar sai qe ha t. d. r. O. 48. maiors os I. — qals maiors ops sos p. li failhria M. 50. qeus O. 51. qa vos prezi c. M. 52. vencutz I. — donna vencutz vueilh esser con qe sia M. 53—56. fehlen M. 56. mi defendrai ai p. a. quei s. I.

15. Bieiris de Romans.

Gr. 93, 1. — Text und Orthographie nach MW. III, 331:

Na Maria, pretz e fina valors,
e·l joi e·l sen e la fina beutatz,
e l'aculhir e·l pretz e las onors,
e·l gent parlar e l'avinen solatz,
e la dous car' e la gaja cuendansa,
e·l dous esgart e l'amoros semblan
que son en vos, don non avetz engansa
me fan traire vas vos ses cor truan.

E car beutatz e valor vos enansa
sobra totas, qu'una no·us es denan,
vos prec, si·us platz, per so que·us es onransa
que non ametz entendidor truan.

Per que vos prec, si·us platz que fin' amors
e gausiment e dous umilitatz
me posca far ab vos tan de socors,
que mi donetz, bella domna, si·us platz,
so don plus ai d'aver joi esperansa;
car en vos ai mon cor e mon talan,
e per vos ai tot so qu'ai d'alegransa
e per vos vauc mantas vetz sospiran.

Bella domna, cui pretz e joi enansa
e gen parlar, a vos mas coblas man,
car en vos es gajess' e alegransa
e tot lo ben qu'om en domna deman.

16—17. Alaisina Iselda und Carenza.

Gr. 12, 1 = 108, 1. — Hinzuzufügen: Bartsch in Zs. f. rom. Phil. IV, 510:

Na Carenza al bel cors avinen,
donatz conseil a nos doas serors,
e car sabetz meils triar lo meillors,
conseillatz mi segon vostr' escïen:
penrai marit a nostra conoissenza?
o starai mi pulcela? e si m'agenza,
que far filhos no cug que sia bos;
essems maritz mi par trop angoissos.

Na Carenza, penre marit m'agenza,
mas far enfantz cug qu'es grans penedenza,
que las tetinhas pendon aval jos,
e·l ventrilhs es cargatz e enojos.

N'Alaisina Iselda, ensenhamen
pretz e beltat, joven, frescas colors
conosc qu'avetz, cortezi' e valors
sobre totas las autras conoissen;
per qu'ie·us conseil per far bona semenza
penre marit Coronat de Scienza,
en cui faretz fruit de filh glorïos:
retengud' es pulcel' a qui l'espos.

N'Alaisina Iselda, sovinenza
ajatz de mi illumbra de ghirenza;
quan i seretz, prejatz lo glorïos
qu'al departir mi retenga pres vos.

I (s. S. 8.).

Gr. 46, 3 = 389, 6. — Text nach C:

Amics, en gran cossirier
sui per vos et en greu pena,
e del mal qu'ieu en suffier
non cre que vos sentatz guaire;
doncs, per que·us metetz amaire,
pus a me laissatz tot lo mal?
quar abdui no·l partem egual?

Domna, amors a tal mestier,
pus dos amics encadena,
que·l mal qu'an e l'alegrier
senta quecs a son vejaire;
qu'ieu pens e non sui guabaire
que la dura dolor coral
ai ieu tota a mon cabal.

---

1. a N. C. a. b. c. avenenç. 3. saubes. 4. secundu vostra scienç. 5. penre. 6. ostarai. 9. nsenghamenç. 12. conoscenç. 16. retengutas pulsela da quil spuse. 19. que l. t. si p. 20. et los ventril aruat en nojos.

1. en] ab C. 3. q. e. s.] q. mal no mier C. 4. cre] cug M. 7. no p. per e. M. 11. sen chascus so ill es veiaire M.

Amics, s'acsetz un cartier
de la dolor que·m malmena,
be viratz mon encombrier;
mas no·us cal del mieu dan guaire,
que quan no m'en puesc estraire,
com que m'an, vos es cominal,
an me be o mal atretal.

Domna, quar ist lauzengier
que m'an tout sen e alena
son nostr' anguoissos guerrier,
lais m'en, non per talan vaire,
quar no·us sui pres, qu'ab lor braire
nos an bastit tal joc mortal
que non jauzem jauzen jornal.

Amics, nulh grat no·us refier
quar ja·l mieus dans vos refrena
de vezer me que·us enquier;
e si vos faitz plus guardaire
del mieu dan qu'ieu non vuelh faire,
be·us tenc per sobreplus lejal
que no son cilh de l'espital.

Domna, ieu tem a sobrier
qu'aur perda, e vos arena,
que per dig de lauzengier
nostr' amors torne s'en caire;
per so deg tener en guaire
trop plus que vos, per sanh Marsal,
quar etz la res que mais me val.

Amics, tan vos sai leugier
en fait d'amorosa mena
qu'ieu cug que de cavalier
siatz devengutz camjaire;
e deg vos o be retraire,
quar be paretz que pessetz d'al
pus del mieu pessamen no·us cal.

Domna, jamais esparvier
non port, ni cas ab cerena,
s'anc, pus que·m detz joi entier,
fui de nulh' autra enquistaire;
ni non sui aitals bauzaire;
mas per enveja·l deslial
m'o alevon e·m fan venal.

Amics, creirai vos per aital
qu'aissi·us aja totz temps lejal.

Domna, aissi m'auretz lejal
que jamais non pensarai d'al.

II (s. S. 9).

Gr. 461, 56. Hinzuzufügen: Selbach, Streitgedichte S. 102. — Text nach der einzigen Hs. R:

Bona domna, tan vos ai fin coratge
non puesc mudar no·us cosselh vostre be,
e dic vos be que faitz gran vilanatge
car cel ome qu'anc tan non amet re
laissatz morir e non sabetz per que;
pero, si mor, vostre er lo damnatge,
qu'autra domna mas vos a grat no·l ve,
ni en lui non a poder ni senhoratge.

Na donzela, be m deu esser salvatge,
quan el gaba ni·se vana de me;
tan a son cor fol e leu e volatge
que m'amistat en lunha re no·s te:
per que m'amors no·l tanh ni no·l cove;
e pus el eis s'a enques lo folatge,
non m'en reptatz, si la foldatz l'en ve,
qu'aissi aug dir que dretz es e onratge.

Bona domna, ardre·l podetz o pendre,
o far tot so que·us venga a talen,
que res non es qu'el vos puesca defendre:
aissi l'avetz ses tot retenemen;
e no·m par ges que·us sia d'avinen,
pus ab un bais li fetz lo cor estendre
aissi co·l focs que·l mort carbon encen —
pueis, quan el mor, no vo'n cal merce pendre.

Na donzela, non m'en podetz rependre,
que·l deg m'amor ab aital covinen
que el fos mieus per donar e per vendre
e que totz temps fos a mon mandamen;
mas el a fag vas me tal falhimen
don ges no·s pot escondir ni defendre:
non o fatz mal, si m'amor li defen,
car ja per el non vuelh mon pretz dissendre.

15. carrier M. 24. vostre C. 26. q. nos s. p. M. 27. nos] vos C. 28. noyauzem C. 29. gratz uos M. 30. q. le mieus ditz v. r. M. 33. d. m. qezieu n. u. f. M. 35. lospital M. 37. perdi CM. — e fehlt, vos en arena M. 39. amor C. — torne s'en] tornes en CM. 43. leugier] lauzengier C. — a leugier M. 44. e C. 45. qez ieu cuidi d. c. M. 48. q. b. pareis qe pensas d. M. 49. nos M. 54. aital CM.

13. mamor. 14. lo] so meine Abschrift. — Selbach: *la*. — ileys. 15. reptatz] so meine Abschrift. — Selbach: *reptetz*. — foldat. 16. q. o aug dire q. d. es o.. 17. ardre·l] so meine Abschrift. — Selbach: *sidrel* (?). 23. c. foc q. m. c. e sen. 24. vo'n] so meine Abschrift. — Selbach: *son* (?). 28. fos] so meine Abschrift. — Selbach: *for*.

Süau parlem, domna, qu'om no·us entenda.
ara digatz, que forfaitz es vas vos,
mais que per far vostres plazers se renda,
son cor umil contra·l vostr' ergulhos.
vuelh que·m digatz, domna, per cals razos
poiretz estar que merces non vo'n prenda,
que mil sospirs ne fa·l jorn angoissos,
don per un sol no·l denhatz far esmenda.

Si m'amor vol, na donzela, que renda,
ben li er obs *que* sia gais e pros,
francs et umils, qu'ab nulh om no·s contenda
e a cascun sia de bel respos;
qu'a me non tanh om fel ni ergulhos
per que mon pretz dechaja ni dissenda,
mas francs e fis, celans et amoros,
s'el vol que·l don lezer que mi entenda.

Aital l'auretz, ja regartz non vo'n prenda,
bona domna, que·l sieu cor avetz vos,
que el non a poder qu'ad autr' entenda.

Bonis la fin, donzela, ab que s'atenda;
e vos siatz garda entre nos dos,
e que·us tengatz ab aquel que·l tort prenda.

III (s. S. 5 A. 30).

Gr. 409, 5. — Text nach I:

Si·m fos grazitz mos chanz, ieu m'esforzera
e dera·m gaug e deportz e solatz,
mas aissi·m sui a non-chaler gitatz
que ma dompna, que a totz jornz esmera
so qu'ieu li dic non deign' en grat tener,
qu'apenas sai entre·ls pros remaner,
ni no·m sui ges cel que era antan:
aissi me tol mos covinenz e·ls fran.

Ailas! cum muor, quan mi membra, cum era
gais e joves, alegres, envesatz!
e quan m'albir qu'ieu sui de joi loignatz,
per pauc mos cors del tot no·s desespera;
e donc mei oill cum la poiran vezer,
quar n'ai perdut d'els e de mi poder!
so m'an ill fag, don mos cors vai ploran,
que no 'n posc far conort ni bel semblan.

Ai! bella dompna, res cum be·m semblera
que, on que fos, degues umilitatz
venser en vos que tan umils semblatz
vers mi que ja a mos jornz no·s camjera
amors en tort, que·us fai dur cor aver,
e vos sabetz quar l'en donatz poder;
quar si amors e vos es a mon dan,
las! ges longuas non posc soffrir l'affan.

Bels douz amics, ja de mi no·s clamera
vostre bels cors cortes et enseignatz,
si saubessetz, cals es ma voluntatz:
vos es de cui sui mielz hoi que non era;
e non creatz que·us met' en non-chaler,
quar gaug entier non posc ses vos aver
a cui m'autrei lejalmen ses enjan,
e·us lais mon cor en gatge, on qu'ieu m'an.

Mas una gens enojosa e fera,
cui gautz ni bes ni alegrers non platz,
nos guerrejan, dan mos cors es iratz,
quar per ren als senes *vos* non estera.
Per so en mi avetz tan de poder
qu'ab vos venrai, quan mi·l faretz saber,
mal grat de cels qu'enqueron nostre dan,
e pesa·m fort quar ses vos estauc tan.

---

37. cal. 38. merce. 39. mil] m. 42. que fehlt. 43. umils] umilh. So liest jedenfalls richtig Selbach. — Meine Abschrift: *e vuelh*. 44. cascus. 47. amors. 48. si el. 49. regart. 52. bonais. — donzelam que s. 54. aquels quels.

4. que ma] qe ama. 8. tol] uol. — e·ls] el. 13. poyron. 15. fatz. — don] com (?). — don Rayn. 17. ai] a. 21. un tort. 30. non] ū. 36. vos fehlt.

IV (s. S. 15).

Gr. 461, 204. — Text nach der einzigen Hs. C:

Quan Proensa ac perduda proeza
e pretz e joi e valor e totz bes,
tengron tot dreg tug marrit, de que·m peza,
lai on estan ab gaug als Genoes;
e quar ilh non sabian la via,
agron la flor de cortezia
que·ls capdelhet tro lai per son plazer,
que de Rogier a sobrenom de ver.

E quar li pron de Genoa an largueza
arretenon na Guillelma, so·m pes,
quar ella es sobr' autras plus corteza,
que sap d'amor e de joi tot quan n'es;
qu'ilh a beutat ses maëstria
e solatz ab plazen coindia:
per qu'om loi deu a gran valor tener,
si·l Genoes la sabon retener.

Si Dieus m'agues donat tan de riqueza
qu'ie·us conogues, enans que sai vengues,
ja no·m fer' om en Proensa greveza
que a sofrir tot leu no·m paregues,
ab qu'ieu agues vostra paria;
mas quan vinc sai, ieu non sabia
que tan de be tras mi lai remazes,
que non cujetz qu'ieu partir m'en volgues.

E no m'en part, ans sui ab vos en preza
per la valor que de vos ai apres,
mas l'enveia que s'es en mon cor meza
de vos vezer, non sai com s'en pogues
issir jamais, s'ieu no·us vezia,
ans sai *que* deziran morria;
que ses vista dels uelhs non pot aver
cor deziros adrechamen plazer.

Si tot no·us vei si com volria,
l'uelh del cor vos vezon tot dia;
qu'anc pueis no·us puec gitar a non-chaler,
pos auzi dir co·us sabetz captener.

Belha de Rogier, s'ieu podia,
vostre gen cors plazen veiria;
quar a totz selhs que vos van lai vezer
faitz pretz de vos e gran lauzor tener.

Anmerkungen.

1, 1.

v. 2. Diese Stelle ist verderbt. Azaïs (Les troubadours de Béziers S. 146) liest: *quol gels el neus e la faigna* (?). Etwa *que gel' e nev' e fa faigna?*

v. 8. Raynouard und Azaïs schreiben mit Aenderung und Voraussetzung eines Flexionsfehlers: *que l'an en mai nos reissida* und übersetzen: *que l'année en mai nous réveille.* Eine solche Wendung scheint mir durchaus ausserhalb des Trobadorstiles zu liegen; ich vermag nicht in die Lesart der Hss. einen ordentlichen Sinn hineinzubringen.

v. 16. *en partida* wohl = „am Ende, schliesslich", vgl. MW. II, 41; 72; 210.

v. 22. *que ges per ricor non vai.* Der Gedanke kehrt am übereinstimmendsten wieder bei B. de Ventadorn (MW. I, 42) und A. de Belenoi (Gr. 9, 20 uned.): *mas ges amors segon ricor non vai.* Nur in H wird Ovid genannt, eine Berufung, für die als einzige Stelle vielleicht in Betracht kommen könnte: non ego divitibus venio praeceptor amandi — . . pauperibus vates ego sum, quia pauper amavi (Ars amat. II, 161, 165). Ueber anderweitige Entlehnungen aus Ovid s. Diez, Poesie d. Troub.[2] S. 111 A. 1 und auch Knobloch, Das Streitgedicht im Provenz. und Altfranz. S. 38.

---

10. arretenom. 19. fer bō. 25. ans] an. — en preza] em p. 28. com] quo. 30. que fehlt.

v. **41.** *Bel Esgar.* Orte dieses Namens finden sich nicht selten, s. Azaïs S. 158 A. 1, ein Bellegarde auch im dép. Gard, s. Durand, Dict. topog. d. Gard.

v. **42.** *Aurenza.* Diese Form stimmt zwar besser zu **Aransio* (für *Arausio*) und dem mhd. *Orense*, aber da bei zeitgenössischen Dichtern, besonders R. d'Aurenca, so weit ich sehe, nur *Aurenca* oder *Aurenga* begegnet, so dürfte sie des Reimes halber gewählt sein. Darin haben sich andere Trobadors noch mehr erlaubt, vgl. *espia (= espina): baylia* (MW. III, 288); us (für un): negus (MW. I, 249); cle (= cli): s'esdeve (MW. I, 41); s. auch Levy, G. Figueira S. 108.

v. **43.** *e Gloriet' e·l Caslar.* Ich kenne nur ein *la Gloriette* in der Nähe von Romans, s. Pellet sect. 187. — Ein *le Caylar (Caslarium, Castlarium)* findet sich in den dép. Hérault, Tarn und Gard (Teulet I u. III Reg.; Durand l. c.).

v. **46.** *e larc on son fag l'assai.* Rochegude liest: *e l'arc o. s. f. l.* (?), Raynouard und Azaïs wieder mit Aenderung: *mas lai o. s. f. l.* Die Anspielung bleibt dunkel.

v. **52.** Vermutlich ist Ermengarde von Narbonne gemeint 1143—1192 (Azaïs S. 146; Chabaneau in „Revue d. l. rom." XXV, 102). Ueber ihre Beziehungen zu den Trobadors s. Appel, P. Rogier S. 6. Chabaneau hat bemerkt, dass ihr von G. de Bornelh eine Liebesfrage zur Entscheidung vorgelegt wird (Gr. 242, 42). Es sei noch erwähnt, dass sie viel von ihrem Nachbar „Berengar de Puysserguier" zu leiden hatte (Aigrefeuille, Hist. de Montpellier² III, 57), der sehr wahrscheinlich mit dem Trobador gleichen Namens identisch ist (Gr. 48, 1; Zs. f. rom. Phil. X, 593).

2, 1.

v. **9—10.** Für den grammatischen Reim s. Appel, Peire Rogier S. 24, für die beiden vorliegenden Reimwörter s. Bartsch in Ebert's Jahrbuch I, 191.

v. **13 f.** Ich verstehe: „und wer auch immer ihm Uebles berichten möge, er glaube nur demjenigen, welcher sagte".

v. **15—16.** Zu dieser Wendung s. Appel l. c. S. 106. S. noch MW. I, 247.

2, 2.

v. **10.** *Seguis — Valensa.* Dieses Liebespaar wird von A. de Mareuil erwähnt, s. Chabaneau, Poés. inéd. S. 6 v. 166, der auch auf unsere Stelle verweist.

v. **18.** Eine Art Attraktion: „um keiner Sache willen, die ich euch anthue, noch wie ich euch aufnehmen möge".

2, 3.

v. **12.** *cosseillier* gehört offenbar zum Verbum *cosseillar* = flüstern und ist = geheime Zwiesprache; diese Bedeutung fehlt im Lex. Rom.

2, 4.

v. **1.** *fis jois.* So glaube ich bessern zu müssen, indem ich *alegransa* als Aeusserung der Freude auffasse; auch ist nicht unmöglich, dass *fis jois* ein Versteckname sei, der als solcher beliebt war, s. Appel, P. Rogier S. 90.

v. **3—4.** „Und nicht ärgere ich mich und mache mir Gedanken aus dem Umstande, dass . ."

v. **8.** Die schwer zugängliche Hs. D habe ich nicht zu Rate ziehen können; das letzte Wort ist wahrscheinlich *esransa (= erransa).*

v. **15.** *amor.* Dasselbe Reimwort mit gleicher Bedeutung kommt schon v. 6 vor; ebenso in unseren Texten **3,** 1 v. 35 u. 47: *sofeira,* 37 (drei Hss. lesen anders, aber unbefriedigend) u. 43: *enquieira,* **4,** 1 v. 6 u. 15: *enardir,* **5,** 1 v. 7 u. 48: *amor,* **8,** 1 v. 22 u. 46: *morir,* **8,** 3 v. 6 u. 47: *me* (wenn Raynouard's Lesung in v. 47 richtig ist), 26 u. 46: *fe,* **I** v. 4 u. 18: *guaire,* **II** v. 36 u. 45: *ergulhos,* **III** v. 9 u. 28: *era,* 23 u. 39: *dan.*

3, 1.

v. **5.** *desmandar* heisst hier, wie gewöhnlich, „widerrufen", „Gegenbefehl geben", daneben aber auch geradezu „aufgeben", „verlassen": *tanh dones qu'om sa domna desman? — non ges, qu'ieu l'am per bona fe* (MW. II, 140).

v. 13—14. Zu diesem hübschen Gedanken vgl. R. de Miraval (Gr. 406, 10 Str. 4): *que si mos segners ditz que plou, — eu dic qu'aital temps deu faire, — qu'a midons auria fallit, — si 'n ren desdizia·l marit.*

v. 36. Etwas dunkel und wohl nicht unverfänglich.

v. 43. „Meint ihr etwa deshalb, dass sie euch um die Verhandlung ersuchen wird" (ironisch)?

4, 1.

v. 16—17. „Ich möchte, dass (meine) Handlungen Boten wären, und dass ihr an Stelle von Bitten meinen Dienst annähmet".

5, 1.

v. 4. *d'aitals razos.* Der Teilungsartikel ist im Prov. nicht so selten als es nach Diez, Gram. III^3, 46 scheinen könnte. Im 13. Jahrhundert begegnet er ziemlich häufig in den Trobadorbiographieen: *de bonas cansos; de caitivetz vers.* Für die frühere Zeit mögen zu den von Diez beigebrachten Beispielen noch folgende treten, in denen kein Adjektiv dem Substantiv vorangeht: *qu'els plus pros . . — vei de lauzengiers presentiers* (MW. I, 76; R. d'Aurenca); *e vi per cortz anar — de joglaretz petitz* (MW. I, 202; G. de Bornelh); *pois li darem del vi* (P. Vidal ed. Bartsch S. 65; Markgraf Lanza); *eu ai vist en donnas ponhar — d'ensenhatz e de ben apres* (MW. III, 188; G. Ademar). Für das Altfranz. s. Gar. le Lohér. ed. du Méril v. 794; Ren. de Mont. ed. Michelant S. 448 v. 28 und S. 449 v. 6; Rom. u. Past. ed. Bartsch I, 5 v. 11; Auc. et Nicol. ed. Suchier no. 2 v. 32, no. 26 v. 13 und no. 31 v. 6; Durmar ed. Stengel v. 2193; Carm. Bur. S. 20 Str. 15.

v. 44. *ab cui a faich un cor de dos.* Auch durch die vorgenommene Aenderung von *a* in *ab* wird es noch nicht ganz logisch. Derselbe Gedanke findet sich MW. II, 165: *e de dos cors fa un, tan gen los lia* und MW. II, 165: *qu'en un colp fa de dos cors us* (für *un*). An beiden Stellen bleibt zweifelhaft, ob „Herz" oder „Körper" gemeint sei, wie denn auch T in unserem Verse *cors* hat.

6, 1.

v. 1. *Lombartz — Lombarda.* Eine ähnliche Nebeneinanderstellung der Maskulin- und Femininform desselben Namens in einem unedierten Liede von G. Ademar (Gr. 202, 11 Str. 6): *Bertrans — Bertranda;* ebenso bei R. Bistortz d'Arles, der sich Costanz (= ausdauernd) nennt, da er Costanze (von Este) besingt: don m'er Costanz, ez il es Costansa (Chigiana no. 140 v. 18—19; vgl. no. 141 u. 142).

v. 2. *Alamanda,* die Dame des G. de Bornelh, s. Chabaneau S. 72 A. 3. — *Giscarda,* Vicegräfin von Comborn, von B. de Born genannt (ed. Stimming no. 1, s. Barbieri S. 135—6 und Chabaneau S. 72 A. 4; vgl. auch These 3 bei Sternbeck, Unrichtige Wortaufstellungen und Wortdeutungen in Raynouard's Lexique Roman.

v. 5—7. *bel vezer — mon plazer — bel ris.* Aehnliche Ausdrücke, die zugleich Städtenamen darstellen, häuft A. de Pegulhan zum Lobe der Dame (Johanna von Este): Beljoc, Mirabel, Benaven etc. (MG. 82 Str. 5).

v. 8. *com nols nol ped ni aver.* Dieser Vers steht nicht bei Chabaneau, noch sonst irgendwo. Der Sinn legt nahe: *qu'om no·ls pod aver,* was auch zu dem fünfsylbigen *de tot avol prez* in „Seigner Jordan" (s. S. 10) stimmen würde.

v. 9 f. Ich hätte diese Strophe nicht aufgenommen, wenn ich mich mit eigenen Augen davon hätte überzeugen können, dass sie nicht in H steht (s. S. 10). Abgesehen von dem dreimaligen auffallenden Mangel der Flexion (v. 11, 12, 14) spricht noch mancherlei für die Unechtheit derselben: die beiden letzten Verse, die nicht zum Metrum der zugehörigen Strophe passen, die unklare Konstruktion in v. 9—10, die Zusammenhangslosigkeit von v. 13 f. mit dem Vorhergehenden, die Unverständlichkeit des ganzen Schlusses.

7, 1.

v. 39—40. „Ich wagte noch nie euch meine Meinung zu sagen (dass es das beste für euch wäre), aber (nun) werde ich darum (sc. betreffs eures Wiedereintrittes in die Abtei) den Patriarchen I. bitten."

v. 41. *Isabel.* Diese Form des Namens (nfrz. *Isabeau*) habe ich beibehalten, da sie E. Cairel auch sonst anwendet: Gr. 133, 5, 6, 9 (R fol. 59c).

v. 45. Fast genau mit denselben Worten beginnt L. Cigala ein Lied: *estier mon grat mi fan dir vilanatge* (Gr. 282, 6).

v. 52. Um die richtige Sylbenzahl zu erhalten, habe ich das erste „s“ des hschr. *sasetâ* fortgelassen, so dass nun Synalöphe eintritt.

v. 53. Cäsur nach der sechsten Sylbe, s. Levy G. Figueira S. 28. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, dass ich auf die in unseren Texten häufig begegnende lyrische Cäser nicht besonders hinweise.

8, 1.

v. 3. *quan era m'en sove* = „während ich mich (doch) jetzt erinnere“.

v. 38—9. Leichtes Anakoluth.

8, 2.

v. 33. *que ja·m viretz lo fre* = „dass ihr mir den Zügel wendet“ d. h. mich abweichen lasset; für *virar lo fre* s. MW. I, 348 und Chigiana no. 173.

v. 36. *ab pauc de dol non ratge.* Solche energische Aeusserung zum Ausdrucke grossen Liebeskummers kommt in der höfischen Lyrik selten vor, eher in der leichteren Lyrik: *vos m'avetz mes al cor la rage, — si de moi non aves merci* (MG. 558); vgl. Rom. d. l. Viol. ed. Michel S. 155: *en non Dieu, c'est la rage — li dous maus d'amer, — s'il ne m'asouage.*

v. 44. *lo tornei* = „ich gab ihn zurück“. So glaube ich das hdschr. li tornei, welches ich nicht verstehe, ändern zu müssen.

v. 46. Die Cäsur nach der vierten Sylbe ist bedenklich.

v. 47. *quar ja prejân.* Dem Reime zu Liebe ist der Ton verlegt. S. die Nachweise über Accentverletzung bei Levy, B. Zorzi S. 86.

v. 49—50. „Denn eine andere (grössere) Vornehmheit (als die Männer) haben sie (die Frauen) nicht.“

v. 51—2. *se* fasse ich als Dat. eth: „und wenn eine Dame dahin gelangt zu lieben“.

v. 61—2. Der Sinn ist nicht recht befriedigend. Raynouard liest: *car i truep bona fe — totz temps e ferm coratge,* aber *ferm coratge* wird ja gerade von der Castelloza vermisst.

8, 3.

v. 14. *escaritz.* Der Donat übersetzt das Wort mit *solus,* daher an unserer Stelle = „abgesondert“, „fernestehend“, „fremd“.

v. 17. *no m'en recre.* Dieselbe Wendung kehrt wieder 8, 1 v. 43; 8, 2 v. 16—17 und v. 59. Ueberhaupt zeigt Castelloza eine gewisse Armut des Ausdruckes, die sich zum Teil aus der häufigen Anwendung derselben Reime in den drei Gedichten erklärt.

v. 40. *s'om tot noil lansa.* So steht in A. Raynouard's *s'om noca·l lansa* ist mir ebenso unverständlich. *Lansar* muss hier eine besondere Bedeutung haben, oder ist zu bessern: *s'om non l'enansa?*

v. 43. Dieser Vers ist mir nach A und Raynouard's Lesung unklar; ich ändere „mon“ in „mos“, und da *grazir* c. Acc. der Sache und Dat. der Person „Jem. etwas nicht nachtragen, etwas erlassen“ bedeutet (MW. III, 379 Str. 4), so übersetze ich dementsprechend. Die ganze Stelle mit der Hereinziehung des Gatten ist eigentümlich genug.

9—10, 1.

Von Vermittelungen ähnlicher Art wie in unserem Koblenwechsel sind mir folgende bekannt: M. de Ventadorn zwischen P. de Capduelh und Alazais (MB² 30). B. d'Anduza zwischen G. de Balaon und seiner Dame (MB² 113). Eine Freundin der Clara d'Anduza zwischen dieser und Uc de S. Circ (Archiv 50, 258). Eine *donzela* zwischen Dame und Liebhaber (Gr. 461, 56) mit der vielleicht zugehörigen Vorbesprechung zwischen G. de Bornelh und Alamanda (Gr. 242, 69). In der ausschmückenden Biographie des Ricart de Berbezil müssen sogar hundert Ritter und Damen die erzürnte Geliebte bitten (Archiv 50, 258).

v. 3—5. Barbieri S. 137 liest *fenir* für *tenir,* aber es giebt auch ohnedem einen Sinn: „dass Erbarmen mit ihm euch den Zorn und das Uebelwollen niederhalten lasse“.

11, 1.

Wie die Nachricht über Gaudairenca in der Biographie des R. de Miraval P. Heyse den Stoff zu einer Novelle „Die Dichterin von Carcassonne“ lieferte, so haben diese wenigen Zeilen F. Gras Veranlassung

gegeben zu einer ganzen Romanze über Tibors (Le Romancero provençal. 1887 S. 210—6), die sich übrigens in Einzelheiten an eine spanische Romanze anlehnt.

12, 1.

Genau dasselbe Thema behandeln A. de Pegulhan und Elias in einer Tenzone (Gr. 10, 37), s. Selbach S. 75.

v. 12. *desobediens.* Obediens, (MW. I, 211; Gr. 2, 2) ebenso wie sapiens (MW. I, 54; Gr. 323, 19) ein gelehrtes Wort, ist hier die Verbindung mit dem volkstümlichen *des-* eingegangen.

v. 13. *non es parvens* erfordert hier die Bedeutung „es schickt sich nicht".

v. 59. Ich weiss nicht anders zu bessern als das hdschr. *e* in *l* zu ändern und Wechsel des Subjektes anzunehmen.

13, 1.

v. 10—13. „Derjenige, welcher mir die Liebe zu euch tadelt und verwehrt, kann dadurch mein Herz in nichts besser machen" d. h. mein Herz ist euch schon so zugethan, dass es durch Hindernisse (wie es bei der Liebe zu geschehen pflegt) es nicht in höherem Grade werden kann.

v. 24—5. Gleichfalls eigentümlich; es liegt, wenn ich recht verstehe, ein Gedankensprung vor: wenn ich mein Herz mir selbst fortnehmen könnte, so würde ich es thun und es euch geben, aber ihr habt es schon, so dass ich es niemals erlangen könnte. Für *emblar lo cor* s. MW. I, 196; MW. III, 318; Chigiana no. 3 und 4.

14, 1.

v. 1. *arratge.* Das Wort ist von Raynouard und Anderen falsch in *a ratge* zerlegt worden; wie ich erfahren habe, hat Herr Prof. Tobler im Kolleg zuerst die richtige Erklärung gegeben = *erratge (erraticus* = „umherschweifend"), vgl. bologn. *aradg* (Romania IV, 365). Zwei weitere Belege, ausser den bekannten sind: *per qu'ieu vauc aratges* (MW. I, 371) und *per tot lo mon voill tan anar aratge* (Gr. 390, 1 uned.). Die Erkenntnis der Herkunft wurde erschwert durch das vor „r" entwickelte „a"; die ursprüngliche Form scheint garnicht zu begegnen, ein ähnlicher Fall wie bei dem seltenen *arbirar* im Verhältnis zu dem häufigen *albirar.*

v. 4. Ich nehme Cäsur nach der fünften Sylbe an, s. Levy, G. Figueira S. 28.

v. 12. *a tria.* Im „libre de Senequa" findet sich *a tri,* s. Bartsch, Denkmäler S. 214 v. 32.

v. 24. *que se vista l'avia* abhängig von dem in *per un cen* (v. 22) liegenden komparativischen Begriffe.

v. 36—37. Man könnte mit M lesen, oder in *caval* ändern, doch scheint mir ein Vergessen der angefangenen Konstruktion nicht unmöglich. Für den Gedanken vgl. MW. I, 328: *mas anc sempre cavals de gran valor — qui beorda trop soven cuelh feunia.*

v. 46. *chascuns razon pren* = „Jeder nimmt einen Vorwand".

15, 1.

Das flexivische „s" fehlt so oft, dass ich nicht zu bessern wagte.

v. 7. *engansa.* Das Wort fehlt bei Raynouard, wird aber von Rochegude unter Anführung einer anderen Stelle ohne Quellenangabe richtig übersetzt. Es gehört offenbar zu einem **engar* oder **egar* (lat. *aequare);* der Donat giebt *adagar* = *aequare, adaequare.*

16—17, 1.

Der Koblenwechsel schliesst sich im Metrum und Reim, ja zum Teil in den Wörtern enge an ein Lied von A. de Maroilh an (Gr. 30, 16; MW. I, 150), er wird also wahrscheinlich später als dasselbe fallen. — Die Cäsur ist zum Teil infolge der Namen mit grosser Freiheit behandelt worden (v. 9, 12, 16, 19, (20), 21).

v. 1. Die Grammatik erfordert *avinen,* und daher musste auch in v. 9 und 12 dementsprechend geändert werden; umgekehrt musste *meillors* in v. 3 stehen bleiben.

v. 2. *a nos doas serors.* Der Plural kehrt noch einmal in v. 5 wieder, sonst aber spricht A. Iselda nur von sich.

v. 4. *penrai* habe ich für das hdschr. *penre* geschrieben: „soll ich einen Gemahl aus unserer Bekanntschaft nehmen"?

v. 6. *starai* sehe ich als unbedenklich an, da sich der Fortfall des anlautenden *e* zuweilen findet, s. Klein, Der Troub. Blacassetz I, 8.

v. 14. Ueber *Coronat de Scienza*, falls der Name nicht verdorben ist, habe ich nichts ermitteln können.
v. 16. Habe ich mit Aenderung von *da* in *a* den rechten Sinn getroffen?
v. 20. Befriedigt meine Herstellung? Eine Cäsur nach der vierten Sylbe wäre freilich kaum anzunehmen.
v. 22. *illumbra de ghirenza* ist mir unverständlich.

I.

v. 20. *vos es cominal* = „es ist euch gleichgültig", s. Appel, P. Rogier S. 73.
v. 27. *nos an bastit tal joc mortal. Bastir*, wie im Altfrz. nicht selten übertragen z. B. MG. 69 Str. 3; 970 Str. 5; MW. I, 199.
v. 37. *qu'aur perda, e vos arena.* Der Konjunktiv wird erfordert. Fasst man es richtig als eine Schmeichelei auf?
v. 39. *en caire.* Rochegude = *de champ* (?), Raynouard an zwei anderen Stellen = *de côté.* Der Sinn scheint allerdings „abwärts, schief".
v. 40. *tenir en guaire* vermag ich sonst nicht zu belegen; „deshalb muss ich zurückhalten" (?).
v. 41. *per sanh Marsal.* Derselbe Heilige wird vom Mönche von Montaudon genannt s. Klein no. 7, 1.
v. 44. *en fait d'amorosa mena* = „in Liebesdingen".
v. 52. *ni cas ab cerena.* Raynouard's *ab cerena* = *avec beau jour* ist unannehmbar. Honnorat giebt für *serena* eine Vogelart an. Dass es an unserer Stelle einen Jagdvogel bedeutet, scheint mir, besonders da *cassar ab* der technische Ausdruck ist (MW. I, 300), nicht zweifelhaft. Die gedruckten Stücke aus den „Auzels cassadors" geben keine Auskunft.
v. 58—9. Der Ausdruck ist nicht ganz logisch; es liesse sich auch als Frage auffassen.

II.

v. 33. *süau parlem.* Eine sonderbare Stelle; als ob die Tenzone nur eine ungezwungene Unterhaltung in Versen gewesen wäre!
v. 34. *que forfaitz es vas vos, mais que . .* Wenn ich recht verstehe, eine feine Ironie: „worin hat er sich gegen euch vergangen, ausser dass . ."
v. 47. *celans* wohl = „verschwiegen".
v. 52. *bonis.* Das hdschr. *bonais* weiss ich nicht anders zu bessern als durch Annahme eines Verbums **bonir* = gewähren, gutheissen, vgl. nfrz. abonir.
v. 54. „Und ihr möget es mit demjenigen halten, welcher Unrecht erfährt".

III.

v. 8. Raynouard's Lesung, welche der Handschrift folgt, giebt für mich keinen Sinn.
v. 12. *desespera.* Während *esper* und *desesper* der Regel nach meines Wissens *é* zeigen, scheint *desespera è* zu haben, wenigstens reimt auch Cercalmon *. desespera : èra* (Chrest. prov.[4] 48, 31).
v. 17. Cäsur nach der fünften unbetonten Sylbe, ebenso wie **16—17**, 1 v. 19; s. P. Vidal ed. Bartsch S. LXXII; Tobler, Vom frz. Versbau S. 73; Appel, P. Rogier S. 105.
v. 19. *venser* = „die Oberhand gewinnen", wie in **14**, 1 v. 50.

IV.

v. 1. *Proenza — proeza.* Die Verweise für dieses Wortspiel s. bei Suchier, Denkmäler S. 556.
v. 2—3. Aehnlich bei F. de Romans: *cant anet en Romania, — tenc largueza ab lui sa via,* s. Diez, LW.[2] 453 A. 3.
v. 5. *sabian.* — *ian* wird als eine Sylbe gerechnet, s. Bartsch, Denkmäler S. 322 zu 42, 8.
v. 13. *ses maëstria* = „unübertroffen", s. Chigiana no. 129; MW. I, 200; MG. 745; MB[2] 79.
v. 15. *loi* kann hier nicht = *lo li* sein, vielmehr giebt nur die Beziehung auf das folgende *Genoes* einen vernünftigen Sinn, und da einige Beispiele von *li* = *lor* begegnen (Levy, Poés. relig. S. 14, wo auch die weiteren Verweise), so halte ich *loi* für *lo li* (= *lor*).
v. 19. Dieser Vers steht ἀπὸ κοινοῦ zu dem voraufgehenden und folgenden Nebensatze.
v. 35. *puec* ist 1 P. Sing. Perf. s. Mahn, Gram. u. Wörterbuch der altprovenz. Sprache S. 238.

Schulnachrichten.

1887—88.

I. Chronik.

Am Dienstag, 22. März v. Js., fand in Verbindung mit der Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers die Entlassung der Abiturienten durch den Direktor statt. Bei dieser Schulfeierlichkeit kamen zur Belohnung und Unterstützung fleissiger, braver und bedürftiger Schüler folgende Prämien und Stipendien zur Verteilung:

Es erhielten

1. Das von Sr. Hoheit dem gnädigst regierenden Herzog Ernst huldvoll gewährte Stipendium (150 M.): die Abiturienten Ludwig von Wangenheim aus Graitzschen (50 M.), Ernst Kühne aus Altenburg (50 M.), Felix Dolch aus Altenburg (50 M.).
2. Die von demselben hohen Gönner für den fleissigsten Schüler der Ober-Prima bestimmte Prämie, bestehend in einer goldenen Uhr: der Abiturient und Primus omnium Johannes Meissner aus Altenburg.
3. Die Prämien der Lingkeschen Stiftung: die Abiturienten Hermann Hüttenrauch aus Ehrenhain (75 M.), Ernst Doell aus Altenburg und Hans Schumann aus Crimmitzschau (je einen goldenen Siegelring).
4. Die Bücherprämien der hiesigen Freimaurerloge: der Unter-Primaner Edmund Kuhn aus Altenburg (Schwegler, Geschichte der griechischen Philosophie), der Ober-Sekundaner Gustav Walther (Barthel, Deutsche Nationallitteratur), der Unter-Sekundaner Ernst Zinkeisen (Lessings Werke, 6 Bde.), der Unter-Sekundaner Paul Mahn (Roth, Römische Geschichte, 2 Bde.), der Ober-Tertianer Max Schulze (Roth, Römische Geschichte, 2 Bde.), der Ober-Tertianer Iwan Kratzsch (Dahn, Walhall).
5. Die von den Herren Hofbuchhändlern O. Bonde und M. Lippold sowie von dem Buchhändler Herrn O. Wermann hier zur Verleihung an brave und fleissige Schüler gütigst gewährten Bücher: der Sextaner Florus Nitzsche (Köhler, Französisches Taschenwörterbuch), der Sextaner Ernst Nitzsche (Kluge, Auswahl deutscher Gedichte), der Sextaner Johannes Heuschkel (Wahlsprüche der Hohenzollern), der Quintaner Georg Hanf (Frithjofsage), der Quintaner Karl Junghanns (Homers Odyssee), der Quintaner Hermann von Minkwitz (Otto, Pantheon, Männer eigner Kraft), der Quartaner Julius Voigt (Weber, Weltgeschichte), der Quartaner Oskar Herbst (Lenaus Werke), der Quartaner Albert Schellenberg (Körners Werke), der Quartaner Martin Reichardt (Freytag, Luther), der Quartaner Max Winterberg (Goethes Schauspiele), der Quartaner Max Rothe (Simrock, Deutsche Sagen), der Unter-Tertianer Arthur Osswald (Sehrwald, Deutsche Dichter und Denker), der Unter-Tertianer Fritz Wagner (Kluge, Litteraturgeschichte), der Unter-Tertianer Franz Kühne (Beitzke, Freiheitskriege), der Unter-Tertianer Johannes Immisch (H. v. Kleists

Werke), der Unter-Tertianer Felix Schwabe (Lessings Werke), der Unter-Tertianer Karl Kirmse (Schwarz, Litteratur des Auslandes), der Ober-Tertianer Albin Schirmer (Shakespeares Dramatische Werke), der Unter-Sekundaner Adolf Herbst (Palleske, Schiller), der Ober-Tertianer Hugo Böttcher (Kleists Werke).

6. Die v. Lindenausche Bücherprämie: die Abiturienten Ernst Kühne aus Altenburg (Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit, 5 Bde.) und Ludwig von Wangenheim (Strauss, Ulrich von Hutten, und Düntzer, Goethes Leben).
7. Die Hempelsche Bücherprämie: die Abiturienten Oswin Prater (Stahr, Lessing) und Karl Hoede (Scherer, Deutsche Litteraturgeschichte).
8. Das Grosse-Stipendium (60 M.): der Abiturient Adolf Ackermann aus Altenburg.
9. Die Zinsen der Lorentzschen Stiftung (11,80 M.): der Ober-Tertianer Hermann Springer aus Altenburg.
10. Die Zinsen der Garckeschen Stiftung (23,90 M.): der Unter-Sekundaner Otfried Richter aus Altenburg.
11. Die Zinsen der Fossschen Stiftung (60 M.): der Abiturient Paul Albrecht aus Altenburg (40 M.), der Quartaner Kurt Schmidt (20 M.).
12. Die Zinsen der Simon-Stiftung (54 M.): der Abiturient Ernst Doell aus Altenburg (30 M.), der Ober-Sekundaner Richard Teichmann (24 M.).
13. Die v. Breitenbauchschen Stipendien (219 M.): der Ober-Sekundaner Otto Kuhfuss (75 M.), der Unter-Primaner William Amram (54 M.), der Unter-Primaner Arno Schmidt (36 M.), der Unter-Primaner Friedrich Hiller (30 M.), der Unter-Sekundaner Richard Ellinger (24 M.).
14. Das Ziegnersche Stipendium (300 M.): der Abiturient Johannes Meissner aus Altenburg.
15. Von einem Freunde der Anstalt: der Abiturient Kurt Frommelt aus Altenburg (Emmet, Gynaekologie. Übersetzt von Rothe, 1881).

Das vorige Schuljahr wurde geschlossen mit der am Freitag, 1. April, abgehaltenen Censur; das neue Schuljahr begann am Montag, 18. April v. Js., mit der Aufnahmeprüfung, welcher am Dienstag, 19. dess. M., der Anfang des Unterrichts folgte. —

Mit dem Schluss des Schuljahres (Ostern 1887) verliess Herr Probekandidat Köcher unsere Anstalt, deren Lehrerkollegium er ein Jahr lang angehört hatte. Zu Michaelis v. Js. wurde Herr Dr. Matthes in eine ordentliche Lehrerstelle an das hiesige Realprogymnasium berufen, nachdem er seit Ostern 1884 zuerst als Probekandidat, dann als wissenschaftlicher Hilfslehrer thätig gewesen war. Beiden Herren danke ich im Namen der Anstalt für ihre treue und eifrige Unterstützung beim Unterricht.

Herr Professor Dr. Schambach bedurfte zur Wiederherstellung seiner Gesundheit noch eines Urlaubs während des Sommerhalbjahres; er wurde, wie schon im Winter vorher, von Herrn Dr. Herbst vertreten, der nach der Rückkehr des Herrn Professor Dr. Schambach zu Michaelis v. Js. die Stunden des ausgeschiedenen Herrn Dr. Matthes übernahm. Herr Dr. Herbst musste bei einem erneuten Krankheitsfalle des Herrn Professor Dr. Schambach in der letzten Zeit des laufenden Vierteljahres wiederum dessen Vertretung übernehmen, während der zum 1. Januar d. Js. als Probekandidat neu eingetretene Herr Dr. Paul Richard Müller, geboren am 22. Dezember 1861 zu Ehrenhain bei Altenburg, der am 6. Februar 1886 in Jena seine Lehramtsprüfung abgelegt hatte, einen Teil der Stunden des Herrn Dr. Herbst übernahm.

Herr Dr. Plaehn wurde im Laufe des Sommers wieder zu einer militärischen Übung einberufen, welche ihn vom 15. August an bis zum 23. September hinderte, sein Amt zu versehen; er wurde durch die Herren Dr. Matthes und Dr. Herbst vertreten.

Die Anstalt verlor durch den Tod im Laufe des Schuljahres zwei Schüler: am 1. Oktober v. Js. starb im Elternhause der am 23. September dess. Js. wegen eines Brustleidens abgemeldete Ober-Sekundaner Bruno Schmidt aus Sommeritz, am 26. November v. Js. nach sehr kurzer, aber schwerer Krankheit (Scharlach und Diphtheritis) der Quintaner Walther Baum von hier. Den beiden hoffnungsvollen Schülern bewahrt die Anstalt ein treues Gedenken.

Am Montag, 24. Oktober v. Js., und am Donnerstag, 1. März d. Js., feierten Lehrer und Schüler gemeinschaftlich das heilige Abendmahl. —

Am Mittwoch, 15. Juni v. Js., nachmittags, unternahmen die Primaner unter Leitung des Herrn Professor Dr. Schwabe eine Turnfahrt nach dem Rochlitzer Berg, von der sie am Abend des folgenden Tages zurückkehrten. Die übrigen Klassen machten Spaziergänge in die Umgegend.

Das Sedanfest wurde am Freitag, 2. September v. Js., durch einen Schulaktus gefeiert, bei welchem Herr Professor Dorstewitz die Festrede hielt. —

Der Geburtstag Seiner Hoheit des gnädigst regierenden Herzogs Ernst wurde am Freitag, 16. September v. Js., mit einem in Gegenwart aller Lehrer auf dem Turnplatze abgehaltenen Schauturnen festlich begangen. Die besten Turner erhielten Preise. Ein im Namen der Anstalt an Seine Hoheit nach Hummelshain gerichtetes Glückwunschtelegramm geruhte Höchstderselbe huldvoll aufzunehmen und zu erwidern. —

An das physikalische Kabinett wurde geschenkt von einem früheren Schüler, dem Studiosus der technischen Wissenschaften, Herrn F. Göpel: ein Trevelyan-Instrument und eine Vorrichtung, die Rotation eines Stromes um einen Magneten zu zeigen.

Der Lehrmittelsammlung für den naturwissenschaftlichen Unterricht schenkten:

Herr Forstmeister Pöschmann hier 1 Auerhahn, 1 Wespenbussard, 2 skelettierte Rehköpfe;

Herr Hoflieferant F. Kunze hier eine Schnappschildkröte (Amerika);

Herr Divisionsauditeur O. Pilling in Danzig 2 Möven, 6 Meerenten, 1 Austerfischer, 1 Seeschwalbe, 1 Säger.

Für diese wertvollen Bereicherungen der Sammlungen der Anstalt wird hierdurch nochmals der ergebenste Dank ausgesprochen.

Am Freitag, 16. Dezember v. Js., wurde in der Aula des Josephinums zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag Uhlands und den vierzigjährigen Todestag Mendelssohns unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Albert eine musikalisch-deklamatorische Aufführung veranstaltet. Der Ertrag der freiwilligen Gaben (40 M.) wurde dem Vorstande des hiesigen Kinderhospitals zur Verfügung gestellt.

Die Streitsche Stiftung im Betrage vom 16 M. wurde am 10. Februar d. Js. nach der Bestimmung ihres Stifters, des Herrn Apotheker Streit hier, dem Quintaner Ernst Nitzsche aus Altenburg verliehen.

Am 19. Dezember v. Js. wurden der Bestimmung der Stiftungsurkunde gemäss die fünf Prämien der Lorentzschen Stiftung im Betrage von je 24 M. folgenden Schülern verliehen: den Ober-Primanern Friedrich Hiller aus Lucka, Klaus von Wangenheim aus Graitzschen, dem Unter-Primaner Richard Teichmann aus Lehnitzsch, dem Unter-Sekundaner Otto Hässelbarth aus Ronneburg und dem Quartaner Georg Hanf aus Rasephas.

Am Donnerstag, 22. März d. Js., morgens 8 Uhr, wird in der Aula vor Lehrern und Schülern eine Gedächtnisfeier für Se. Majestät den am 9. d. M. entschlafenen Deutschen Kaiser Wilhelm I. gehalten werden.

Am Tage darauf wird die Censur, die Prämienverteilung und die Entlassung der Abiturienten stattfinden, bei welcher der bisherige Primus omnium Edmund Kuhn die lateinische Abschiedsrede halten wird.

II. Lehrverfassung.

Sexta. Klassenlehrer: Dr. Plaehn.

Lateinisch: 9 St. Die regelmässige Formenlehre. Regelmässige Deklination und Komparation; Numeralia (Cardinalia und Ordinalia); Pronomina; das Verbum sum nebst seinen Compositis; regelmässige Konjugation. Vokabellernen. Mündliches und schriftliches Übersetzen nach Ostermanns Übungsbuch für Sexta. Wöchentlich ein Extemporale. Dr. Plaehn.

Deutsch: 3 St. Formenlehre im Anschluss an das Lateinische. Lehre von den Redeteilen und vom einfachen Satz. Leseübungen nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek; Erklärung der Lesestücke, Benutzung derselben zur mündlichen Wiedererzählung und zur Einübung des grammatischen Pensums. Wöchentliche Diktate zur Befestigung der Rechtschreibung und Einübung der wichtigsten Lehren von der Interpunktion. Deklamierübungen. Dr. Plaehn.

Religionslehre: 3 St. Ausgewählte biblische Geschichten aus dem A. T. Das erste Hauptstück wurde erklärt und gelernt; ebenso die durch den Lehrplan für Sexta bestimmten Bibelsprüche und Kirchenlieder. Dr. Klinghardt.

Rechnen: 4 St. Die Grundrechnungen mit unbenannten (wiederholungsweise) und benannten ganzen Zahlen. Einübung der Münzen, Masse und Gewichte. Resolution und Reduktion. Anwendung der Multiplikation und Division auf Regel-de-tri. Die Regeln über die Teilbarkeit der Zahlen. Albert.

Geographie: 2 St. Die Grundzüge der mathematischen und physischen Geographie. Allgemeine Übersicht über die Erdteile und Meere. Geographie von Deutschland. Im S. Dr. Matthes, im W. Dr. Herbst.

Geschichte: 1 St. Griechische Sagen. Im S. Dr. Matthes, im W. Dr. Herbst.

Naturgeschichte: 2 St. Im S. Pflanzenkunde. Beschreibung und Vergleichung häufig vorkommender Blütenpflanzen (Phanerogamen). Zusammenstellung der Organe. Wiederholungsfragen. Im W. Tierkunde. Beschreibung und Vergleichung bekannter Tiere (Vertreter aus fast allen Klassen des Tierreichs). Wiederholungsfragen. Prof. Dr. Pilling.

Zeichnen: 2 St. Prof. Mossdorf.

Schreiben: 2 St. Albert.

Singen: 2 St. Albert.

Quinta. Klassenlehrer: Besser.

Lateinisch: 9 St. Wiederholung des Pensums der Sexta; Einübung der unregelmässigen Substantiva, der Komparation der Adjektiva, der Pronomina, der Numeralia, der Adverbia, der Präpositionen, der unregelmässigen Verba mit Compositis. Aus der Syntax das Wichtigste vom Gebrauch des Akkusativ mit Infinitiv und der Participialkonstruktionen. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Ostermanns Übungsbuch für Quinta. Vokabellernen. Lektüre: Weller, Lateinisches Lesebuch aus Herodot. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Besser.

Deutsch: 2 St. Die Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze mit Wiederholung des Pensums der Sexta. Lektüre aus dem deutschen Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Deklamierübungen. Übung in der Rechtschreibung und Interpunktion im Anschluss an die Diktate. Im Winter einige schriftliche Nacherzählungen. Im S. Dr. Matthes, im W. Dr. Herbst.

Französisch: 4 St. Plœtz, Elementarbuch, Lektion 1—55. Einübung der Aussprache und Deklination, der Pronomina, der Komparation der Adjectiva und Adverbia, der Grundzahlen, Ordnungszahlen. Auswendiglernen von kleineren französischen Erzählungen. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Dr. Schultz.

Religionslehre: 2 St. Zu dem Pensum von Sexta wurden die durch den Lehrplan für Quinta bestimmten biblischen Geschichten, Bibelsprüche und Kirchenlieder ergänzend hinzugefügt und das zweite Hauptstück gelernt und erklärt. Besser.

Rechnen: 4 St. Teilweise Wiederholung des Pensums von Sexta. Die Rechnung mit gemeinen und Decimalbrüchen, Reduktion und Resolution in Brüchen. Regel-de-tri in ganzen Zahlen und Brüchen. Albert. 1 St. Geometrisches Zeichnen nach der Vorschule der Geometrie von Köstler. Dr. Schmidt.

Geographie: 2 St. Wiederholung und Vervollständigung der mathematischen und physischen Geographie. Geographie der ausserdeutschen Länder Europas. Kartenzeichnen. Im S. Dr. Matthes, im W. Dr. Herbst.

Geschichte: 1 St. Bilder aus der römischen und deutschen Geschichte. Im S. Dr. Matthes, im W. Dr. Herbst.

Naturgeschichte: 2 St. Im S. Planzenkunde. Wiederholung der Pflanzenorgane und ihrer Verrichtungen. Übersicht des Linnéschen Systems. Höhere Pflanzen nach dem natürlichen System. Übersicht der Familien und Gattungen der freikronblättrigen Blattkeimer (Dikotyled., Eleutheropet.) Herbarium. Im W. Tierkunde: Säugetiere. Wiederholungsfragen. Prof. Dr. Pilling.

Zeichnen: 2 St. Prof. Mossdorf.

Schreiben: 2 St. Albert.

Singen: 2 St. Albert.

Quarta.

Zwei parallele Abteilungen. Klassenlehrer von A: Dr. Klinghardt, von B: Pfeifer.

Lateinisch: 9 St. Davon 4 St. Grammatik: Formenlehre. Wiederholung des Pensums der Quinta. Syntax: Die wichtigsten Regeln über den Gebrauch der Casus. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus Ostermanns Übungsbuch für Quarta. Wöchentliche Extemporalien oder Exercitien. 4 St. Lektüre: Lhomond, Viri illustres. 1 St. Das Wichtigste aus der Prosodie und die ersten Elemente der Metrik. Lektüre aus Siebelis, Tirocinium poeticum. In A: Dr. Klinghardt. In B: Pfeifer.

Deutsch: 2 St. Wiederholung des Pensums der Quinta und Abschluss der Satz- und Interpunktionslehre. Lektüre aus dem deutschen Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Deklamierübungen. Alle drei Wochen ein Aufsatz. In A: Im S. Dr. Matthes, im W. Dr. Herbst. In B: Pfeifer.

Französisch: 5 St. Plœtz, Elementarbuch, Lektion 56—91. Fortführung und Abschluss der Anfangsgründe des Französischen nebst den gewöhnlichsten unregelmässigen Verben. Exercitien, Extemporalien. Dictées. Sprechübungen. In A: Dr. Schultz. In B: Besser.

Religionslehre: 2 St. Die biblische Geschichte des A. und N. T. wiederholt und vervollständigt. Lehrhafte Abschnitte eingehend erklärt. Katechismus: Wiederholung der ersten zwei Hauptstücke, ausführliche Behandlung des dritten Hauptstückes mit den bezüglichen Sprüchen. Acht Kirchenlieder. In A: Dr. Klinghardt. In B: Besser.

Mathematik: 4 St. Arithmetik: Decimalbrüche, Prozent-, Zins-, Verteilungsrechnung, Zusammengesetzte Regel-de-tri. — Geometrie: Linien, Winkel, Dreiecke, Konstruktionsaufgaben. Extemporalien. In A: Dr. Schmidt. In B: Dr. Geyer.

Geschichte: 2 St. Im S. griechische Geschichte bis zu Alexanders des Gr. Tod. Im W. römische Geschichte bis zu Augustus' Tod. In A: Unger. In B: Besser.

Geographie: 2 St. Die aussereuropäischen Erdteile. Kartenzeichnen. In A: Unger, von Weihnachten ab Dr. Müller. In B: Besser.

Naturgeschichte: 2 St. Im S. Pflanzenkunde. Höhere Pflanzen (Phanerogamen) nach dem natürlichen System. Übersicht der Familien und Gattungen der verwachsenkronblättrigen und kronenlosen Blattkeimer (Gamopetalen und Apetalen) und der Spitzkeimer

(Monokotyled). Herbarium. Im W. Tierkunde. Wiederholung der Säugetiere; ausführlich die Vögel, Wiederholungsfragen. In A: Dr. Schmidt. In B: Prof. Dr. Pilling.
Zeichnen: 2 St. Prof. Mossdorf.

Unter-Tertia.

Zwei parallele Abteilungen. Klassenlehrer von A: Dr. Peine, von B: Kraft.

Lateinisch: 9 St. Davon 3 St. Grammatik nach Ellendt-Seyffert. Wiederholung der Casuslehre, Erweiterung der Tempus- und Moduslehre mit besonderer Rücksicht auf Caesar. Übersetzungen aus Süpfle, Aufgaben I. Teil. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien zum Teil im Anschluss an die Lektüre. 4 St. Caesar de bell. Gall. B. 4. 5. 6. In A: Dr. Peine. In B: Kraft. 2 St. Ovid. Ausgewählte Stücke aus den Metamorphosen. In A: Dr. Klinghardt. In B: Kraft.
Griechisch: 7 St. Die regelmässige Formenlehre ausschliesslich der Verba auf $\mu\iota$. Übersetzungsübungen nach Weseners griechischem Elementarbuch, I. Teil, Lektüre aus Bellermanns griechischem Lesebuch. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. In A: Unger. In B: Kraft.
Deutsch: 2 St. Die Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze wiederholungsweise, Übungen im Lesen, Erzählen und Deklamieren nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Alle drei Wochen ein Aufsatz. In A: Dr. Klinghardt. In B: Im S. Dr. Matthes, im W. Dr. Herbst.
Französisch: 2 St. Die Elemente der Sprache im Anschluss an das Lateinische. Formenlehre nach Knebel, Französische Schulgrammatik, § 13—60. Extemporalien, Exercitien und Diktate. Analytischer Unterricht an Sprachstücken aus Lectures choisis von Plœtz, Auswendiglernen von Fabeln. Sprechübungen. In A und B: Dr. Schultz.
Religionslehre: 2 St. Einleitung in die Bücher des A. T. Übersicht des Inhalts und Darlegung ihrer Bedeutung für die heilsgeschichtliche Entwicklung. Die bedeutsamsten Abschnitte wurden in der Klasse gelesen und erklärt. Wiederholung des Katechismus und der biblischen Geschichte des A. T. Kirchenjahr. Sechs Kirchenlieder wurden gelernt. In A und B (im Winter vereinigt): Prof. Dr. Pilling.
Mathematik: 3 St. Geometrie: Dreiecke, Parallelogramme, Anfang der Kreislehre. Arithmetik: Buchstabenrechnung; Summen, Differenzen, Produkte, Quotienten; Zerlegung in Faktoren; Heben und Gleichnamigmachen der Brüche. Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten. Aufgaben. Extemporalien. In A: Unger. In B: Dr. Geyer.
Naturgeschichte: 2 St. Im S. Pflanzenkunde. Niedere Pflanzen. Pflanzenleben. Im W. Tierkunde. Reptilien, Amphibien, Fische. Niedere Tiere. Wiederholungsfragen. In A und B: Prof. Dr. Pilling.
Geschichte: 2 St. Deutsche Geschichte bis zum Jahre 1618. Im S. Dr. Matthes, im W. Dr. Herbst.
Geographie: 1 St. Geographie der ausserdeutschen Länder Europas. Kartenzeichnen. Im S. Dr. Matthes, im W. Dr. Herbst.

Ober-Tertia.

Zwei parallele Abteilungen. Klassenlehrer von A: Unger, von B: Dr. Geyer.

Lateinisch: 9 St. Davon 3 St. Grammatik nach Ellendt-Seyffert. Gebrauch der Pronomina, Tempora, Modi bis zum Gerundium (excl.). Gelegentliche Wiederholungen des früheren Pensums. Übersetzungen aus J. v. Grubers Übungsbuch für Tertia. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. 4 St. Caesar de bell. Gall.: Buch 5. 6. 7. In A: Unger. In B: Dr. Geyer. 2 St. Ovid. Ausgewählte Stücke aus den Metamorphosen. In A: Prof. Dr. Nitzsche, von Weihnachten ab Dr. Müller. In B: Dir. Dr. Kühne.
Griechisch: 7 St. Davon 3 St. Grammatik nach Koch. Wiederholung des Pensums der

Unter-Tertia. Verba auf μι. Unregelmässige Verba. Die einfachsten syntaktischen Regeln im Anschluss an die Lektüre. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exercitium. 4 St. Lektüre: Xenoph. Anab. B. 4 u. 5. In A: Prof. Dr. Nitzsche. In B: Dr. Plaehn.

Deutsch: 2 St. Ausgewählte Gedichte nach dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Übungen im Deklamieren und in kleinen freien Vorträgen. Das Wichtigste aus der Lehre von den Dichtungsarten im Anschluss an die Lektüre. Alle vier Wochen ein Aufsatz. In A: Pfeifer. In B: Dr. Plaehn.

Französisch: 2 St. Abschluss der Formenlehre und Hauptregeln der Syntax nach Knebel, Französische Schulgrammatik § 49—68. Lektüre von Florian, Don Quichotte de la Manche Kap. IX—XV. Extemporalien, Exercitien, Dictées. Wiederholung von Vokabeln nach Plœtz, Petit vocabulaire. In A: Dr. Schultz. In B: Dir. Dr. Kühne.

Religionslehre: 2 St. Einführung in die biblischen Bücher des N. T. Übersicht ihres Inhalts, Darlegung ihres Zusammenhangs. Die wichtigeren Abschnitte wurden gelesen und erklärt. Wiederholung des Katechismus, der Kirchenlieder und der biblischen Geschichte des N. T. Kirchenjahr. In A und B: Prof. Dr. Pilling.

Mathematik: 3 St. Geometrie: Wiederholung des Pensums der Unter-Tertia. Lehre vom Kreise. Flächeninhalt, Verwandlung, Teilung und Ausmessung geradliniger Figuren. Arithmetik: Die vier Grundoperationen mit Buchstabengrössen. Potenzen mit ganzen positiven Exponenten. Proportionen. Quadratwurzel ausziehen. Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten. (Bardey I—XI, XX, XXII. Erste und zweite Stufe.) Aufgaben. Extemporalien. In A: Prof. Dr. Franke. In B: Dr. Schmidt.

Naturgeschichte: 2 St. Elemente der Chemie, Mineralogie; der menschliche Körper und niedere Tiere, ausführlich Insekten. Übersicht über das Tierreich. Wiederholungsfragen. In A und B: Prof. Dr. Pilling.

Geschichte: 2 St. Deutsche Geschichte von der Reformation bis zur neuesten Zeit. In A: Prof. Dr. Nitzsche, von Weihnachten ab Dr. Müller. In B: Pfeifer.

Geographie: 1 St. Wiederholung der physischen und politischen Geographie Deutschlands. In A: Prof. Dr. Nitzsche, von Weihnachten ab Dr. Müller. In B: Pfeifer.

Unter-Sekunda.

Zwei parallele Abteilungen. Klassenlehrer von A: Prof. Dorstewitz, von B: Prof. Dr. Schwabe.

Lateinisch: 8 St. Davon 3 St. Grammatik: Wiederholung und Beendigung der Syntax. Übersetzungen aus Süpfles Aufgaben, II. Teil. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. 3 St. Prosalektüre: Cic. pro Archia poeta, Cato major, Sallust, Bell. Jug., C. 1—40 u. privatim: Cic. in Catilin. II. In A: Dr. Peine. In B: Prof. Dr. Schwabe. 2. St. Vergil. Aen. B. 4, 5, 9 V. 168—449. In A: Dr. Klinghardt. In B: Kraft.

Griechisch: 7 St. Davon 2 St. Grammatik: Wiederholung der Formenlehre. Syntax: Artikel, Pronomina, Casus, Präpositionen. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre bei der Lektüre. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. 3 St. Prosalektüre: Xenoph. Anab. Buch 4 u. 5. Ausgewählte Stücke aus Xenoph. Hellen. B. 1 u. 2; 2 St. Homer Odyssee B. 1—3. In A: Prof. Dorstewitz. In B: Dr. Geyer.

Deutsch: 2 St. Lektüre: Hermann und Dorothea, Wilhelm Tell; privatim: Egmont. Freie Vorträge. Deklamationen. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. In A: Dr. Klinghardt. In B: Kraft.

Französisch: 2 St. Erster Teil der Syntax (Verbum) nach Knebels Grammatik. Schriftliche und mündliche Übungsbeispiele. Lektüre: Thiers, Marengo und Hohenlinden. Einige Gedichte wurden diktiert und gelernt. Phraséologie, Extemporalien und Exercitien. In A: Dr. Schultz. In B: Prof. Dr. Pilling.

Hebräisch: 2 St. fakultativ. (A und B vereinigt.) Elementar- und Formenlehre nach Seffer, § 1—64, b. Die zu den einzelnen Paragraphen gehörigen Übungsstücke wurden übersetzt. Prof. Dr. Kluge.

Englisch: 2 St. fakultativ. (A und B vereinigt.) Schmidt, Elementarbuch der englischen Sprache, § 1—15. Lektüre von Lamb, tales from Shakspere. Auswendiglernen von Gedichten. Dr. Schultz.

Religionslehre: 2 St. Bibelkunde und Kirchenjahr nach Leimbach, S. 16 ff. u. 83 ff. Die Apostelgeschichte wurde im Urtext gelesen und erklärt. Im Anschluss daran Geschichte der christlichen Kirche bis Konstantin d. Gr. In A: Prof. Dr. Kluge. In B: Dr. Peine.

Mathematik: 4 St. Arithmetik: Potenzen und Wurzeln. Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten. Geometrie: Ähnlichkeit der Figuren. Konstruktionsaufgaben. Alle 14 Tage ein Extemporale. In A und B: Dr. Schmidt.

Physik: 2 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Elemente der Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper. Magnetismus. Reibungselektrizität. In A und B: Dr. Schmidt.

Geschichte: 3 St. Übersicht der Geschichte der orientalischen Völker. Griechische Geschichte und Geographie. Geographie der aussereuropäischen Erdteile. Im Sommer in A und B: Dr. Herbst; im Winter Prof. Dr. Schambach.

Ober-Sekunda. Klassenlehrer: Prof. Dr. Nitzsche.

Lateinisch: 8 St. Davon 2 St. Grammatik: Stilistik und gelegentliche Wiederholungen aus der Syntax. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exercitium. Vierteljährlich ein Aufsatz. Übersetzungen aus Süpfle, Aufgaben II. Teil. 4 St. Prosalektüre: Cicero pro lege Manilia, Laelius, pro rege Dejotaro; Livius B. 21, 30 bis Ende; privatim Cic. pro Archia poeta; extemporierte Lektüre aus Caesar de bell. civ. 2 St. Vergil. Aen. B. 4, 5 und 6 z. Teil. Prof. Dr. Schwabe.

Griechisch: 7 St. Davon 2 St. Grammatik: Wiederholung und Vervollständigung der Syntax. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exercitium. 3 St. Prosalektüre: Isokrates, ad Demonicum u. Euagoras; Herodot, ausgewählte Abschnitte aus B. 7 u. 8. 2 St. Homer Odyssee, B. 9, 13—17; privatim: 2, 4, 5, 10, 12, 19 u. folg. mit Auswahl. Prof. Dr. Nitzsche.

Deutsch: 2 St. Übersicht der deutschen Litteraturgeschichte bis auf Walther von der Vogelweide. Gelesen wurden Goethes Götz von Berlichingen, Teile des Nibelungenliedes, Lieder Walthers von der Vogelweide (in nhd. Übersetzung), Schillers Maria Stuart. Übungen im Deklamieren. Freie Vorträge. 10 Aufsätze. Prof. Dr. Nitzsche.

Französisch: 2 St. Zweiter Teil der Syntax, insbesondere Lehre vom Pronomen (Knebel § 69—93). Schriftliche und mündliche Übungen. Exercitien und Extemporalien. Phraséologie. Lektüre von Thiers, Napoleons ägyptische Expedition, Kap. I—VI. Durchnahme und Auswendiglernen von A. Chénier's „la jeune captive". Dr. Schultz.

Hebräisch: 2 St. fakultativ. Abschluss der Elementar- und Formenlehre nach Seffer. Gelesen wurden einige der zusammenhängenden Lesestücke im Seffer, ausserdem Genesis Kap. 1—3. 8. 22. 37. 40—44. Dr. Peine.

Englisch: 2 St. fakultativ (vereinigt mit Unter- und Ober-Prima). Lehre von den Pronominalien und den Adverbien und Übungen im Anschlusse daran. Übersetzen schwierigerer Stücke aus dem Deutschen ins Englische. Lektüre: Im S. W. Shakspere, Julius Caesar, Act IV—V und ausgewählte Gedichte, im W. Macaulay, History of England I. Dr. Schultz.

Religionslehre: 2 St. Geschichte der christlichen Kirche bis zur Reformation. Das Evangelium des Matthäus wurde im Urtext gelesen und erklärt. Prof. Dr. Kluge.

Mathematik: 4 St. Wurzeln, Logarithmen, Gleichungen vom ersten Grade mit mehreren Unbekannten. Gleichungen vom zweiten Grade mit einer Unbekannten. Rektifikation und Quadratur des Kreises. Konstruktionsaufgaben. Trigonometrie: Das rechtwinklige und gleichschenklige Dreieck. Alle 14 Tage ein Extemporale. Prof. Dr. Franke.

Physik: 2 St. Lehre vom Schall und von der Wärme. Prof. Dr. Franke.

Geschichte: 3 St. Römische Geschichte. Wiederholungen aus der griechischen Geschichte und Geographie. Pfeifer.

Unter-Prima. Klassenlehrer: Prof. Dr. Schambach, im S. und z. T. im W. vertreten durch Prof. Dr. Kluge.

Lateinisch: 8 St. Davon 2 St. Schreiben und Korrektur der Extemporalien und Aufsätze, mündliche Übersetzungen aus Süpfle, Aufgaben II. Teil. Grammatische und stilistische Repetitionen. 4 St. Prosalektüre: Cicero pro Sestio, ausgewählte Briefe, Tac. Agricola. Im S. Dr. Herbst, im W. Prof. Dr. Schambach. 2 St. Horaz, Oden B. 1 und 2 mit Auswahl und einige Epoden. Dir. Dr. Kühne.

Griechisch: 6 St. Davon 1 St. Schreiben und Korrektur der Extemporalien. Grammatische Wiederholungen. 3 St. Prosalektüre: Plato, Apologie, Crito, Demosthenes XV, XVI, IV. Im S. Dr. Herbst, im W. Prof. Dr. Schambach. 2 St. Sophokles, Oedipus auf Kolonos. Homer, Ilias B. 1, 6, 9; privatim: B. 2, 3, 7, 12. Prof. Dr. Schwabe.

Deutsch: 3 St. Aus der Geschichte der deutschen Nationallitteratur wurde das Leben Klopstocks und Schillers eingehend behandelt. Lessings Minna von Barnhelm, einige Oden Klopstocks, Schillers Spaziergang, Die Künstler, Ideal und Leben, wurden gelesen und erläutert. Privatlektüre: Schillers Wallenstein. Übungen im mündlichen Vortrag. 10 Aufsätze. Prof. Dr. Kluge.

Französisch: 2 St. Wiederholungen aus der Syntax. Extemporalien und Exercitien. Lektüre: Chateaubriand, Itinéraire (Auswahl von W. Kühne); Molière, Le Misanthrope. Phraséologie nach Schmitz, abwechselnd benutzt mit Ploetz, Dates principales de l'histoire universelle. Dir. Dr. Kühne.

Hebräisch: 2 St. fakultativ (vereinigt mit Ober-Prima). Wiederholung der Formenlehre und Einübung der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Gelesen wurde Psalm 1—16, 19, 21, 23, 24, 29, 30, 31; der Prophet Joel und Jonas. Jesaias Kap. 40, 41. Einzelne Abschnitte wurden aus dem Deutschen ins Hebräische übersetzt. Prof. Dr. Kluge.

Englisch: 2 St. Siehe bei Ober-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Geschichte der christlichen Kirche vom Zeitalter der Reformation bis zur Neuzeit. Im Anschluss daran Darstellung der wichtigsten Unterscheidungslehren. Die dazu gehörigen Beweisstellen aus dem N. T. sowie der Brief des Jacobus wurden im Urtext gelesen und erklärt. Prof. Dr. Kluge.

Mathematik: 4 St. Gleichungen vom zweiten Grade mit mehreren Unbekannten. Diophantische Gleichungen. Arithmetische Reihen. Geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Ebene Trigonometrie. Einleitung in die Stereometrie. Alle 14 Tage ein Extemporale. Prof. Dr. Franke.

Physik: 2 St. Optik. Lehre von der Elektrizität. Prof. Dr. Franke.

Geschichte: 3 St. Deutsche Geschichte bis zum dreissigjährigen Kriege. Geschichtliche und geographische Wiederholungen. Dr. Peine.

Ober-Prima. Klassenlehrer: Direktor Dr. Kühne.

Lateinisch: 8 St. Davon 2 St. Extemporalien, Exercitien und Aufsätze, mündliches Übersetzen aus Süpfle, Aufgaben III. Teil. 3 St.: Cicero Tusc. B. 1, Tac. Ann. B. 1 u. 2 mit Auswahl, privatim: Cic. pro Murena z. T.; 1 St. extemporierte Lektüre: Plin. Ep., Cic. Tusc. Prof. Dorstewitz. 2 St. Horaz, Oden B. 3. u. 4; Carm. saec.; Epoden; Auswahl aus Satiren und Episteln und Wiederholungen. Dir. Dr. Kühne.

Griechisch: 6 St. Davon 1 St. Extemporalien, resp. Korrektur. 3 St. Prosalektüre: Plato Phaedon, Anfang und Schluss; Protagoras. Prof. Dorstewitz. 2 St. Sophokles, Antigone. Homer, zweite Hälfte der Ilias mit Auswahl. Dir. Dr. Kühne.

Deutsch: 3 St. Aus der Geschichte der deutschen Nationallitteratur wurde Lessing, Herder und Goethe eingehend behandelt. Gelesen und erklärt wurden Shakespeares Julius Cäsar, Lessings Laokoon, Goethes Zueignung, Ilmenau, Euphrosyne, Harzreise, Epilog zu Schillers

Glocke. Privatlektüre: Musterstücke aus Winckelmanns Werken, Auswahl aus Lessings Hamburger Dramaturgie, Goethes Iphigenie, Wahrheit und Dichtung. Vorträge. 10 Aufsätze. Prof. Dr. Kluge.

Französisch: 2 St. Alle 14 Tage Extemporalien oder Exercitien. Lektüre: Lanfrey, Histoire de Napoléon Ier. Erkl. von Ramsler (Weidmann); Scribe et Legouvé, Les Contes de la Reine de Navarre. Erkl. v. Rauch (Velhagen & Klasing). Auswendiglernen von Phrasen nach Schmitz und aus den Dates principales von Ploetz. Dir. Dr. Kühne.

Hebräisch: 2 St. Siehe bei Unter-Prima.

Englisch: 2 St. Siehe bei Ober-Sekunda.

Religionslehre: 2 St. Darstellung der christlichen Glaubens- und Sittenlehre in Verbindung mit der Lektüre und Erklärung des Römerbriefes. Prof. Dr. Kluge.

Mathematik: 4 St. Stereometrie. Stereometrische und trigonometrische Aufgaben. Kombinationslehre. Der binomische Lehrsatz und seine Anwendung. Die Kegelschnitte in synthetischer Behandlung. Wiederholung der Planimetrie und Trigonometrie. Alle 14 Tage ein Extemporale. Prof. Dr. Franke.

Physik: 2 St. Mechanik. Physikalische Aufgaben. Astronomische Geographie. Prof. Dr. Franke.

Geschichte: 3 St. Vom Zeitalter der Entdeckungen bis zum Beginn der Gegenreformation. Deutsche Geschichte von der Gegenreformation an bis 1815. Daneben Wiederholungen aus der griechischen und römischen Geschichte sowie der Geographie. Pfeifer.

(Naturgeschichte: 1 St. fakultativ für Schüler aus den oberen Klassen. Das Pflanzenreich. Prof. Dr. Pilling.)

Übersicht

der Verteilung der Unterrichtsfächer auf die einzelnen Lehrer im Schuljahr 1887—1888.

№	Lehrer	Ordinarius der Klasse	Stundenzahl	O. I. Ord.: Kühne	U. I. Ord.: Schambach	O. II. Ord.: Nitzsche	U. IIa. Ord.: Dorstewitz	U. IIb. Ord.: Schwabe	O. IIIa. Ord.: Unger	O. IIIb. Ord.: Geyer	U. IIIa. Ord.: Peine	U. IIIb. Ord.: Kraft	IVa. Ord.: Klinghardt	IVb. Ord.: Pfeifer	V Ord.: Besser	VI Ord.: Plaehn
1	Dir. Dr. Kühne	O. I.	14	2 Horaz 2 Griech. 2 Französ.	2 Horaz 2 Französ.					2 Ovid 2 Französ.						
2	Prof. Dr. Kluge	U. I.	18	2 Religion 3 Deutsch 2 Hebräisch fak.	2 Religion 3 Deutsch 2 Hebräisch fak.	2 Religion	2 Religion 2 Hebräisch fak.									
3	Prof. Dr. Pilling		24					2 Französ.	2 Religion 2 Naturb.	2 Religion 2 Naturb.	2 Religion 2 Naturb.	2 Religion 2 Naturb.		2 Naturb.	2 Naturb.	2 Naturb.
4	Prof. Dr. Nitzsche	O. II.	21			7 Griech. 2 Deutsch			7 Griech. 3 Gesch. u. Geogr. 2 Ovid							
5	Prof. Dr. Franke		21	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik			3 Mathem.							
6	Prof. Dr. Schambach von Michaelis 1887 ab	U. I.	16		6 Latein. 4 Griech.		3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.								
7	Prof. Dr. Schwabe	U. IIb.	16+9		2 Griech.	8 Latein 5 Turnen O.I.—U.II.		6 Latein			4 Turnen U.III. u. IV.					
8	Prof. Dorstewitz	U. IIa.	17	6 Latein 4 Griech.			7 Griech.									
9	G.-L. Unger	O. IIIa.	21						7 Latein		7 Griech. 3 Mathem.		2 Gesch. 2 Geogr.			
10	G.-L. Dr. Geyer	O. IIIb.	21					7 Griech.		7 Latein		3 Mathem.		4 Mathem.		
11	G.-L. Dr. Peine	U. IIIa.	20		3 Gesch. u. Geogr.	2 Hebr. fak.	6 Latein	2 Religion			7 Latein					
12	G.-L. Kraft	U. IIIb.	20					2 Deutsch 2 Vergil				9 Latein 7 Griech.				
13	G.-L. Dr. Schmidt		22				4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik		3 Mathem.			4 Mathem. 2 Naturb.		1 geom. Zeichnen	
14	G.-L. Pfeifer	IVb.	22	3 Gesch. u. Geogr.		3 Gesch. u. Geogr.			2 Deutsch	3 Gesch. u. Geogr.				2 Deutsch 9 Latein		
15	G.-L. Dr. Klinghardt	IVa.	22				2 Deutsch 2 Vergil				2 Ovid 2 Deutsch		9 Latein 2 Religion			3 Religion
16	G.-L. Besser	V.	22											2 Religion 5 Französ. 2 Gesch. 2 Geogr.	2 Religion 9 Latein	
17	G.-L. Dr. Plaehn	VI.	21+6						2 Turnen	2 Deutsch 7 Griech.					4 Turnen V. u. VI.	3 Deutsch 9 Latein
18	G.-L. Dr. Schultz		23	2 Englisch fak.		2 Französ.	2 Französ. 2 Englisch fak.		2 Französ.		2 Französ.	2 Französ.	5 Französ.		4 Französ.	
19	Dr. Herbst			erteilte von Ostern bis Michaelis 1887 die Stunden des Prof. Dr. Schambach, von Michaelis 1887 an die des Dr. Matthes.												
20	Dr. Matthes bis Michaelis 1887		18								3 Gesch. u. Geogr.	2 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.	2 Deutsch		2 Deutsch 2 Geogr. 1 Gesch.	2 Geogr. 1 Gesch.
21	Albert technischer Lehrer		21	2 Singen					2 Singen 2 Schreiben fak.						3 Rechnen 2 Schreib. 2 Singen	4 Rechnen 2 Schreib. 2 Singen
22	Prof. Mossdorf		14	6 Zeichnen fak.									2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen
23	Dr. Müller Probekandidat vom 1. Januar 1888 ab								3 Gesch. u. Geogr. 2 Ovid				2 Geogr.			

III. Lehrbücher.

Ostern, 1888.

Im Griechischen und Lateinischen sind für den Gebrauch in der Schule, wenn nicht anderes bestimmt ist, nur Textausgaben, und zwar im allgemeinen die der Teubnerschen Sammlung gestattet. Von den eingeführten Schulbüchern haben die Schüler, besonders die neuaufgenommenen oder neuversetzten, sich stets die **neuesten** Auflagen anzuschaffen.

Ober-Prima.

Cicero, Tusculanen, de oratore. — Tacitus. — Horatius. — Gidionsen, Vorlagen zu lateinischen Stilübungen in den oberen Gymnasialklassen (Schleswig 1887). — Berger, Anleitung und Materialien zur Anfertigung freier lateinischer Arbeiten (1877). — Plato, Phaedon. — Thucydides. — Demosthenes. — Sophokles, Antigone (erklärt von Schneidewin-Nauck) — Homer, Ilias. — Schmitz, Phraséologie. — Plœtz, Dates principales de l'histoire universelle. — Voltaire, Siècle de Louis XIV., T. I., Erkl. v. Pfundheller (Weidmann). — Knebel, französische Grammatik. — Kluge, Geschichte der deutschen Nationallitteratur. — Musterstücke aus Winckelmanns Werken von W. Kühne. — Seffer, Elementarbuch der hebräischen Sprache. — Hebräische Bibel. — Hebräisches Wörterbuch von Gesenius oder Fürst. — Griechisches Neues Testament. — Noack, Hülfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. — Flemming, Hauptsätze der Arithmetik und Algebra. — Bardey, Aufgabensammlung aus der Arithmetik und Algebra. — Kambly, Elementar-Mathematik, IV. Teil, Stereometrie. — Schlömilch, fünfstellige logarithmische und trigonometrische Tafeln. — Kambly, Physik. — Dav. Müller, deutsche Geschichte.

Unter-Prima.

Cicero, Tusculanen (Auswahl), ausgewählte Briefe (Ausgabe von Fr. Hofmann). — Tacitus, Germania. — Horatius. — Süpfle, Aufgaben, zweiter Teil. — Berger, Anleitung und Materialien zur Anfertigung freier lateinischer Arbeiten (1877). — Plato, Euthyphro, erkl. v. Schanz (Leipzig, Tauchnitz 1887), Apologie und Crito. — Demosthenes, Philippische Reden. — Sophokles, König Oedipus (erklärt von Schneidewin-Nauck). — Homer, Ilias. — Barthélemy, Voyage du jeune Anocharsis. Auswahl von W. Kühne (Weidmann). — Knebel, französische Grammatik. — Schmitz, Phraséologie. — Plœtz, Dates principales de l'histoire universelle. — Kluge, Geschichte der deutschen Nationallitteratur. — Seffer, Elementarbuch der hebräischen Sprache. — Hebräische Bibel. — Hebräisches Wörterbuch. — Griechisches Neues Testament. — Noack, Hülfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. — Flemming, Hauptsätze der Arithmetik und Algebra. — Bardey, Aufgabensammlung aus der Arithmetik und Algebra. — Kambly, Elementar-Mathematik II. und III. Teil. — Schlömilch, fünfstellige logarithmische und trigonometrische Tafeln. — Meutzner, Lehrbuch der Physik. — Dav. Müller, deutsche Geschichte.

Ober-Sekunda.

Ellendt, lateinische Grammatik, bearbeitet von Seyffert. — Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, zweiter Teil. — Livius, B. 22. — Cicero, orationes pro lege Manilia und pro Marcello, Laelius. — Caesar, de bell. civ. — Vergil, Aeneis. — Berger, Anleitung und Materialien zur Anfertigung freier lateinischer Arbeiten (1877). — Koch, griechische Schulgrammatik. — Seyffert, Hauptregeln der griechischen Syntax. — Xenophon, Hellenica. — Herodot. — Lysias. — Homer, Odyssee. — Kluge, Geschichte der deutschen Nationallitteratur. — Knebel, französische Schulgrammatik. — Thiers, die ägyptische Expedition der Franzosen 1798 - 1801, erklärt von Koldewey. — Phraséologie von Schmitz. — Seffer, Elementarbuch

der hebräischen Sprache. — Griechisches Neues Testament. — Leimbach, Leitfaden für den evangelischen Religionsunterricht. — Flemming, Hauptsätze der Arithmetik und Algebra. — Bardey, Aufgabensammlung aus der Arithmetik und Algebra. — Schlömilch, fünfstellige logarithmische und trigonometrische Tafeln. — Köstler, Leitfaden der ebenen Geometrie, Teil III. — Meutzner, Lehrbuch der Physik (Leipzig 1887). — Dav. Müller, Abriss der allgemeinen Weltgeschichte I.

Unter-Sekunda.

Ellendt, lateinische Grammatik, bearbeitet von Seyffert. — Cicero, orr. in Catilinam; Cato Maior. — Sallustius. — Vergil, Aeneis. — Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II. Teil, Aufgaben für obere Klassen. — Koch, griechische Schulgrammatik. — Seyffert, Anleitung zum Übersetzen ins Griechische. — Seyffert, Hauptregeln der griechischen Syntax. — Xenophon, Anabasis. — Homer, Odyssee. — Knebel, französische Schulgrammatik. — Plœtz, Petit Vocabulaire. — Michaud, Histoire de la troisième croisade. Von H. Vockeradt (Weidmann). Seffer, Elementarbuch der hebräischen Sprache. — Griechisches Neues Testament. — Leimbach, Leidfaden für den evangelischen Religionsunterricht. — Flemming, Hauptsätze der Arithmetik und Algebra, 2. Auflage. — Bardey, Aufgabensammlung aus der Arithmetik und Algebra. — Köstler, Leitfaden der ebenen Geometrie, III. Heft. — Meutzner, Lehrbuch der Physik (Leipzig 1887). — Dav. Müller, Abriss der allgemeinen Weltgeschichte I. — Putzger, Historischer Schulatlas. — Für den fakultativen englischen Unterricht: Immanuel Schmidt, Elementarbuch der englischen Sprache. — Lamb's tales from Shakespeare. Von Richelmann (Weidmann).

Ober-Tertia.

Ellendt, lateinische Grammatik, bearbeitet von Seyffert. — Joh. von Gruber, lateinisches Übungsbuch für Tertia. 8. Auflage. — Caesar, de bello Gallico. — Ovid, Metamorphosen. — Koch, griechische Schulgrammatik. — Wesener, griechisches Elementarbuch, II. Teil. — Xenophon, Anabasis. — Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch (für Tertia). — Florian, Don Quichotte, Teil I. Ausgabe von A. Kühne (Weidmann). — Knebel, französische Schulgrammatik. — Plœtz, Petit Vocabulaire. — Deutsche Bibel. — Leimbach, Leitfaden für den evangelischen Religionsunterricht in höheren Lehranstalten. — Köstler, Leitfaden für den Anfangsunterricht in der Geometrie, II. Heft. — Flemming, Hauptsätze der Arithmetik und Algebra, 2. Aufl. — Bardey, Aufgabensammlung aus der Arithmetik und Algebra. — Pilling, Zusammenstellende Repetitionsfragen für den naturgeschichtlichen Unterricht in Obertertia. — Dav. Müller, Leitfaden zur Geschichte des deutschen Volkes. — v. Seydlitz, Kleine Schulgeographie B. 20. Bearbeitung. — F. W. Putzger, historischer Schulatlas. — Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen in 31 Karten.

Unter-Tertia.

Ellendt, lateinische Grammatik, bearbeitet von Seyffert. — Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, I. Teil. — Caesar, de bello Gallico. — Ovid, Metamorphosen. — Koch, Kurzgefasste griechische Schulgrammatik, I. Teil. — Bellermann, griechisches Lesebuch. (Leipzig, Felix). — Wesener, griechisches Elementarbuch, I. Teil. — Knebel, Französische Grammatik. — Plœtz, Lectures choisies. — Plœtz, Petit Vocabulaire. — Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch (für Tertia). — Deutsche Bibel. — Leimbach, Leitfaden für den evangelischen Religionsunterricht in höheren Lehranstalten. — Kurtz, biblische Geschichte. — Luthers kleiner Katechismus nebst Spruchsammlung. — Flemming, Hauptsätze der Arithmetik und Algebra, 2. Aufl. — Köstler, Leitfaden der ebenen Geometrie. — Bardey, Aufgabensammlung aus der Arithmetik und Algebra. — Pilling, Zusammenstellende Repetitionsfragen für Unter-Tertia und Quarta. — David Müller, Leitfaden zur Geschichte des deutschen Volkes. — v. Seydlitz, kleine Schulgeographie B. 20. Bearbeitung. — Putzger, Historischer Schulatlas. — Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen in 31 Karten.

Quarta.

Ellendt, lateinische Grammatik, bearbeitet von Seyffert. — Ostermann, lateinisches Übungsbuch und Vocabularium für Quarta. — L'homond, Viri illustres. Überarbeitet von Holzer (Stuttgart, Neff). — Siebelis-Habenicht, Tirocinium poeticum, mit Wörterbuch von Schaubach. — Plœtz, Elementarbuch der französischen Sprache. — Plœtz, Lectures choisies. — Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch (für Quarta). — Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preussischen Schulen. — Deutsche Bibel. — Luthers kleiner Katechismus nebst Spruchsammlung. — Harms und Kallius, Rechenbuch. — Köstler, Leitfaden der ebenen Geometrie. — Pilling, Zusammenstellende Repetitionsfragen für Quarta. — v. Seydlitz, kleine Schulgeographie B. 20. Bearbeitung. — Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen in 31 Karten. — David Müller, Alte Geschichte. — F. W. Putzger, Histor. Schulatlas.

Quinta.

Ellendt, lateinische Grammatik, bearbeitet von Seyffert. — Weller, lateinisches Lesebuch aus Herodot, mit Wörterbuch. — Ostermann, lateinisches Übungsbuch für Quinta. — Ostermann, lateinisches Vocabularium, II. Abt., für Quinta. — Plœtz, Elementarbuch der französischen Sprache. — Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch (für Quinta). — Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preussischen Schulen. — Kurtz, biblische Geschichte. — Luthers kleiner Katechismus nebst Spruchsammlung. — Gesangbuch. — Harms und Kallius, Rechenbuch. — Köstler, Vorschule der Geometrie. — Pilling, Zusammenstellende Repetitionsfragen für Quinta. — v. Seydlitz, Grundzüge der Geographie, 20. Bearbeitung. — Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen in 31 Karten. — Schillmann, Vorschule der Geschichte, 4. Aufl.

Sexta.

Ellendt, lateinische Grammatik, bearbeitet von Seyffert und Fries. — Ostermann, lateinisches Übungsbuch für Sexta. — Ostermann, lateinisches Vocabularium für Sexta. — Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch (für Sexta), neueste Aufl. — Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauche in den preussischen Schulen. — Kurtz, biblische Geschichte, der heiligen Schrift nacherzählt und erläutert. — Luthers kleiner Katechismus nebst Spruchsammlung. — Gesangbuch. — Harms und Kallius, Rechenbuch. — v. Seydlitz, Grundzüge der Geographie. 20. Bearbeitung. — Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen in 31 Karten. — Schmidt und Enderlein, Erzählungen aus Sage und Geschichte des Altertums (Dresden, Höckher, 1886). — Pilling, Zusammenstellende Repetitionsfragen für den naturgeschichtlichen Unterricht in Sexta.

IV. Frequenz.

Im Laufe des Schuljahres 1887/88 betrug die höchste Zahl der Schüler des Gymnasiums 320. Die 21 Ober-Primaner unterzogen sich alle zu Ostern d. Js. der Entlassungsprüfung: die schriftliche wurde von Donnerstag, 2. Februar, bis Dientag, 6. dess. Mts., die mündliche am Montag, 5., und Dienstag, 6. März d. Js., unter Vorsitz des Königlich Preussischen Schulrats Herrn Geheimen Regierungsrats Dr. Todt als Herzoglichen Kommissarius abgehalten. Alle 21 erhielten das Zeugnis der Reife; es waren folgende:

Laufende Nr.	Name	Geburtsort und Geburtsdatum	Stand und Wohnort des Vaters	Konfession	Aufenthalt		Gewählter Beruf und Universität	Bemerkungen
					auf dem hiesigen Gymnasium	in der Prima		
1	Edmund Kuhn	Windischleuba 17. März 1870	† Pfarrsubstitut Nobitz	ev.	8 J.	2 J.	Rom. Spr. Jena	disp. v. d. mündl.Prüf.
2	Otto Büchel	Altenburg, 14. Dez. 1868	† Kammerdiener Altenburg	ev.	8 J.	3 J.	Medizin München	
3	Klaus v. Wangenheim	Graitzschen, 14. Nov. 1868	Rittergutsbesitzer Graitzschen	ev.	9 J.	2 J.	Forstfach	
4	Heinrich Reuter	Altenburg, 8. Jan. 1869	† Finanzrat Altenburg	ev.	9 J.	2 J.	Medizin München	
5	William Amram	Aschersleben, 8. Febr. 1869	Kaufmann Altenburg	ev.	7 J.	2 J.	Neuere Philologie Leipzig	disp. v. d. mündl.Prüf.
6	Max Kleespies	Glauchau, 20. April 1867	Redakteur Glauchau	ev.	8 J.	2 J.	Theologie Leipzig	
7	Friedrich Hiller	Lucka, 19. Jan. 1868	Bürgermeister Lucka	ev.	7 J.	2 J.	Jura Leipzig	
8	Reinhold Hertzsch	Meuselwitz, 18. April 1866	Gutsbesitzer Meuselwitz	ev.	10 J.	3 J.	Theologie Jena	
9	Richard Meissner	Altenburg, 24. April 1868	† Justizrat Altenburg	ev.	9 J.	2 J.	Forstfach	
10	Arno Schmidt	Ronneburg, 30. Dez. 1867	Hypothekenbuchführer Altenburg	ev.	8 J.	2 J.	Theologie Leipzig	
11	Hermann Schreck	Kahla, 5. Aug. 1869	Zimmermeister Kahla	ev.	7 J.	2 J.	Jura Jena	
12	Johannes Krause	Altenburg, 15. April 1868	Amtsgerichtsrat Altenburg	ev.	5 J.	2 J.	Jura Jena	
13	Bruno Meyner	Remsa, 28. Juni 1866	† Gutsbesitzer Remsa	ev.	9 J.	2 J.	Medizin München	
14	Kurt Du Chesne	Seifhennersdorf, 21. Jan. 1868	† Apotheker Seifhennersdorf	ev.	9 J.	2 J.	Jura Leipzig	
15	Ernst Trömner	Meerane, 24. Aug. 1868	Apotheker Meerane	ev.	7 J.	2 J.	Medizin Leipzig	
16	Johannes Pilling	Dobitschen, 14. Febr. 1868	Gymnasialprof. Altenburg	ev.	10 J.	2 J.	Medizin Jena	
17	Albrecht Kunze	Lohma, 3. Okt. 1868	Pfarrer Mannichswalde	ev.	8 J.	2 J.	Theologie Leipzig	
18	Hans Heinrich	Löbichau, 19. Febr. 1867	† Gutsbesitzer Eilenburg	ev.	3 J.	2 J.	Jura Jena	
19	Ernst Lingke	Altenburg, 19. Juni 1868	† Kommerzienrat Altenburg	ev.	10 J.	2 J.	Militärlaufbahn	
20	Max Knipfer	Altenburg, 30. Dez. 1867	† Architekt Altenburg	ev.	10 J.	3 J.	Theologie Jena	
21	Kuno Raubold	Bocka, 12. März 1868	† Gutsbesitzer Bocka	ev.	9 J.	2 J.	Medizin Leipzig	

Ausser diesen gingen im Laufe des Schuljahres bis zum März d. Js. ab:

Aus Ober-Prima:	Johannes Findeisen aus Göllnitz. Reinhold Schultz aus München. Otto Senf aus Altenburg. Kurt Wagner aus Altenburg.
Aus Unter-Prima:	Georg Pasig aus Lausigk. Guido Vogel aus Niederwiera.
Aus Ober-Sekunda:	Oskar Günther aus Ramsdorf. Max Leithold aus Tettau. Rudolf Pfau aus Breitingen. † Bruno Schmidt aus Sommeritz. Arno Vogel aus Röhrsdorf. Hermann Thurmann aus Altenburg.
Aus Unter-Sekunda A:	Walther Anger aus Altenburg. Bernhard Becher aus Schmölln. Oskar Bräter aus Altenburg. Friedrich Grosse aus Altenburg. Karl Kühn aus Gössnitz.
Aus Unter-Sekunda B:	Viktor Kritz aus Erfurt.
Aus Ober-Tertia A:	Johannes Müller aus Polenz.
Aus Ober-Tertia B:	Moritz Gerhardt aus Altenburg. Max Küsel aus Altenburg. Karl Steppner aus Altenburg.
Aus Unter-Tertia A:	Kurt Birnstiel aus Altenburg. Julius Lottenburger aus Altenburg.
Aus Unter-Tertia B:	Guido Zehmisch aus Lucka. Hans Zeidler aus Oberlosa.
Aus Quarta A:	Ernst Jungandreas aus Altenburg. Walther Quaas aus Niederwiera. Karl Schulze aus Grossenhain.
Aus Quinta:	† Walther Baum aus Altenburg. Fritz Eger aus Altenburg. Isidor Fischer aus Garbus.

Höchste Frequenz im Laufe des Schuljahres 1887/88.

O.I.	U.I.	O.II.	U.II$^{a.}$	U.II$^{b.}$	O.III$^{a.}$	O.III$^{b.}$	U.III$^{a.}$	U.III$^{b.}$	IV$^{a.}$	IV$^{b.}$	V.	VI.	Summa:
25	13	37	22	20	22	21	24	24	20	21	37	34	320

V. Alphabetisches Verzeichnis
der Schüler des Gymnasiums
nach den Klassen geordnet.

(Der Ort hinter dem Namen ist der jetzige Wohnort der Eltern; *v.* bezeichnet die zu Ostern 1887 Versetzten; *n. a.* die Neuaufgenommenen.)

Ober-Prima.

1. Amram, William, aus Altenburg *v.*
2. Büchel, Otto, aus Altenburg *v.* (Sekundus.)
3. Du Chesne, Kurt, aus Altenburg *v.*
4. Findeisen, Johannes, aus Göllnitz *v.*
5. Heinrich, Hans, aus Altenburg *v.*
6. Hertzsch, Reinhold, aus Meuselwitz *v.*
7. Hiller, Friedrich, aus Lucka *v.*
8. Kleespies, Max, aus Glauchau *v.*
9. Knipfer, Max, aus Altenburg *v.*
10. Krause, Johannes, aus Altenburg *v.*
11. Kuhn, Edmund, aus Windischleuba *v.* (Primus.)
12. Kunze, Albrecht, aus Mannichswalde *v.*
13. Lingke, Ernst, aus Altenburg *v.*
14. Meissner, Richard, aus Altenburg *v.*
15. Meyner, Bruno, aus Remsa *v.*
16. Pilling, Johannes, aus Altenburg *v.*
17. Raubold, Kuno, aus Bocka *v.*
18. Reuter, Heinrich, aus Altenburg *v.*
19. Schmidt, Arno, aus Altenburg *v.*
20. Schreck, Hermann, aus Kahla *v.*
21. Schultz, Reinhold, aus München *v.*
22. Senf, Otto, aus Altenburg *v.*
23. Trömner, Ernst, aus Meerane *v.*
24. Wagner, Kurt, aus Altenburg *v.*
25. von Wangenheim, Klaus, aus Graitzschen *v.*

Unter-Prima.

1. Amram, Ewald, aus Altenburg *v.* (Sekundus.)
2. Blume, Hermann, aus Altenburg *v.*
3. Döffinger, Heinrich, aus Altenburg *v.*
4. Enke, Felix, aus Lugau.
5. Fritzsche, Johannes, aus Altenburg *v.*
6. Körner, Georg, aus Hartroda *v.*
7. Nützenadel, Otto, aus Monstab *v.*
8. Pasig, Georg, aus Lausigk *v.*
9. Pröhl, Oskar, aus Altenburg *v.*
10. Schäfer, Balduin, aus Mehna *v.*
11. Teichmann, Richard, aus Lehnitzsch *v.* (Primus.)
12. Vogel, Guido, aus Niederwiera *v.*
13. Walther, Gustav, aus Altmörbitz *v.*

Ober-Sekunda.

1. Back, Martin, aus Altenburg *v.*
2. Bauer, Hermann, aus Meerane *v.*
3. von Breitenbauch, Wolf, aus Altenburg *v.*
4. Dienemann, Paul, aus Stumsdorf *v.*
5. Ellinger, Richard, aus Mittelhausen *v.*
6. Enck, Hermann, aus Falkenhain *v.*
7. Findeisen, Georg, aus Ronneburg *v.*
8. Flemming, Siegfried, aus Altenburg *v.*
9. Geyer, Paul, aus Lucka *v.*
10. Graser, Max, aus Altenburg *v.*
11. Günther, Karl, aus Lumpzig *v.*
12. Günther, Oskar, aus Ramsdorf *v.*
13. Herbst, Adolf, aus Altenburg *v.*
14. Junge, Oskar, aus Altenburg.
15. Kaiser, Max, aus Altenburg *v.*
16. Kuhfuss, Otto, aus Ronneburg *v.* (Primus.)
17. Kuhn, Richard, aus Windischleuba *v.*
18. Leithold, Max, aus Tettau *v.*
19. Mahn, Paul, aus Altenburg *v.* (Sekundus.)
20. Moser, Max, aus Ronneburg *v.*
21. Müller, Albert, aus Altenburg *v.*
22. Müller, Eugen, aus Lucka *v.*
23. Müller, Hugo, aus Jückelberg *v.*
24. Örtel, Kurt, aus Altenburg *v.*
25. Pabst, Hans, aus Ronneburg *v.*
26. Pfau, Rudolf, aus Breitingen *v.*
27. Reichardt, Wilhelm, aus Altenburg *v.*
28. Reichert, Karl, aus Altenburg *v.*
29. Richter, Otfried, aus Altenburg *v.*
30. Schellbach, Siegfried, aus Naumburg *n. a.*
31. Schmidt, Bruno, aus Sommeritz *v.*
32. Schulze, Walther, aus Lohmen *v.*
33. Schuster, Karl, aus Altenburg *v.*

34. Spiegelhauer, Martin, aus Altstadt-Waldenburg *v.*
35. Thurmann, Hermann, aus Altenburg *v.*
36. Vogel, Arno, aus Röhrsdorf *v.*
37. Zinkeisen, Ernst, aus Altenburg *v.*

Unter-Sekunda A.

1. Anger, Walther, aus Altenburg *v.*
2. Audouard, Oskar, aus Charlottenburg *v.*
3. Baumbach, Kurt, aus Altenburg *v.*
4. Becher, Bernhard, aus Schmölln *v.*
5. Börner, Wilhelm, aus Altenburg *v.*
6. Böttcher, Hugo, aus Altenburg *v.*
7. Bräter, Oskar, aus Altenburg *v.*
8. Daube, Ernst, aus Braunshain *v.*
9. Göpel, Hermann, aus Altenburg.
10. Grosse, Friedrich, aus Altenburg.
11. Hässelbarth, Otto, aus Ronneburg *v.*
12. Köhler, Louis, aus Petsa *v.*
13. Kühn, Karl, aus Gössnitz.
14. Lindner, Arthur, aus Wittgensdorf *n. a.*
15. Mehnert, Karl, aus Ponitz *v.*
16. Müller, Hermann, aus Altenburg.
17. Pabst, Karl, aus Altenburg *v.*
18. Schulze, Max, aus Altenburg *v.* (Sekundus.)
19. Simon, Friedrich, aus Altenburg *v.*
20. Springer, Hermann, aus Altenburg *v.* (Primus.)
21. Wildenhain, Emil, aus Langenleuba-Niederhain *v.*
22. Winter, Ernst, aus Altenburg *v.*

Unter-Sekunda B.

1. Bertram, Friedrich, aus Altenburg *v.*
2. Engelhardt, Robert, aus Ronneburg *v.*
3. Foss, Eduard, aus Altenburg *v.*
4. Gemeinhardt, Ernst, aus Altenburg *v.*
5. Gehrt, Oswald, aus Kertschütz *v.*
6. John, Walther, aus Altenburg *v.*
7. Kirmse, Max, aus Gerstenberg *v.*
8. Köhler, Franz, aus Petsa *v.*
9. Kratzsch, Iwan, aus Altenburg *v.*
10. Kritz, Viktor, aus Altenburg.
11. Krumbholz, Kurt, aus Zschernitzsch *v.*
12. Kühn, Karl, aus Altenburg *v.*
13. Lorentz, Alfred, aus Altenburg *v.*
14. Rommel, Max, aus Altenburg.
15. Roth, Ernst, aus Fröhlichenwiederkunft *v.*
16. Schäffer, Felix, aus Altenburg *v.*
17. Schirmer, Albin, aus Löschütz *v.* (Sekundus.)
18. Schmidt, Hermann, aus Altenburg *v.*
19. Schmidt, Walther, aus Ronneburg *v.*
20. Türcke, Ludwig, aus Altenburg. (Primus.)

Ober-Tertia A.

1. Besser, Arthur, aus Stünzhain *v.*
2. von Breitenbauch, Arthur, aus Altenburg *v.*
3. Engelmann, Max, aus Altenburg *v.*
4. Fiedler, Otto, aus Altenburg.
5. Fischer, Paul, aus Altenburg *v.*
6. Flemming, Karl, aus Lumpzig.
7. Friedrich, Alfred, aus Altenburg *v.*
8. Fritzsche, Arthur, aus Altenburg.
9. Göpel, Alfred, aus Altenburg *v.*
10. Gutmann, Fritz, aus Chemnitz *v.*
11. Immisch, Johannes, aus Korbussen *v.*
12. Kirst, Johannes, aus Stünzhain *v.* (Sekundus.)
13. Kratzsch, Gustav, aus Chemnitz *n. a.*
14. Misselwitz, Walther, aus Altenburg *v.*
15. Müller, Johannes, aus Polenz *v.*
16. Patzschke, Fritz, aus Hain *v.*
17. Rudow, Horst, aus Altenburg *v.*
18. Schack, Max, aus Altenburg.
19. Schulz, Fritz, aus Altenburg *v.*
20. Schwabe, Felix, aus Tettau *v.* (Primus.)
21. Wagner, Fritz, aus Schönbach *v.*
22. Zinkeisen, Heinrich, aus Altenburg *v.*

Ober-Tertia B.

1. Ackermann, Ernst, aus Altenburg *v.*
2. Beck, Hermann, aus Kahla *v.*
3. Foss, Wilhelm, aus Mittelsteinkirch *v.*
4. Friedrich, Hubertus, aus Weissbach.
5. Gerhardt, Moritz, aus Altenburg *v.*
6. Heydrich, Franz, aus Altenburg *v.*
7. Jäger, Guido, aus Altenburg *v.*
8. Kirmse, Karl, aus Altenburg *v.* (Sekundus.)
9. Kluge, Ernst, aus Altenburg *v.*
10. Kühne, Franz, aus Altenburg *v.*
11. Küsel, Max, aus Altenburg *v.*
12. Lommer, Johannes, aus Orlamünde *n. a.*
13. Merkel, Hermann, aus Saara *v.*
14. Naundorf, Karl, aus Altenburg *v.*
15. Nitzsche, Emil, aus Bornshain *v.*
16. Osswald, Arthur, aus Altenburg *v.* (Primus.)
17. Petzold, Alexander, aus Meerane *v.*
18. Pierer, Karl, aus Altenburg *v.*
19. Ränker, Ernst, aus Altenburg.
20. Steppner, Karl, aus Altenburg
21. Wohlfarth, Kurt, aus Altenburg *v.*

Unter-Tertia A.

1. Beckert, Ernst, aus Altenburg *v.*
2. Belssner, Arno, aus Altenburg.
3. Berg, Otto, aus Altenburg *n. a.*
4. Birnstiel, Kurt, aus Altenburg *v.*
5. Brambach, Johannes, aus Altenburg *v.*
6. Dettelbach, Paul, aus Grossbraunshain *v.*
7. Funke, Otto, aus Gössnitz. (Sekundus.)
8. Günther, Heinrich, aus Lumpzig *v.*
9. Hofmann, Willy, aus Waldenburg *v.*
10. Kertscher, Karl, aus Altenburg *v.*
11. Latowsky, Friedrich, aus Gössnitz (Primus.)
12. Lorentz, Richard, aus Altenburg *v.*
13. Lossius, Karl, aus Altenburg *v.*
14. Meinicke, Martin, aus Dobitschen *v.*
15. Müller, Kurt, aus Altenburg *v.*
16. Rothe, Max, aus Altenburg *v.*
17. Sala, Paul, aus Altenburg *v.*
18. Schellenberg, Albert, aus Greipzig *v.*
19. Schlenzig, Kurt, aus Altenburg *v.*
20. Siebrecht, Kurt, aus Altenburg *v.*
21. Träger, Fritz, aus Altenburg *v.*
22. Voigt, Julius, aus Altenburg *v.*
23. Windisch, Hugo, aus Altenburg.
24. Winterberg, Max, aus Altenburg *v.*

Unter-Tertia B.

1. Baumbach, Adolf, aus Altenburg.
2. Bergner, Franz, aus Kahla *n. a.*
3. Beyer, Heinrich, aus Altenburg *v.*
4. Fritzsche, Eugen, aus Altenburg *v.*
5. Hauschild, Karl, aus Altenburg *v.*
6. Herbst, Oskar, aus Altenburg *v.* (Sekundus.)
7. Illgen, Karl, aus Ronneburg *n. a.*
8. Kirmse, Richard, aus Remsa *v.*
9. Koch, Fritz, aus Altenburg *v.*
10. von Koethe, Johannes, aus Altenburg.
11. Lottenburger, Julius, aus Altenburg *v.*
12. Müller, Johannes, aus Altenburg *v.*
13. Naundorf, Kurt, aus Kriebitsch *v.*
14. Oberlein, Robert, aus Ronneburg *n. a.*
15. Petzoldt, Martin, aus Nöbdenitz *v.*
16. Pöschmann, Heinrich, aus Altenburg.
17. Quaas, Ulrich, aus Niederwiera *v.*
18. Reichardt, Martin, aus Altenburg *v.* (Primus.)
19. Rudolf, Alwinus, aus Remsa *v.*
20. Schmidt, Kurt, aus Altenburg *v.*
21. Voretzsch, Felix, aus Altenburg.
22. Wagner, Edmund, aus Windischleuba *v.*
23. Zehmisch, Guido, aus Lucka *n. a.*
24. Zeidler, Hans, aus Oberlosa *v.*

Quarta A.

1. Beyer, Hans, aus Altenburg *v.*
2. Börngen, Max, aus Altenburg *v.*
3. Fiedler, Ernst, aus Altenburg.
4. Franke, Richard, aus Burkersdorf *v.*
5. Hanf, Georg, aus Rasephas *v.* (Primus.)
6. Jäger, Albrecht, aus Eisenberg *n. a.*
7. Jecke, Kurt, aus Altenburg *v.*
8. Jungandreas, Ernst, aus Altenburg *v.*
9. Kamprad, Hugo, aus Dobitschen *v.* (Sekundus.)
10. Kirst, Martin, aus Stünzhain *v.*
11. Kluge, Richard, aus Altenburg *v.*
12. Kunze, Richard, aus Altenburg *v.*
13. Quaas, Walther, aus Niederwiera.
14. Rauschenbach, Moritz, aus Altenburg *v.*
15. Schäffer, Hans, aus Altenburg *v.*
16. Schambach, Georg, aus Altenburg *v.*
17. Schulze, Karl, aus Altenburg *v.*
18. Weichardt, Wolfgang, aus Altenburg *v.*
19. Weidenhammer, Alfred, aus Röpsen *v.*
20. Weisse, Kurt, aus Rositz.

Quarta B.

1. Boltze, Karl, aus Gimmritz *v.*
2. von Brandenstein, Karl, aus Altenburg *v.*
3. Günther, Arwed, aus Altenburg *v.*
4. Gutmann, Richard, aus Altenburg *n. a.*
5. Heitzsch, Erdmann, aus Altenburg.
6. Hodermann, Arthur, aus Altenburg.
7. Ittner, Karl, aus Altenburg *v.*
8. Junghannss, Karl, aus Rasephas *v.* (Sekundus.)
9. Kramer, Kurt, aus Schmölln *n. a.* (Primus.)
10. Männel, Hans, aus Altenburg *v.*
11. Meisel, Walther, aus Schmölln *n. a.*
12. von Minckwitz, Hermann, aus Altenburg *v.*
13. Patzschke, Ernst, aus Hain *v.*
14. Poppe, Karl, aus Altenburg *v.*
15. Porzig, Johannes, aus Altenburg *v.*
16. Schau, Kurt, aus Altenburg *v.*
17. Sittig, Lothar, aus Windischleuba *v.*
18. Trommer, Paul, aus Altenburg *v.*
19. von Tümpling, Oswald, aus Altenburg *v.*
20. Weber, Ernst, aus Altenburg *v.*
21. Weisske, Oskar, aus Altenburg *v.*

Quinta.

1. Albert, Arthur, aus Schmölln *v.*
2. Baum, Walther, aus Altenburg *v.*
3. Dechandt, Kurt, aus Altenburg *v.*
4. Donath, Kurt, aus Schmölln *v.*
5. Dost, Arthur, aus Altenburg *v.*

6. Eckhardt, Hermann, aus Altenburg *n. a.*
7. Eger, Fritz, aus Altenburg *v.*
8. Eilhardt, Hermann, aus Altenburg *v.*
9. Eschenbach, Martin, aus Bibra *n. a.*
10. Fischer, Isidor, aus Pöschwitz.
11. Georgius, Paul, aus Zechau *v.*
12. Heinig, Florus, aus Uhlmannsdorf *v.*
13. Heuschkel, Johannes, aus Altenburg *v.*
14. Jacobs, Paul, aus Altenburg *v.*
15. Kahnt, Paul, aus Altenburg *v.*
16. Ketzscher, Paul, aus Altenburg *v.*
17. Kluge, Alfred, aus Altenburg.
18. Koch, Hans, aus Altenburg *v.*
19. Krause, Fritz, aus Altenburg *v.*
20. Kühl, Viktor, aus Altenburg *v.*
21. Lommer, Heinrich, aus Orlamünde *n. a.*
22. Misselwitz, Bruno, aus Drogen *v.*
23. Naundorf, Wilhelm, aus Altenburg *v.*
24. Nitzsche, Florus, aus Taupadel *v.* (Primus.)
25. Nitzsche, Ernst, aus Altenburg *v.* (Sekundus.)
26. Oertel, Johannes, aus Altenburg *v.*
27. Pabst, Martin, aus Lohma *n. a.*
28. Preller, Arthur, aus Altenburg *v.*
29. Reineck, Paul, aus Altenburg *v.*
30. von Sack, Hans, aus Altenburg.
31. Schulze, Ferdinand, aus Altenburg *v.*
32. Stade, Hermann, aus Altenburg *v.*
33. Thurm, Friedrich, aus Altenburg *v.*
34. Wagner, Hermann, aus Windischleuba.
35. Wandelt, Hans, aus Altenburg *v.*
36. Weichardt, Hans, aus Altenburg *v.*
37. Winselmann, Oskar, aus Altenburg *v.*

Sexta.

1. Altner, Hermann, aus Altenburg.
2. Blume, Ernst, aus Altenburg *n. a.*
3. Breiting, Hans, aus Wilchwitz *n. a.*
4. Fahr, Paul, aus Langenleuba-Niederhain *n. a.*
5. Fischer, Richard, aus Altenburg *n. a.*
6. Fröbel, Arthur, aus Drosen *n. a.*
7. Graser, Ernst, aus Altenburg *n. a.*
8. Heinke, Willy, aus Altenburg *n. a.*
9. Jäger, Kurt, aus Altenburg *n. a.*
10. Jahn, Georg, aus Altenburg.
11. Kirmse, Ernst, aus Nobitz *n. a.*
12. Köhler, Armin, aus Altenburg *n. a.*
13. Köhler, Paul, aus Grossstechau *n. a.* (Primus.)
14. Koppe, Oskar, aus Altenburg *n. a.*
15. Krause, Wilhelm, aus Altenburg.
16. Kurze, Felix, aus Ölzschau *n. a.*
17. Lange, Walther, aus Altenburg.
18. Meissner, Fritz, aus Altenburg *n. a.*
19. Meister, Ernst, aus Kosma.
20. Müller, Guido, aus Jückelberg *n. a.*
21. Müller, Kurt, aus Jückelberg *n. a.*
22. Peitzsch, Friedrich, aus Altenburg *n. a*
23. Peter, Kurt, aus Altenburg *n. a.*
24. Porzig, Thilo, aus Grosstauschwitz.
25. Piering, Oskar, aus Altenburg *n. a.*
26. Rauschenbach, Ottomar, aus Kratschütz *n. a.*
27. Reichardt, Hans, aus Altenburg *n. a.* (Sekundus.)
28. Rothe, Walther, aus Altenburg *n. a.*
29. Rother, Paul, aus Altenburg *n. a.*
30. Rowold, Alfred, aus Meuselwitz *n. a.*
31. Schlenzig, Max, aus Altenburg *n. a.*
32. Schmidt, Alfred, aus Altenburg *n. a.*
33. Schulze, Walther, aus Nobitz *n. a.*
34. Strunz, Paul, aus Altenburg *n. a.*

Das laufende Schuljahr schliesst am Freitag, 23. März d. Js., mit der Censur, Prämienverteilung und Entlassung der Abiturienten; das neue beginnt am Montag, 9. April d. Js., mit der Aufnahmeprüfung, zu welcher sich die angemeldeten Schüler um 8 Uhr morgens im Josephinum einzufinden haben; der Unterricht fängt am Tage darauf, wie im vergangenen Sommerhalbjahre, um 7 Uhr morgens an und wird täglich bis 12 Uhr fortgesetzt.

Altenburg, 15. März 1888.

Dr. W. Kühne,
Direktor.

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY